B
126

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-140265-p0001-7

am Ze 4674
[Ze 2453] } also 00
Ke
LB angeb., also 00

Actus apostolorum

[Msch.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-140265-p0002-2

Neue Uebersetzung

der

Apostelgeschichte.

Halle,
im Verlag des Waisenhauses.
1779.

Dem

Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

Herrn

Rochus Friedrich,

Grafen zu Lynar,

Herrn der Herrschaft Lübbenau, Bucko, ꝛc.

Königlichdänischen Staats- und Konferenzminister, wie auch des hohen Elephantenordens Ritter ꝛc. ꝛc.

Meinem

gnädigsten Grafen und Herrn.

Hochgebohrner Graf,

Gnädigster Graf und Herr,

Wär ich fähig, eine vollkommne Uebersetzung der gesammten heiligen Schriften zu liefern; so müßte sie **Ew. Hochgräflichen Excell.** mit eben der reinen Ehrfurcht gewidmet seyn, als dieser kleine und schwache Versuch, wobey ichs

ichs mir zur Gnade rechne, **Ew. Hochgräflichen Excell.** sagen zu dürfen, daß ich einer von denen bin, die **Sie** eben so sehr verehren, als bewundern. Die Ueberzeugung, daß **Dieselben** dieses kleine Opfer meiner tiefen Ehrerbietigkeit mit der herablassenden Gnade aufnehmen werden, die die Welt an **Ihnen** schätzt, weil sie ihr bekannt ist, machte mich kühn genug, **Ew. Hochgräflichen Excell.** mich durch diese Zueignungsschrift unterthänigst zu empfehlen,

Hochgebohrner Graf,

Gnädigster Graf und Herr,

Ew. Hochgräflichen Excell.

unterthänigster

der Verfasser.

Neue

Uebersetzung der Apostelgeschichte.

Erster Hauptabschnitt.

Worinn der erste Zustand der christlichen Kirche in Jerusalem beschrieben wird.

Erster Abschnitt.

Eine Zuschrift des Lukas an seinen Freund Theophilus — Einleitung in das Werk selbst.

Mein Theophilus!

In meinem ersten Buche lieferte ich die Beschreibung von den vornehmsten Thaten und Lehren Jesu, bis auf den Zeitpunkt, da er aufgenommen wurde, und wo er seinen gewählten Vertrauten noch einige Befehle hinterlies, die die heilige Lehre betrafen — Diesen nun zeigte er

Kap. 1. v. 1. 2. 3.

Luthers Uebersetzung.

Das 1 Kapitel.

1. Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beyde zu thun und zu lehren,

2. Bis an den Tag, da er aufgenommen ward: nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwehlet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte.

3. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen: und lies sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen, vom Reich Gottes.

er sich auch nach seinen Leiden lebendig; genug Beweise
gab er ihnen hiervon, in den vierzig Tagen, da er ihnen
erschien und sich mit denselben von dem Reiche Gottes be-
v. 4. sprach. Zuletzt befahl er ihnen in einer Versamlung nicht
aus Jerusalem zu gehen, sondern hier die Erfüllung jener
Verheissung des Vaters zu erwarten, die er ihnen schon
5. gesagt hatte, daß nemlich Johannes nur mit Wasser ge-
tauft habe, sie aber solten in kurzen mit dem heiligen Gei-
6. ste begabt werden. Einige fragten ihn: „Herr wirst du
7. itzt das Königreich in Israel aufrichten?„ O antwortete
er, die bestimmte Zeit braucht ihr nicht zu wissen; die steht
8. allein bey meinem Vater. — Wenn ihr die Gabe von
dem heiligen Geist empfangen werdet; dann solt ihr mei-
ne Lehre verkündigen in Jerusalem, in ganz Judäa, in Sa-
9. marien und auf der ganzen Erde. Da er so sprach, sahn
sie ihn verschwinden, er verlohr sich vor ihren Augen in
10. einer Wolke, und unterdessen sie so mit unverwandten Bli-
cken nach dem Himmel sahen, wohin er fuhr, standen auf
11. einmal zwey weißgekleidete Leute bey ihnen. „O Freunde,
riefen sie, was staunt ihr so den Himmel da an? — eben
so wird dieser Jesus, der euch itzt entrissen ward, wieder
erschei-

4. Und als er sie versamlet hatte: befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters; welche ihr habt gehöret, (sprach er) von mir.

5. Denn Johannes hat mit Wasser getauft: ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

6. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?

7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat;

8. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

9. Und da er solches gesagt: ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

10. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern;

11. Welche auch sagten: ihr Männer von Galiläa, was stehet

ihr

erscheinen, wie ihr ihn saht gen Himmel auffahren.„
Drauf giengen sie vom Oelberge, der nicht weit von Jeru- v. 12.
salem liegt, nach der Stadt zurück: sie giengen auf den 13.
Obersaal, (wo sie sich auch sonst aufhielten) hier war Petrus, Jakobus, Johannes, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus des Alphäus Sohn, Simon Zelotes und der Bruder des Jakobus, nemlich Judas; alle diese waren beysammen, auch noch 14.
einige Weiber, Maria, die Mutter Jesu und ihr Geschwister, alle mit der warmen Begierde heilig und andächtig zu beten.

Zweeter Abschnitt.

Petrus schlägt die Wahl eines Apostels vor, Matthias wird gewählt.

Um die Zeit war es auch, da Petrus auftrat und die 15.
Christen so anredete: (es waren 120 Personen da)
„Beste Freunde, jene Stelle muste wahr werden, die der 16.
heilige Geist durch den David vorher gesagt hat, von dem Judas, der der Anführer derer war, die Jesum gefangen nahmen, der unser Genosse war, der das loos eines leh- 17.

ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

12. Da wandten sie um gen Jerusalem, von dem Berge, der da heisset der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und lieget einen Sabbatherweg davon.

13. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller: da denn sich enthielten Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jakobi.

14. Diese alle waren stets beyeinander einmüthig mit Beten und Flehen, samt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

15. Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach (es war aber die Schaar der Namen zu Hauf bey hundert und zwanzig.)

16. Ihr Männer und Brüder, es muste die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum fingen.

17. Denn er war mit uns gezähler,

v. 18. rers hatte. Dieser war schuld, daß von dem unrechterwor-
benen Lohne ein Feld gekauft wurde, aber da er herabge-
stürzt war, barst er entzwey, und seine Eingeweide rauch-
19. ten auf der Erde. (Alle Einwohner Jerusalems wissen,
daß dieses Feld den Namen Akeldama's in ihrer Sprache,
20. bey uns Mordackers bekam.) Sein Haus, heist es in
den Psalmen, müsse öde seyn, niemand soll es bewohnen.
21. So auch: Sein Amt soll ein anderer erhalten. Deswe-
gen muß noch ein Mann mit uns, ein Lehrer der Aufer-
stehung Jesu werden, und zwar einer, der immer mit uns
umgieng. Zu der Zeit, da der Herr Jesus bey uns aus
22. und eingieng, und zwar von da an, da Johannes zu tau-
fen anfieng, bis auf den Zeitpunkt, da er von uns schied.„
23. Da schlug man zween Männer vor: den Joseph, der auch
Barsabas heist, und den Beynamen Justus führt, und
24. den Matthias. Hierauf beteten sie: „Herr, der du aller
Herzen kennest, entdecke uns einen von diesen zweyen, wel-
25. chen wir wählen sollen, der das Amt eines Lehrers, eines
Apostels führen soll, das Judas verlies, damit er sein
Amt

zählet, und hatte dis Amt mit uns überkommen.

18. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenket: und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet.

19. Und es ist kund worden allen, die in Jerusalem wohnen: also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blutacker.

20. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne, und sein Bisthum empfahe ein ander.

21. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus und eingegangen,

22. Von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

23. Und sie stelleten zween, Joseph, genant Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam;

24. Beteten, und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween;

25. Daß einer empfahe diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort.

26. Und

Amt antreten könne.„ — Jetzt warfen sie das Loos, v. 26.
es traf den Matthias, und man nahm ihn gemeinschaftlich in die Gesellschaft der Eilfe auf.

Dritter Abschnitt.

Der heilige Geist wird den Aposteln mitgetheilt.

Kap. 2.

Am Pfingstfeste, da alle Schüler Christi beysammen 1.
waren, entstund plötzlich am Himmel ein Getöse, 2.
einem reissenden Sturmwinde ähnlich, und das ganze
Haus, wo sie waren, ertönte, da schien es ihnen als wenn 3.
sie gespaltene Zungen, einem Feuer ähnlich, sähen, die sich
auf sie niederliessen. Sie wurden begeistert von dem heili- 4.
gen Geiste und fiengen an in fremden Sprachen alles zu re-
den, was ihnen der Geist eingab. Damals hielten sich 5.
just viel Juden und rechtschaffene Leute von allerley Nation-
nen in Jerusalem auf — da dis ruchtbar wurde, lief das 6.
Volk zusammen, und war ganz erstaunt, da es hörte,
daß die Apostel in eines jeden Sprache redeten. „Sind 7.
denn dis nicht alles, sagte einer zum andern, Galiläer,

26. Und sie wurfen das Loos über sie: und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Das 2 Kapitel.

1. Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander.

2. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes: und erfüllete das ganze Haus, da sie sassen.

3. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig: Und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.

4. Und wurden alle voll des heiligen Geistes: und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem ihnen der Geist gab auszusprechen.

5. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend: die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist.

6. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt: denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten.

7. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?

8. Wie

v. 8. die da reden? — Wie hören wir denn jeder seine Mutter-
9. sprache? Wir sind doch hier Parther und Meder, Elamiter,
10. Syrer, Kananiter, Kapadocier, Pontier, Asiater, Phrygier,
Pamphylier, Aegyptier, Afrikaner, Römer, Juden und
11. Proselyten, Kreter, und Araber, und jeder hört in seiner
12. Sprache Gottes herrliche Thaten verkündigen! Die ganze
Menge war voller Bewunderung und keiner wuste, was
er daraus machen solte. „Was muß doch dis seyn?„ sag-
13. te immer einer zum andern, je spöttelten einige, sie haben
14. sich berauscht. Da trat Petrus auf und hielt folgende
Rede: Gönnt mir eure Aufmerksamkeit, meine Landsleute,
und ihr übrigen, die ihr euch itzt in Jerusalem aufhaltet,
15. denn diese Leute sind nicht trunken, wie ihr glaubt, es ist
16. ja eben itzt erst neun Uhr, (und wer trinkt da?) sondern
17. Joels des Propheten Worte treffen hier ein: Bald, spricht
Gott dort, will ich meinen Geist allerley Leuten mittheilen,
eure Nachkommen sollen lehren, eure Schüler sollen Er-
scheinungen haben, euren Priestern will ich göttliche Lehren
offen-

8. Wie hören Wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind?

9. Parther und Meder, und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia,

10. Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Libyen bey Cyrenen, und Ausländer von Rom,

11. Jüden und Jüdengenossen Creter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden.

12. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

13. Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

14. Da trat Petrus auf mit den eilfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Jüden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, und lasset meine Worte zu euren Ohren eingehen.

15. Denn diese sind nicht trunken, wie Ihr wehnet: sintemal es ist die dritte Stunde am Tage.

16. Sondern das ists, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist:

17. Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht GOtt, ich will ausgiessen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben;

18. Und

offenbahren; allen meinen Verehrern will ich dann meinen v. 18.
Geist mittheilen, und sie sollen von mir lehren. Ich will 19.
sie unterstützen mit den himmlischen Wundern und mit
grossen Thaten auf der Erde; Mord, Feuer und dicker
Dampf soll erscheinen; die Sonne soll sich in Dunkel hül- 20.
len, und der Mond soll röther werden, ehe der majestäti-
sche Tag kömt, wo der Herr erscheint. Aber wer auf den 21.
Herrn trauet, der wird der Strafe entgehen.„ Hört 22.
dis, Bürger Israels! Ihr habt Jesum von Nazareth,
diesen Mann, den euch Gott durch die mächtigen Thaten
durch die Wunder und so viele Proben anpries, die er
durch ihn euch deutlich gab, wißt ihr dis nicht alle? —
und diesen Mann, der sich dem Rathschlusse Gottes über- 23.
lies! nahmet ihr gefangen durch einige schlechte Leute und
schlugt ihn ans Kreuz, ihr habt ihn ermordet, Gott aber 24.
hat ihn auferweckt, er brach die Banden des Todes, sie
durften ihn nicht länger fesseln. Denn schon David sagt 25.
von ihm; „Alle meine Gedanken sind auf Gott, er ist mein

18. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgiessen, und sie sollen weissagen;

19. Und ich will Wunder thun oben im Himmel, und zeigen unten auf Erden, Blut, und Feuer und Rauchdampf;

20. Die Sonne soll sich verkehren in Finsterniß, und der Mond in Blut, ehe denn der grosse und offenbarliche Tag des Herrn komt;

21. Und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden.

22. Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott unter euch mit Thaten, und Wundern, und Zeichen beweiset, welche Gott durch ihn thät unter euch (wie denn auch ihr selbst wisset;)

23. Denselbigen (nachdem er aus bedachtem Rath und Versehung Gottes ergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget.

24. Den hat Gott auferwecket, und aufgelöset die Schmerzen des Todes: nachdem es unmöglich war, daß er solte von ihm gehalten werden.

25. Denn David spricht von ihm: Ich habe den Herrn allezeit vorgesetzet vor mein Angesichte; denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht beweget werde;

v. 26. Schutz, mich kan kein Unglück treffen. Darum schwillt
meine Brust vor Freude und meine Zunge jauchzet, weil
27. auch mein Leib sicher seyn wird; denn du, o Gott, wirst
mich nicht im Grabe lassen, du wirst deinen Verehrer nicht
28. der Verwesung Preis geben; du weckst mich wieder zum
Leben und erfüllst mich mit Wonne, wenn ich dir wieder
29. dienen kann.„ „Erlaubt es mir Freunde, frey heraus
mit euch vom Stammvater David zu reden — Er ist ge-
storben und ruht im Grabe; sein Grabmal können wir noch
30. itzt sehen; er war ein Prophet und wuste, daß ihm Gott
mit einem Eide versprochen hatte, daß aus seinen Nach-
kommen der Mensch Christus solte gebohren werden,
31. daß er ihn auf den Thron setzen würde. Dis sah David
vorher und weissagte von der Auferstehung Christi, daß
er nicht in der Unterwelt bleiben und sein Körper nicht ver-
32. wesen würde. Und nun hat ja Gott Jesum auferwecket,
33. davon sind wir alle Zeugen. Nun hat ihn Gott zu seiner
Rechten erhöht, er hat von seinem Vater die Erfüllung
der Verheissung des heiligen Geistes empfangen und itzt
hat er ihn uns mitgetheilt; dis seht und hört ihr:
Denn

26. Darum ist mein Herz frölich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hofnung;

27. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe;

28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens, du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesichte.

29. Ihr Männer, lieben Brüder, lasset mich frey reden zu euch von dem Erzvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag.

30. Als er nun ein Prophet war, und wuste, daß ihm GOtt verheissen hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lenden solte auf seinem Stuhl sitzen:

31. Hat ers zuvor gesehen, und geredt von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.

32. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, des sind wir alle Zeugen.

33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater: hat er ausgegossen dis, das ihr sehet und höret.

34. Denn

Denn ist wohl David je in Himmel gefahren? und doch v. 34.
sagt er: „Jehovah hat gesagt zu meinem Herrn: Herrsche
mit mir bis ich deine Feinde unter deine Bothmäßigkeit 35.
bringe. So höre denn ganz Israel, daß Gott, den Je- 36.
sus, den ihr gekreutzigt habt, zum Herrn und König ge-
macht hat!

Vierter Abschnitt.

Wirkungen dieser Rede.

Diese Rede faßte vieler Herzen; sie giengen zum Petrus 37.
und den Aposteln und fragten sie: Was sollen wir
thun Freunde? Petrus antwortete: „Bessert euch und 38.
lasse sich ein jeder von euch taufen auf Jesum Christum
dann werden euch eure Verbrechen vergeben und euch der
heilige Geist mitgetheilt werden. Denn diese Lehre ist für 39.
euch, für eure Kinder und für alle, die in fremden Ländern
wohnen, denen sie der Herr euer Gott noch bekannt machen
wird. So redete er noch weitläuftig und erbaulich von 40.
der Lehre, und beschloß mit dem Zuruf! „Reißt euch los
von dieser rohen Rotte!„

Diejenigen die seine Rede gerührt hatte, liessen sich 41.
taufen, so daß an diesem Tage die Kirche drey tausend

34. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn; Setze dich zu meiner Rechten,

35. Bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse.

36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen Jesum, den ihr gekreutzigt habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

37. Da sie aber das höreten, giengs ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus sprach zu ihnen: Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünde; so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes.

39. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheissung: und aller, die ferne sind, welche GOtt, unser Herr, herzurufen wird.

40. Auch mit viel andern Worten bezeugete er, und ermahnete, und sprach: Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten.

41. Die nun sein Wort gerne annah-

v. 42. Personen stärker wurde. Diese Leute beobachteten unermüdet den Unterricht der Apostel, bewiesen sich gemeinnützig
und wohnten den Liebesmalen und Gottesdienste mit eben
43. dem Eifer bey. So setzten sie sich bey jedermann in Hochachtung, da zumal die Apostel viel Wunder und ausseror-
44. dentliche Dinge thaten, und sie alle oft gemeinschaftlich
45. beteten, und sich alles mögliche zur Liebe thaten. Sie verkauften ihre Eigenthümer und ihre Güter blos um sie
46. unter die auszutheilen, die es nöthig hatten. Auch giengen sie täglich mit vereinigten Herzen zum Tempel, dann
47. hielten sie ihre Liebesmale; und ihre Mahlzeiten würzte Zufriedenheit und Aufrichtigkeit; sie priesen Gott und stunden beym ganzen Volke in gutem Rufe, daher vermehrte der Herr täglich die Christen.

Fünfter Abschnitt.

Petrus heilt durch ein Wunder einen Lahmen und hält bey dieser Gelegenheit eine Rede ans Volk.

Kap. 3.
1. Einst gieng Petrus und Johannes um drey Uhr, da eben
2. Gottesdienst gehalten wurde, nach dem Tempel; da lag ein Mann, der von Mutterleibe an lahme Glieder hatte,

annahmen, liessen sich taufen: und wurden hinzu gethan an dem Tage bey drey tausend Seelen.

42. Sie blieben aber beständig in der Apostoln Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet.

43. Es kam auch alle Seelen Furcht an: und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle aber, die gläubig waren worden, waren bey einander und hielten alle Dinge gemein.

45. Ihre Güter und Habe verkauften sie: und theilten sie aus unter alle, nachdem jedermann Noth war.

46. Und sie waren täglich und stets bey einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in Häusern:

47. Nahmen die Speise, und lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bey dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Das 3 Kapitel.

1. Petrus aber und Johannes giengen mit einander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten.

2. Und es war ein Mann, lahm

te, er lies sich täglich in das Thor, das zum Tempel führt, das man nur das Schöne nennt, tragen, um die Leute anzubetteln, die in den Tempel giengen. Da er nun den v. 3.
Petrus und Johannes zum Tempel gehen sah, so bat er
sie um eine Gabe; beyde sahen ihn an, und Petrus sagte, 4.
er möchte sie ansehen, da richtete er sich in die Höhe und 5.
hofte eine Gabe zu bekommen. Aber Petrus fuhr fort: 6.
„Gold und Silber hab ich nicht, aber was ich habe, will
ich dir geben: Auf Befehl Jesu von Nazareth steh auf und
geh!„ — er faßte ihn bey der rechten Hand und richtete 7.
ihn auf, und schnell waren seine Füsse gesund; er sprang 8.
auf, stand und gieng, er begleitete sie zum Tempel, lief
hin und her, sprang und lobte Gott. Das ganze Volk 9.
sah ihn herumgehn und Gott danken, und jedermann kann- 10.
te ihn gleich, daß er der war, der bey dem schönen Tem-
pelthor gesessen hatte, über welchen Zufall sie ganz erstaunt
und ausser sich waren. Da sich der Lahme, der nun ge- 11.
sund war, immer zum Petrus und Johannes hielt, ver-
sammelten sich viel Leute um sie herum, in dem Spazier-
gange

lahm von Mutterleibe, der lies sich tragen: und sie satzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heisset die schöne, daß er bettelte das Allmosen von denen, die in den Tempel giengen.

3. Da er nun sahe Petrum und Johannem, daß sie wolten zum Tempel hinein gehen: bat er um ein Allmosen.

4. Petrus aber sahe ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an.

5. Und er sahe sie an: wartete, daß er etwas von ihnen empfinge.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold hab ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir; im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandele.

7. Und griff ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald stunden seine Schenkel und Knöchel veste:

8. Sprang auf, konte gehen und stehen, und gieng mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobete Gott.

9. Und es sahe ihn alles Volk wandeln, und Gott loben.

10. Sie kanten ihn auch, daß ers war, der um das Allmosen gesessen hatte vor der schönen Thür des Tempels, und sie wurden voll Wunderns und Entsetzens über dem, das ihm wiederfahren war.

11. Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petro

gange, der Salomo's Spaziergang heist, und wusten gar
v. 12. nicht was sie sagen solten. Das merkte Petrus und redete
das Volk so an: „Was wundert ihr euch hierüber ihr Bür-
ger Israels, und was seht ihr so auf uns? Brachten wir
es durch Unser Ansehn, durch Unsre eigne Macht dahin,
13. daß dieser Mensch gehen konte? — Nein, der Gott Abra-
hams, Isaaks und Jakobs, der Gott unsrer Väter hat sei-
nen Sohn dadurch verherrlicht, den Jesus, den ihr ge-
fangen nahmt, den ihr bey den Pilatus verkanntet, der
14. ihm doch das Befreyungsurtheil sprach; aber ihr ver-
dammtet den Heiligen, den Unschuldigen und erbatet das le-
15. ben eines Mörders, ihr tödtetet den Urheber des Lebens,
den Gott von den Todten auferweckte, wovon wir Zeugen
16. sind. Allein durch das Vertrauen auf ihn, hat er den,
den ihr gesehen habt, den ihr kanntet, gesund gemacht, durch
das Vertrauen auf ihn, wurde diesem die Gesundheit ge-
17. schenkt, die ihr itzt an ihm wahrnehmet! — Aber Freun-
de, ich weis es, ihr und eure Richter, ihr thatet es aus
18. Unwissenheit, ihr machtet das wahr, was Gott durch vie-
le

tro und Johanne hielt: lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heisset Salomonis, und wunderten sich.

12. Als Petrus das sahe, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht, durch unsere eigene Kraft oder Verdienst?

13. Der Gott Abraham, und Isaak, und Jakob, der Gott unserer Väter, hat sein Kind Jesum verkläret: welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilato, da derselbige urtheilete ihn loszulassen.

14. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenkte:

15. Aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott auferweckt von den Todten, des sind wir Zeugen.

16. Und durch den Glauben an seinen Namen, hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, bestätiget seinen Namen: und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.

17. Nun, lieben Brüder, ich weiß, daß ihrs durch Unwissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten.

18. Gott aber, was er durch den Mund aller seiner Prophe-

ten

le Propheten verkündigen lies, daß Christus leiden solte.
Auf nun und bessert euch, verlaßt den Weg des lasters, v. 19.
damit euch eure Vergehen vergeben werden, daß der Herr 20.
glückliche Zeiten schenke und euch Jesum Christum sende,
der für euch bestimmt war, der bis auf die Zeit, wo alles 21.
sich im Werke zeigen solte, im Himmel bleiben muste.
Dis hat Gott schon längst durch die heiligen Propheten
gesagt. Denn schon Moses sagte zu euern Vätern: einen 22.
ausserordentlichen Lehrer, wie mich wird der Herr euer Gott
aus euren Nachkommen gebohren werden lassen, dem solt
ihr in allen gehorchen, was er euch lehren wird; ein jeder 23.
der ihm nicht gehorcht kan kein Mitglied des Volks Gottes
mehr seyn. So auch alle Propheten, Samuel und die nach 24.
ihm lebten, alle verkündigten diese Zeit. Ihr alle seyd 25.
Nachkommen der Propheten, und habt Theil an der Ver-
heissung, die Gott euren Vorfahren gab: „durch deine Nach-
kommen, sagt er zum Abraham, sollen alle Bewohner der
Erde glücklich werden.„ Seht, euch lies Gott zuerst sei- 26.
nen

ten zuvor verkündiget hat, wie Christus leiden solte, hats also erfüllet.

19. So thut nun Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden:

20. Auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor geprediget wird, Jesum Christ;

21. Welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwiederbracht werde alles, was Gott geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an.

22. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern, einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich, den solt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird;

23. Und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilgt werden aus dem Volk.

24. Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viel ihrer geredt haben, die haben von diesen Tagen verkündiget.

25. Ihr seyd der Propheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: Durch deinen Saamen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.

26. Euch zuförderst hat Gott auferwecket sein Kind Jesum: und hat ihn zu euch gesandt, euch

zu

nen Sohn gebohren werden, euch glücklich zu machen sandte er ihn, nur soltet ihr von euren Lastern ablassen.

Sechster Abschnitt.

Die Apostel werden gefangen, verhört und kommen wieder los.

Kap. 4. v. 1. Da die Apostel so das Volk ermahnten; überraschten sie auf einmal der hohe Priester und der Oberaufseher über den Tempel mit den Sadducäern. (Es verdroß 2. sie, daß sie das Volk so etwas lehrten und durch Je- 3. sum die Auferstehung der Todten beweisen wolten.) Man brachte sie bis den folgenden Morgen ins Gefängnis, denn 4. es war itzt Abend. Ihrer Rede gaben aber viele Beyfall die sie hörten, denn fünf tausend wurden dadurch Chri- 5. sten — Den folgenden Tag hatte sich der ganze hohe Rath 6. in Jerusalem versamlet: Hannas der hohe Priester, Kaiphas, Johannes und Alexander und wer sonst noch von 7. dem Range war, waren zugegen. Man lies sie hervortreten und fragte sie durch wessen Beystand und Anstiften 8. sie das thäten? worauf Petrus unterstützt von dem heiligen Geist so antwortete: „Ihr Vorsteher des Volks und Israels

zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Das 4 Kapitel.

1. Als sie aber zum Volk redeten, traten zu ihnen die Priester, und der Hauptmann des Tempels, und die Sadducäer;

2. (Die verdroß, daß sie das Volk lehreten, und verkündigten an Jesu die Auferstehung der Todten:)

3. Und legten die Hände an sie, und satzten sie ein, bis auf den Morgen; denn es war jetzt Abend.

4. Aber viel unter denen, die dem Wort zuhöreten, wurden gläubig: und ward die Zahl der Männer bey fünf tausend.

5. Als es nun kam auf den Morgen, versammleten sich ihre Obersten und Aeltesten, und Schriftgelehrten gen Jerusalem:

6. Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas, und Johannes, und Alexander, und wie viel ihrer waren vom Hohenpriestergeschlechte.

7. Und stelleten sie vor sich, und fragten sie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem Namen habt ihr das gethan?

8. Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Ober-

Israels Obersten! da wir heute wegen der Heilung jenes v. 9.
kranken Mannes befragt werden, durch wem er gesund
worden ist: so sag ichs euch allen und dem ganzen Volk 10.
Israel, daß auf den Befehl des Jesus von Nazareth, den
ihr gekreuzigt habt, den aber Gott von den Todten wieder
auferwecket hat, daß auf dessen Befehl dieser gesund vor
euch tritt. Dieser Jesus ist der Stein, der von euch 11.
Bauleuten verworfen ward, und der der Grundstein gewor-
den ist — durch keinen andern kan jemand glücklich seyn; 12.
auf der ganzen Erde ist niemand als er, durch welchen
wir könten selig werden.„ —

Sie wunderten sich über die Freymüthigkeit des Pe- 13.
trus und Johannes, da sie doch wusten, daß es ungelehrte
und ungelehrte Leute waren; doch wusten sie auch, daß sie
mit Jesu immer umgegangen waren; sie sahen den geheil- 14.
ten Menschen an, der vor ihnen stand, und konten nichts
gegen sie aufbringen. — Endlich lies man sie aus der Ver- 15.
sammlungsstube gehen, und berathschlagte sich. „Was 16.
sollen wir mit den Leuten machen, sagten sie, das Wun-
der

Obersten des Volks, und ihr Aeltesten von Israel,

9. So wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem kranken Menschen, durch welche er ist gesund worden;

10. So sey euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in den Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habet, den Gott von den Todten auferwecket hat, stehet dieser allhie vor euch gesund.

11. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein worden ist.

12. Und ist in keinem andern Heil: ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

13. Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich: denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Layen wären; und kanten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.

14. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war worden, bey ihnen stehen: und hatten nichts darwieder zu reden.

15. Da hiessen sie sie hinaus gehen aus den Rath, und handelten mit einander, und sprachen:

16. Was wollen wir diesen Menschen thun? denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen, die zu

Jeru-

der ist augenscheinlich, das sie gethan haben, und noch da-
zu ists in der ganzen Stadt bekannt; läugnen können wirs
v. 17. nicht — doch damit es nicht noch ruchtbarer unter dem
Volke werde, wollen wirs ihnen unter harten Drohungen
verbieten, nicht ein Wort mehr von diesem Namen gegen
18. das Volk zu erwähnen.„ Man rief sie hierauf und unter-
sagte ihnen, inskünftige etwas von Jesu zu sprechen noch
19. weniger etwas von ihm zu lehren. „Aber, sagten Petrus
und Johannes, ist es nach dem göttlichen Willen erlaubt,
euch mehr zu gehorchen als Gott? — Sprecht selbst das
20. Urtheil! Denn wir können das, was wir gesehen und ge-
21. hört haben, unmöglich verschweigen.„ Sie drohten ihnen
noch einmal und liessen sie los, denn sie wusten nicht, wes-
wegen sie sie strafen solten, zumal da das Volk auf ihrer
Seite war, und ein jeder noch Gott pries für dis Wunder,
22. denn der Mensch war schon über vierzig Jahr alt, der
23. so wundersam geheilt worden war. So bald sie los waren,
sagten sie es ihren Anhängern, was der Rath zu ihnen ge-
24. sagt hatte, welche bey dieser Nachricht gemeinschaftlich so
zu Gott beteten: „Herr du allmächtiger Gott, der du den
Himmel, die Erde das Meer und alle ihre Bewohner er-
schufst

Jerusalem wohnen, und wir
könnens nicht leugnen;

17. Aber damit es nicht wei-
ter einreisse unter das Volk, las-
set uns ernstlich sie bedräuen, daß
sie hinfort keinen Menschen von
diesen Namen sagen.

18. Und riefen ihnen, und
geboten ihnen, daß sie sich aller-
dinge nicht hören liessen, noch
lehreten in dem Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johan-
nes antworteten, und sprachen
zu ihnen: Richtet ihr selbst, obs
vor Gott recht sey, daß wir euch
mehr gehorchen, denn Gott?

20. Wir könnens ja nicht las-
sen, daß wir nicht reden solten,
was wir gesehen und gehöret ha-
ben.

21. Aber sie dräueten ihnen,
und liessen sie gehen: und funden
nicht, wie sie sie peinigten, um
des Volks willen; denn sie lobe-
ten alle Gott über dem, das ge-
schehen war.

22. Denn der Mensch war
über vierzig Jahr alt, an wel-
chem dis Zeichen der Gesundheit
geschehen war.

23. Und als man sie hatte las-
sen gehen: kamen sie zu den ih-
ren, und verkündigten ihnen, was
die Hohenpriester und Aeltesten
zu ihnen gesagt hatten.

24. Da sie das höreten, hu-
ben

schufst, der du durch deinen Verehrer den David schon v. 25.
sprachst: Warum toben die Völker, warum sinnen ganze
Nationen auf so eitle Rathschläge? der Erden Beherr- 26.
scher empören sich, und vereinigte Fürsten lehnen sich um-
sonst wider Jehoven und seinen König auf. Ja sie em- 27.
pören sich wider deinen Sohn, den du (zum Beherrscher)
einweihetest. Herodes, Pontius Pilatus, fremde Natio-
nen und ganz Israel lehnt sich wider ihn auf, sie thun das, 28.
was nach deiner Regierung, nach deinen Rathschlägen du
längst wustest, daß es geschehn würde. Jetzt, o Herr, 29.
verhindre ihr Drohen, und laß deine Verehrer freymüthig
deine Lehren verkündigen! Heile mit deiner Hand, thue 30.
Wunder und mächtige Thaten, um der Ehre deines Heili-
gen, deines Sohnes Jesu Christi willen!„

Siebender Abschnitt.

Wirkung dieses Gebets. Die Erzählung vom Ananias.

Da sie so beteten, erbebte die Gegend, wo sie versamm- 31.
let waren, und sie wurden alle von dem heiligen Geiste
begeistert, und verkündigten frey die Lehre des Herrn.

Diese

ben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu Gott, und sprachen: Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat;

25. Der du durch den Mund Davids, deines Knechts, gesagt hast: Warum empören sich die Heiden, und die Völker nehmen vor, was umsonst ist?

26. Die Könige der Erden treten zusammen, und die Fürsten versammlen sich zu Haufe wider den Herrn, und wider seinen Christ.

27. Warlich ja, sie haben sich versammlet über dein heiliges Kind Jesum, welchen du gesalbet hast; Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden und dem Volk Israel:

28. Zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen solte.

29. Und nun, Herr, siehe an ihr Dräuen, und gieb deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort:

30. Und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit, und Zeichen, und Wunder geschehen, durch den Namen deines heiligen Kindes Jesu.

31. Und da sie gebetet hatten: bewegte sich die Stätte, da sie

v. 32. Diese Christengemeine war aufs genaueste verbunden: kei-
ner schrieb sich das Seine ganz eigenthümlich zu, sondern
33. alle hatten Theil daran, (die Apostel lehrten die Gewisheit
der Auferstehung Jesu mit grossem Nachdruck, und ausser-
34. ordentliche Gaben unterstützten sie.) Sie liessen keinen un-
ter sich Mangel leiden, denn, die Aecker oder Häuser hat-
ten, verkauften dieselben und gaben das Geld dafür her.
35. Sie gaben es den Aposteln, welche einem jeden, so viel er
36. bedürftig war, gaben. Joses, den die Apostel Barnabas
(oder einen Lehrer) nannten, der ein Levit, aus Cyprien
37. gebürtig war, verkaufte auch seinen Acker, den er hatte
Kap. 5. und gab das Geld den Aposteln.
1. Unter andern aber verkaufte auch ein gewisser Ana-
2. nias und Sapphira seine Frau ihre Güter, und er behielt
etwas von dem Gelde mit Vorbewust seiner Frau und ga-
3. ben etwas den Aposteln davon. O, Ananias! sprach Pe-
trus, wie konnest du dich zu einer so feindseligen That ent-
schliessen uns zu betrügen, und Geld von dem Acker unter-
zuschla-

versammlet waren; und wurden alle des heiligen Geistes voll, und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

32. Der Menge aber der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele: auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein.

33. Und mit grosser Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesu, und war grosse Gnade bey ihnen allen.

34. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte: denn wie viel ihrer waren, die da Aecker oder Häuser hatten, verkauften sie dasselbe, und brachten das Geld des verkauften Guts,

35. Und legtens zu der Apostel Füssen; und man gab einem jeglichen, was ihm noth war.

36. Joses aber, mit dem Zunamen von den Aposteln genannt Barnabas (das heisset ein Sohn des Trosts) vom Geschlecht ein Levit aus Cypern,

37. Der hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das Geld, und legte es zu der Apostel Füssen.

Das 5 Kapitel.

1. Ein Mann aber, mit Namen Ananias, samt seinem Weibe Sapphira, verkaufte seine Güter:

2. Und entwandte etwas vom Gelde, mit Wissen seines Weibes, und brachte eines Theils, und legte es zu der Apostel Füssen.

3. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein

Herz

zuschlagen, da uns der heilige Geist unterstützt? Hättest v. 4.
du ihn nicht können behalten? und das daraus gelöste Geld
war ja auch dein — warum wolltest du eine solche Schand-
that begehen? du hast nicht Menschen, du hast Gott be-
trügen wollen. Dis hörte Ananias, fiel hin und blieb todt, 5.
und alle die davon hörten, furchten sich sehr; einige Jüng- 6.
linge bereiteten den Leichnam und begruben ihn. Ohnge- 7.
fehr drey Stunden nachher kam auch seine Frau, wuste
aber von dem noch nichts, was vorgegangen war. Sage 8.
mir, frug sie Petrus, habt ihr den Acker so theuer ver-
kauft? Ja, sagte sie. O, rief Petrus, wie habt ihr euch 9.
entschliessen können, den Geist des Herrn auf die Probe
zu stellen? Nun sollen die Leute vor der Thür, die eben
deinen Mann begruben, auch dich hinaus tragen; plötzlich 10.
sank sie zu Boden und war todt; eben die jungen Leute
begruben auch sie neben ihren Mann: Dis schreckte die 11.
ganze Gemeine und alle die davon hörten.

Herz erfüllet, daß du dem heili-
gen Geist lögest, und entwendest
etwas vom Gelde des Ackers?

4. Hättest du ihn doch wohl
mögen behalten, da du ihn hat-
test: und da er verkauft war,
war es auch in deiner Gewalt.
Warum hast du denn solches in
deinem Herzen vorgenommen?
Du hast nicht Menschen, son-
dern Gott gelogen.

5. Da aber Ananias diese Wor-
te hörete: fiel er nieder, und
gab den Geist auf. Und es kam
eine grosse Furcht über alle die
dis höreten.

6. Es stunden aber die Jüng-
linge auf, und thäten ihn bey-
seits, und trugen ihn hinaus,
und begruben ihn.

7. Und es begab sich über eine
Weile, bey dreyen Stunden, kam
sein Weib hinein: und wuste
nicht, was geschehen war.

8. Aber Petrus antwortete ihr:
Sage mir, habt ihr den Acker
so theuer verkauft? Sie sprach:
Ja, so theuer.

9. Petrus aber sprach zu ihr:
Warum seyd ihr denn eins wor-
den zu versuchen den Geist des
Herrn? Siehe, die Füsse derer,
die deinen Mann begraben haben,
sind vor der Thür, und werden
dich hinaus tragen.

10. Und alsbald fiel sie zu sei-
nen Füssen, und gab den Geist
auf. Da kamen die Jünglinge,
und funden sie todt: trugen sie
hinaus, und begruben sie bey ih-
ren Mann.

11. Und es kam eine grosse
Furcht über die ganze Gemeine,
und

Achter Abschnitt.

Wunder; die Apostel kommen ins Gefängniß, werden wunderbar herausgeführt, und kommen endlich nach einer Geißlung ganz in Freyheit

v. 12. Die Apostel thaten viel grosse Thaten und Wunder,
und hielten sich gemeiniglich zusammen, im salo-
13. monischen Spaziergange auf, doch wagte sich keiner recht
von den übrigen zu ihnen über zu gehen; aber der grosse
14. Haufe verehrte sie sehr; daher wurden immer mehr Chri-
15. sten, männliches und weibliches Geschlechts, und man
hatte ein solches Vertrauen auf den Herrn, daß man Kran-
ke auf Betten und andern Lagern blos deswegen auf die
Strasse brachte, damit der Schatten des Petrus einige
16. treffen möchte. — Auch von denen Städten, die um Jeru-
salem herum lagen, brachte man Kranke und dämonische
17. Leute herein, und er heilte sie alle — Der hohe Priester
18. und seine Genossen und die Sekte der Pharisäer, schleppten
19. von Zorn glühend, die Apostel ins Gefängnis; allein ein
Engel des Herrn öfnete des Nachts die Thüren des Ge-
fäng-

und über alle, die solches höreten.

12. Es geschahen aber viel Zeichen und Wunder, im Volk durch der Apostel Hände, (und waren alle in der Halle Salomonis einmüthiglich.

13. Der andern aber durfte sich keiner zu ihnen thun, sondern das Volk hielt groß von ihnen.

14. Es wurden aber je mehr zugethan, die da gläubten an den Herrn, eine Menge der Männer und der Weiber:)

15. Also, daß sie die Kranken auf die Gassen heraus trugen, und legeten sie auf Betten und Bahren; auf daß, wenn Petrus käme, daß sein Schatte ihrer etliche überschattete.

16. Es kamen auch herzu viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kranken, und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren: und wurden alle gesund.

17 Es stund aber auf der Hohepriester, und alle, die mit ihm waren, (welches ist die Secte der Sadducäer:) und wurden voll Eifers.

18. Und legten die Hände an die Apostel, und wurfen sie in das gemeine Gefängniß.

19. Aber der Engel des Herrn thät in der Nacht die Thür des Ge-

fängnisses und führte sie heraus. „Geht, sprach er, und v. 20.
tragt standhaft alle Lehren des Heils im Tempel vor, sie
thatens und giengen gleich früh in den Tempel und lehrten 21.
da. Gleich drauf lies auch der hohe Priester und seine Ge-
nossen den hohen Rath zusammen bitten und alle die Vor-
nehmsten, und wolte sie itzt aus dem Gefängnisse holen
lassen. Da die Gerichtsdiener hinkamen fanden sie keinen 22.
Menschen im Gefängnisse. Dis sagten sie ihnen wieder: 23.
Wir fanden, sagten sie, die Thüren aufs sorgfältigste ver-
schlossen, und die Wächter stunden vor der Thür, und da
wir sie aufmachten, war niemand drinnen. Der hohe 24.
Priester, der Aufseher über den Tempel und die übrigen
Priester, keiner konte begreifen, wie das zugieng! da kam 25.
einer und sagte zu ihnen: die Leute, die ihr habt setzen lassen,
sind ja im Tempel und lehren das Volk. Drauf gieng 26.
der Aufseher über den Tempel mit seinen Leuten hin und
wolte sie holen; doch ohne Gewalt; denn sie fürchteten, das

Gefängnisses auf, und führete sie heraus, und sprach:

20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens.

21. Da sie das gehöret hatten: giengen sie früh in den Tempel, und lehreten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren: und riefen zusammen den Rath, und alle Aeltesten der Kinder von Israel; und sandten hin zum Gefängniß, sie zu holen.

22. Die Diener aber kamen dar, und funden sie nicht im Gefängniß; kamen wieder, und verkündigten,

23. Und sprachen: Das Gefängniß funden wir verschlossen mit allem Fleiß, und die Hüter haussen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthäten, funden wir niemand drinnen.

24. Da diese Rede höreten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels, und andere Hohepriester: wurden sie über ihnen betreten, was doch das werden wolte.

25. Da kam einer dar, der verkündigte ihnen: Sehet, die Männer, die ihr ins Gefängniß geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.

26. Da gieng hin der Hauptmann mit den Dienern, und holeten sie, nicht mit Gewalt: denn sie furchten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteiniget würden.

27. Und

v. 27. Volk möchte sie steinigen. Da man sie brachte, musten
sie sich vor dem hohen Rathe stellen. Da fieng der hohe
28. Priester an: „Haben wir euch nicht ernstlich verboten, ihr
soltet nichts von dem Jesus lehren, und jetzt macht ihr doch
ganz Jerusalem mit der Lehre voll, und wolt gleichsam so,
29. den Tod dieses Menschen an uns rächen.„ Man muß
Gott mehr gehorchen als den Menschen! antwortete Pe-
30. trus, und die übrigen Apostel; der Gott unsrer Väter
hat den Jesus auferweckt, den ihr erwürgtet, den ihr ans
31. Kreuz schlugt; Gott hat ihn durch seine Macht zu einem
Fürsten zu einem Heilande erhöht, der Israel seine Ver-
32. brechen vergeben würde, wenn es sich besserte. Wir sind
Zeugen von dieser Verheissung, so wie der heilige Geist,
33. den Gott allen, die seinen Willen thun, giebt. Hierdurch
wurde der hohe Rath sehr aufgebracht, und wolte sie um-
34. bringen; allein ein Pharisäer Gamaliel, ein Lehrer und
ein Mann, der beym ganzen Volke in grossem Ansehn
stand, trat auf, hies zuvor die Apostel hinaus gehn, und
35. redete denn den Rath so an: „Ihr Vorsteher Israels
über-

27. Und als sie sie brachten, stelleten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie,

28. Und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht soltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wolt dieses Menschen Blut über uns führen.

29. Petrus aber antwortete, und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget habt und an das Holz gehangen.

31. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Busse und Vergebung der Sünden.

32. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte: und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

33. Da sie das höreten: giengs ihnen durchs Herz, und dachten sie zu tödten.

34. Da stund aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk; und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun,

35. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet.

überlegt es genau, was ihr mit diesen Leuten anfangen
wolt! Jüngst schwung sich Theudas auf und dachte wun- v. 36.
der wer er wär, er hatte auch wirklich auf vier hundert
Anhänger; er kam um, seine Anhänger wurden zerstreut
und itzt ist keiner mehr da. Nach ihm, da die Schatzung 37.
ausgeschrieben wurde, kam Judas der Galiläer, und zog
viel Volk an sich, auch er kam um, und seine Anhänger
wurden zerstreut, und also dächte ich, ihr bekümmertet 38.
euch weiter nicht um die Leute, und liesset sie los; wenns
menschliche Einfälle sind, so wird sich ihr Vorhaben schon
von selbst legen; haben sie dieselben von Gott; so könt ihrs 39.
doch nicht hindern, ihr müstet denn wider Gott zu streiten
euch erkühnen wollen.„ Darinn gaben sie ihm Recht, stäup- 40.
ten aber doch die Apostel, und verboten ihnen nie wieder von
Jesu zu reden, und liessen sie denn los. Sie giengen vom 41.
hohen Rath und hielten es für Ehre, daß sie um Jesu
willen gelitten hatten. Deswegen unterliessen sie doch 42.
nicht täglich im Tempel und in Häusern zu lehren, und
Jesum als den Christ zu verkündigen.

36. Vor diesen Tagen stund auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hingen an ihm eine Zahl Männer, bey vier hundert, der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet, und zu nicht worden.

37. Darnach stund auf Judas aus Galiläa, in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach: und er ist auch umkommen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet.

38. Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen, und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wirds untergehen:

39. Ists aber aus Gott, so könnet ihrs nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.

40. Da fielen sie ihm zu, und riefen den Aposteln, stäupten sie, und geboten ihnen, sie solten nicht reden in den Namen Jesu; und liessen sie gehen.

41. Sie giengen aber frölich von des Raths Angesicht, daß sie würdig gewesen waren um seines Namens willen Schmach zu leiden.

42. Und höreten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

Neunter Abschnitt.

Kap. 6. Es werden Allmosenpfleger gesetzt.

v. 1. Die Gemeine ward nun immer stärker, und die griech-
schen Christen beschwerten sich über die hebräischen,
daß man ihre Armen bey den täglichen Liebesmalen hinten-
2. an setzte. Deswegen liessen die Apostel die Gemeine zu-
sammen kommen und redeten so mit ihr: „Es ist nicht recht
schicklich, daß wir den Gottesdienst versäumen, über der
3. Austheilung der Allmosen, deswegen, Freunde, sucht
sieben rechtschafne Männer aus, denen der heilige Geist
und Klugheit mitgetheilt ist, die wir zu diesem nöthigen
4. Geschäft bestimmen, damit wir das Gebet und den Reli-
5. gionsunterricht desto ruhiger abwarten können.„ Dis er-
hielt bey der ganzen Gemeine Beyfall, und sie wählten
den Stephanus, einen Mann voll Religion und heiligen
Geistes, den Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon,
Parmenas und den Nikolaus einen Judenchristen aus Antio-
6. chien; diese wurden den Aposteln vorgestellt, welche dar-
7. auf beteten und die Hände auf sie legten. — Nun breitete
sich

Das 6 Kapitel.

1. In den Tagen aber, da der Jünger viel wurden, erhub sich ein Murmeln unter den Griechen, wieder die Ebräer: darum, daß ihre Wittwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung.

2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen, und zu Tische dienen.

3. Darum ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gut Gerücht haben, und voll heiliges Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft.

4. Wir aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Worts.

5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl: und erwehleten Stephanum, einen Mann voll Glaubens und heiliges Geistes; und Philippum, und Prochorum, und Nikanor, und Timon, und Parmenam; und Nikolaum, den Judengenossen von Antiochia.

6. Diese stelleten sie vor die Apostel, und beteten und legten die Hände auf sie.

7. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam.

8. Ste-

sich die wahre Religion immer mehr aus, und die Anzahl der Christen zu Jerusalem war sehr groß; selbst viel Geistliche giengen zu dieser Religion über.

Zehnter Abschnitt.

Begebenheiten des Stephanus.

Stephanus voll Religion und Weisheit, that grosse Wunder, und zeichnete sich durch herrliche Thaten unter dem Volke aus. Einige aus der Libertiner, Cyrenäischen, Alexandrinischen Synagoge auch etliche der Cilicischen und Asiatischen, liessen sich mit dem Stephanus in eine Unterredung ein, allein, sie konnten seiner Kenntnis und seiner Gründlichkeit, mit der er alles widerlegte, keinen Widerstand thun. Deswegen dungen sie Leute, die sagen mußten: Wir haben ihn wieder Gotte und Mosen Lästerungen ausstossen hören; Zugleich wiegelten sie das Volk, den Senat und die Geistlichkeit auf, überfielen ihn und brachten ihn vor den hohen Rath. Sie brachten die falschen Zeugen, die sagen mußten: „Dieser Mensch hört nicht auf, diesen heiligen Ort und unsre Religion zu lästern, denn wir haben ihn sagen hören: Jesus von Nazareth wird diesen Tempel niederreissen, und die Gebräuche, die euch v. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

8. Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volk.

9. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren: und befragten sich mit Stephano.

10. Und sie vermochten nicht wiederzustehen der Weisheit, und dem Geiste, aus welchem er redete.

11. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wieder Mosen und wieder Gott.

12. Und bewegeten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten: und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath.

13. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wieder diese heilige Stätte, und das Gesetz.

14. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören; und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat.

15. Und

v. 15. Moses befahl ändern.„ Jeder sah ihn nun an, und seine
Kap. 7. Mine, war wie die Mine eines Engels. Verhält sich
1. das so? fieng endlich der hohe Priester an: — er hielt
folgende Rede:
2. „Hört mich ihr würdigen Männer, meine Freunde
und meine Väter! — Einsmals erschien der majestäti-
sche Gott unserm Vater Abraham, da er noch in Meso-
3. potamien war, ehe er nach Haran zog, da sprach er zu ihm:
Verlaß dein Vaterland und deine Familie, ich will dir
4. ein Land zeigen, wo du hinziehn solst; er verlies Chaldäa
er zog nach Haran, und nach dem Tode seines Vaters,
brachte er ihn in das Land, welches ihr itzt noch bewohnt.
5. Er gab ihm damals keinen eignen Besitz in dem Lande,
nicht einmal einen Fuß breit; er versprach, dis Land seinen
Nachkommen zum Eigenthum zu geben, da er doch noch
6. kein Kind hatte. Dann sprach Gott wieder: Deine Nach-
kommen sollen in fremden Ländern wohnen, sie sollen in
Sklaverey gerathen; vier Jahrhunderte durch wird man
7. sie mishandeln, endlich werde ich über das Volk, dessen
Sklaven sie sind, das Urtheil sprechen; dann sollen sie
fort-

15. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen; und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Das 7 Kapitel.

1. Da sprach der Hoheprie-
ster; Ist dem also?

2. Er aber sprach: Lieben Brü-
der und Väter: höret zu. Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamia war, ehe er wohnete in Haran;

3. Und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande, und von dei-
ner Freundschaft; und zeuch in ein Land, das ich dir zeigen will.

4. Da gieng er aus der Chal-
däer Lande, und wohnete in Haran. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brach-
te er ihn in dis Land, da ihr nun innen wohnet.

5. Und gab ihm kein Erbtheil darinnen, auch nicht eines Fus-
ses breit: und verhieß ihm, er wolte es geben ihm zu besitzen, und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte.

6. Aber Gott sprach also: Dein Same wird ein Fremdling seyn in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar ma-
chen, und übel handeln vier hun-
dert Jahr;

7. Und das Volk, dem sie die-
nen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach werden sie aus-

fortziehen und an diesem Orte mich verehren.„ Er gab v. 8.
ihm die Verordnung, sich zu beschneiden, er zeugte den
Isaak, und acht Tage darauf beschnitt er ihn; Isaak den
Jakob und dieser die zwölf Stammväter. Diese beneide- 9.
ten den Joseph, verkauften ihn nach Egypten; aber Gott
war sein Begleiter; er riß ihn aus aller seiner Noth; er 10.
erwarb ihm die Gunst des Königs in Egypten des Pharao,
er gab ihm Weisheit, daß ihn der König zum Fürsten
über ganz Egypten und über sein ganz Königreich machte.
Die theure Zeit kam nach Egypten nach Kanaan; die 11.
Hungersnoth ward gros; unsre Väter hatten keine Nah-
rung mehr, Jakob hörte, daß in Egypten Getraide sey, 12.
und schickte daher zum erstenmale seine Söhne unsre
Stammväter hin, und da sie das zweytemal kamen, gab 13.
sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen; So wurde dem
Pharao Josephs Familie bekannt. Joseph lies seinen Va- 14.
ter Jakob und seine ganze Verwandschaft holen, so daß
es an fünf und siebenzig Personen waren. Jakob zog nach 15.
Egypten, er und unsre Stammväter starben; sie wurden 16.
nach

ausziehen, und mir dienen an dieser Stätte.

8. Und gab ihm den Bund der Beschneidung. Und er zeugete Isaak, und beschnitte ihm am achten Tage: und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Erzväter.

9. Und die Erzväter neideten Joseph, und verkauften ihn in Egypten: aber Gott war mit ihm.

10. Und errettete ihn aus alle seinem Trübsal; und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharao in Egypten, der satzte ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein ganzes Haus.

11. Es kam aber eine theure Zeit über das ganze Land Egypten, und Kanaan, und eine grosse Trübsal, und unsere Väter funden nicht Fütterung.

12. Jakob aber hörete, daß in Egypten Getraide wäre: und sandte unsere Väter aus aufs erste mal.

13. Und zum andern mal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern, und ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar.

14. Joseph aber sandte aus, und lies holen seinen Vater Jakob, und seine ganze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen.

15. Und Jakob zog hinab gen Egypten, und starb, er und unsere Väter.

16. Und sind herüber bracht in

nach Sichem geschaft und in dem Begräbnisse beerdigt,
das Abraham für Geld von Hemors Nachkommen in Si-
v. 17. chem gekauft hatte. Die Zeit kam heran, die Gott bey
seiner Verheissung dem Abraham bestimmt hatte; das
18. Volck wuchs und breitete sich in Egypten aus; da kam ein
19. andrer König, der den Joseph wenig zu schätzen wußte, die-
ser übte seine Tücke an unsern Vorfahren aus; er wolte
sie ausrotten, damit sie nicht solten fortgepflanzt werden.
20. Daher mußten sie die Kinder aussetzen. Damals kam
Moses auf die Welt, ein ausserordentlich schönes Kind;
man nährte ihn drey Monate in seines Vaters Wohnung,
21. endlich mußte man ihn aussetzen. Pharao's Tochter nahm
22. ihn auf und erzog ihn, wie ihren Sohn. Moses wurde
in der ganzen egyptischen Gelehrsamkeit unterrichtet, er
war in diesen Kentnissen und deren Ausübung sehr
23. stark. Im vierzigsten Jahre faßte er den Entschluß
seine Nation, Israels Nachkommen genauer kennen zu ler-
24. nen. Einst sah er, daß einer von ihr beleidigt wurde, er
vertheidigte den Beleidigten, wolte ihn rächen und erschlug
den

in Sichem, und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte ums Geld von den Kindern Hemor zu Sichem.

17. Da nun sich die Zeit der Verheissung nahete, die Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk und mehrete sich in Egypten:

18. Bis daß ein ander König aufkam, der nichts wußte von Joseph.

19. Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlecht, und handelte unsere Väter übel: und schafte, daß man die jungen Kindlein hinwerfen mußte, daß sie nicht lebendig blieben.

20. Zu der Zeit ward Moses gebohren, und war ein fein Kind vor Gott, und ward drey Monden ernähret in seines Vaters Hause.

21. Als er aber hingeworfen ward: nahm ihn die Tochter Pharaonis auf, und zog ihn auf zu einem Sohn.

22. Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egypter, und war mächtig in Werken und Worten.

23. Da er aber vierzig Jahr alt ward: gedachte er zu besehen seine Brüder, die Kinder von Israel.

24. Und sahe einen Unrecht leiden: da überhalf er, und rächete den, dem Leid geschah, und erschlug den Egypter.

25. Er

den Egyptier; Er dachte seine Landsleute würdens merken, v. 25.
daß Gott sie durch ihn retten wolte, aber sie merkens nicht.
Den folgenden Tag sah er sich einige zanken, und wolte 26.
Friede stiften. Freunde, sprach er, ihr seyd ja Lands-
leute, was zankt ihr euch denn? — Da stieß ihn der, 27.
der den andern beleidigt hatte, mit den Worten von sich:
Wer hat dich über uns zum Vorgesetzten oder Richter ge-
macht? Wilst du mich auch aus dem Wege räumen, wie 28.
gestern den Egyptier? — Dis machte, daß Moses fort- 29.
gieng und sich in Madiam als ein Fremder niederlies, wo
er auch zween Söhne zeugte. Nach vierzig Jahren, er 30.
schien ihm in der Wüste auf dem Berge Sinai, der Engel
des Herrn in einem Busche, der zu brennen schien. Dis sah 31.
Moses und wunderte sich über die Erscheinung; da er sich
näherte, es genauer zu betrachten, scholl die Stimme des
Herrn: „Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abra- 32.
hams, Isaaks und Jakobs.„ Da erschrack Moses und wag-
te sich nicht weiter. Löse deine Schuhe auf sprach, Gott zu 33.
ihm,

25. Er meinete aber, seine Brüder soltens vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmens nicht.

26. Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie sich mit einander haderten; und handelte mit ihnen, daß sie Friede hätten, und sprach: lieben Männer, Ihr seyd Brüder, warum thut einer dem andern Unrecht?

27. Der aber seinen Nächsten Unrecht that, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter?

28. Wilt du mich auch tödten, wie du gestern den Egypter tödtetest?

29. Moses aber flohe über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Madian: daselbst zeugete er zween Söhne.

30. Und über vierzig Jahr erschien ihm in der Wüsten auf dem Berge Sinai der Engel des Herrn, in einer Feuerflamme im Busch.

31. Da es aber Moses sahe, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzu gieng zu schauen, geschahe die Stimme des Herrn zu ihm:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abraham, und der Gott Isaak, und der Gott Jakob. Moses aber ward zitternd, und durfte nicht anschauen.

33. Aber der Herr sprach zu ihm: Zeuch die Schuh aus von deinen Füssen; denn die Stätte, da du stehest, ist heilig Land.

34. Ich

v. 34. ihm, der Ort, wo du stehst ist heilig. Ich kenne das Unglück meines Volks in Egypten, ich habe ihre Seufzer gehört, itzt will ich sie heraus führen; komm, ich will dich
35. nach Egypten senden. Der Moses also, den jene verkannten, da sie zu ihm sagten: Wer hat dich über uns zum Vorgesetzten oder Richter gemacht? diesen Moses schickte itzt Gott als einen Anführer, einen Befreyer, von der Macht des Engels begleitet, der ihm im Busche erschien,
36. der führte sie heraus, that Wunder und herrliche Thaten in Egypten, an dem rothen Meere und in den vierzig Jah-
37. ren in der Wüste. Dis ist auch der Moses, der zu den Israeliten sagte: Einen Propheten, wie mich, wird der Herr aus euren Nachkommen gebohren werden lassen, den
38. solt ihr hören. Das ist er, der in den Volksversammlungen in der Wüste mit dem Engel war, der mit ihm auf dem Berge Sinai sprach, und dann mit unsern Vätern; er empfing die heilbringenden Lehren, sie uns zu überliefern,
39. und doch wolten ihm unsre Vorfahren nicht gehorchen, sie wolten ihn los seyn, und ihre Neigungen waren, wieder
40. nach Egypten. Mache uns Götter! sagten sie zum Aaron, die

34. Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Egypten ist: und habe ihr Seufzen gehöret, und bin herab kommen, sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich in Egypten senden.

35. Diesen Mosen, welchen sie verleugneten, und sprachen, wer hat dich zum Obersten oder Richter gesetzet: den sandte Gott zu einem Obersten und Erlöser, durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch.

36. Dieser führete sie aus: und thät Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer, und in der Wüsten vierzig Jahr.

37. Dis ist Moses, der zu den Kindern Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich, den solt ihr hören.

38. Dieser ists, der in der Gemeine in der Wüsten mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berge Sinai, und mit unsern Vätern: dieser empfieng das lebendige Wort uns zu geben.

39. Welchem nicht wolten gehorsam werden eure Väter, sondern stiessen ihn von sich, und wandten sich um mit ihren Herzen gen Egypten;

40. Und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hin-

die vor uns herziehen; wer weiß, was Mosen begegnet ist,
der uns aus Egypten führte. Da machten sie ein Kalb; v. 41.
brachten diesem Götzen Opfer, und feyerten Tänze um den
von ihnen geschafnen Gott, ja, Gott lies sie so tief fallen, 42.
daß sie hernach die Gestirne anbeteten, wie es dort beym
Propheten heißt: Habt ihr mir allein wohl die vierzig Jah-
re in der Wüsten geopfert? vielmehr habt ihr in den Tem- 43.
pel des Molochs angebetet, und das Gestirn eures Gottes
Remphan und andre Bilder, die ihr euch zu Göttern ge-
macht hattet; deswegen will ich euch auch nach Babylons
äusserste Grenze führen. Das Zelt, wo die Gesetze la- 44.
gen, war zwar bey unsern Vorfahren in der Wüste eben
so, wie es der befohlen hatte, der zu Mosen sprach, er sol-
te es nach der Vorschrift die er gesehen hatte machen, unsre 45.
Vorfahren brachten es auch mit unter Anführung des Jo-
sua in das Land der Heiden, welches Gott unter das Joch
unsrer Väter brachte, bis auf die Zeit Davids; diesem wol- 46.
te Gott wohl und er wünschte, daß er möchte dem Gott
Jakobs, einen Tempel bauen können; Salomo bauete ihm 47.
einen

hingehen; denn wir wissen nicht, was diesem Mosi, der uns aus dem Lande Egypten geführet hat, wiederfahren ist.

41. Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten dem Götzen Opfer, und freueten sich der Werke ihrer Hände.

42. Aber Gott wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dieneten des Himmels Heer. Wie denn geschrieben stehet in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Hause Israel, die vierzig Jahr in der Wüsten, mir auch je Opfer und Vieh geopfert?

43. Und ihr nahmet die Hütte Moloch an, und das Gestirn eures Gottes Remphan; die Bilde, die ihr gemacht hatter, sie anzubeten: und ich will euch wegwerfen jenseit Babylonien.

44. Es hatten unsre Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüsten: wie er ihnen das verordnet hatte, da er zu Mosi redete, daß er sie machen solte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte.

45. Welche unsere Väter auch annahmen: und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden inne hatten; welche Gott ausstieß vor dem Angesicht unserer Väter, bis zur Zeit David.

46. Der fand Gnade bey Gott: und bat, daß er eine Hütte finden möchte dem Gott Jakob.

47. Salomon aber bauete ihm ein Haus.

48. Aber

v. 48. einen Pallast; allein der Höchste wohnt nicht in Tempeln
49. von Menschen erbaut, wie der Prophet sagt; Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde mein Fußschemel. Was baut ihr für ein Haus für mich? Wo ist ein Ort, wo ich
50. wohnen könnte? spricht der Herr. Schuf dis nicht alles
51. meine Hand? O ihr Hartnäckigen, ihr Unbiegsamen, ihr Störrigen! ihr wiedersetzt euch dem heiligen Geiste? Wie
52. eure Väter, so seyd auch ihr, Denn wo ist wohl ein Prophet, den eure Vorfahren nicht verfolgt hätten? — sie tödteten die, die die Ankunft dieses Unschuldigen zum voraus verkündigten, dessen Verräther, dessen Mörder ihr seyd.
53. Ihr erhieltet das Gesetz durch die Engel, aber ihr habts
54. nicht gehalten.„ Hier gerieth das Volk in solche Wuth,
55. daß es mit den Zähnen gegen ihn knirschte. Allein er war entzückt von dem heiligen Geiste, blickte gen Himmel und sah den Glanz Gottes und Jesum zur Rechten des Allmächtigen. Ich sehe den Himmel offen, rief er aus, und den
56. Menschensohn zur Rechten Gottes stehn; aber man machte einen

48. Aber der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:

49. Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meiner Füsse Schemel; was wolt ihr mir denn für ein Haus bauen, spricht der Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand das alles gemacht?

51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

52. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget, und sie getödtet: die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder worden seyd.

53. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habts nicht gehalten.

54. Da sie solches höreten: giengs ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn.

55. Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

56. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn.

57. Und

einen grossen Lerm, verstopfte die Ohren und stürzte auf ihn los, verfolgte ihn bis zur Stadt hinaus, und hier wurde er gesteinigt. Seine Kläger legten ihre Kleider v. 57. neben einen jungen Mann, Namens Saul, und steinigten 58. den Stephanus. Herr Jesu, schrie er, dir empfehl ich meine Seele! er fiel auf die Knie und rief mit starker 59. Stimme: Herr, räche dieses Vergehen nicht an ihnen! dis Kap. 8. sprach er noch, und starb. Saul freuete sich ausserordent- 1. lich über seinen Tod.

Um die Zeit herum war auch die gröste Verfolgung zu Jerusalem, alles zerstreuete sich in Judäa und Samarien, nur die Apostel nicht. Einige Rechtschafne besorg- 2. ten die Leiche des Stephanus, und fühlten grossen Schmerz bey seinem Grabe. Saul suchte die Kirche zu zerstören, 3. drang immer in die Häuser, und lieferte Männer und Weiber ins Gefängnis.

Eilfter Abschnitt.

Philippus bekehrt sehr viel, unter andern auch einen Minister.

Die nun sich so zerstreut hatten, giengen umher und brei- 4. teten die göttliche Lehre aus. Unter andern kam auch 5. Phi-

57. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus.

58. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu nimm meinen Geist auf!

59. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Das 8 Kapitel.

1. Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhub sich aber zu der Zeit eine grosse Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem: und sie zerstreueten sich alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel.

2. Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer. und hielten eine grosse Klage über ihn.

3. Saulus aber zerstörete die Gemeine, gieng hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie ins Gefängniß.

4. Die nun zerstreuet waren: giengen um und predigten das Wort.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria, und predigte ihnen von Christo.

v. 6. Philippus nach Samarien und predigte von Christo. Seine Reden erhielten den allgemeinen Beyfall des Volks, zumal da man von den Wundern, die er that, hörte, und
7. sie selbst sahe. Denn aus vielen fuhren die bösen Geister mit starkem Geheul; auch wurden viel Gelähmte und Krüp-
8. pel gesund. Hierüber freuete sich die ganze Stadt ausserordentlich.
9. Es hielt sich auch ein gewisser Mann, Namens Simon in der Stadt auf, der trieb magische Künste, und setzte die Einwohner Samariens in Verwunderung, denn
10. er gab sich für etwas Grosses aus. Klein und Gros gab ihm Beyfall; dieser ist (so sagte man,) die mächtige
11. Gotteskraft; welcher Beyfall daher rührte, weil er sie
12. durch allerley Zauberkünste blendete. Da nun Philippus, wenn er vom Reiche Gottes und Jesu Christo predigte, Beyfall erhielt; so liessen sich verschiedene Leute tau-
13. fen, und auch dieser Simon nahm die christliche Religion an, und lies sich taufen; er hielt sich immer zum Philippus, weil ihn die (wahren) Wunder und grossen Thaten,
14. die er that, in Erstaunen setzten. Die Apostel hörten in Jeru-

6. Das Volk aber hörete einmüthiglich und fleißig zu, was Philippus sagte: und sahen die Zeichen, die er thät.

7. Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit grossem Geschrey, auch viel Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht.

8. Und ward eine Freude in derselbigen Stadt.

9. Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, in derselbigen Stadt: der zuvor Zauberey trieb, und bezauberte das samaritische Volk, und gab vor, er wäre etwas grosses.

10. Und sie sahen alle auf ihn, beyde Klein und Groß, und sprachen: Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatte.

12. Da sie aber Philippi Predigten gläubeten, von dem Reich Gottes, und von dem Namen Jesu Christi: liessen sich taufen beyde Männer und Weiber

13. Da ward auch der Simon gläubig, und lies sich taufen, und hielt sich zu Philippo. Und als er sahe die Zeichen und Thaten, die da geschahen: verwunderte er sich.

14. Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen

Jerusalem, daß man die Lehre Gottes annähme und schick-
ten daher den Petrus und Johannes hin, welche für sie v. 15.
beten solten, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten,
(denn diesen hatte keiner noch erhalten, sie waren blos auf 16.
den Namen des Herrn Jesu getauft) welche dis thaten 17.
und die Hände auf sie legten, worauf sie denn den heiligen
Geist empfiengen. Da Simon sahe, daß die Apostel 18.
durch Auflegung der Hände, den heiligen Geist austheilten;
bot er ihnen Geld an, und sagte: Gebt mir doch auch die 19.
Macht, daß derjenige, den ich mit meinen Händen anrühre,
den heiligen Geist erhalte. „Daß du verdammt würdest mit 20.
deinem Gelde! antwortete Petrus: glaubst du Gottes Wun-
dergaben sind für Geld zu verkaufen? du wirst keinen Theil 21.
an dieser Lehre haben, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen
nach Gottes Willen. Verbessere deine Bosheit und bitte 22.
Gott, daß er die Strafe für diese Ruchlosigkeit dir schenke.
Denn ich sehe, du bist voll bitterer Feindseligkeit und treu- 23.
loser Gesinnung.„ O, erwiederte Simon, bittet bey dem 24.
Herrn für mich, daß mich von dem nichts treffe, was ihr

men hatte: sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfiengen.

16. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu.)

17. Da legten sie die Hände auf sie, und empfiengen den heiligen Geist.

18. Da aber Simon sahe, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten; bot er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebet mir auch die Macht, daß, so ich jemand die Hände auflege, derselbige den heiligen Geist empfahe.

20. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meinest, Gottes Gabe werde durchs Geld erlanget.

21. Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort: denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

22. Darum thue Busse für diese deine Bosheit: und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens.

23. Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit.

24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß der keines über mich

v. 25. mir gewünscht habt. Da die Apostel hier gelehrt und die Lehre Gottes verkündigt hatten, giengen sie wieder nach Jerusalem, nachdem sie noch in verschiedenen Oertern Samariens gepredigt hatten.

26. Hierauf sprach der Engel des Herrn zum Philippus: Auf, gehe gegen Mittag, und zwar den Weg, der von Jerusalem nach Gaza führt, welcher nicht so volkreich ist; —

27. Dis that er — Ein gewisser Verschnittener Aethiopier, ein Minister, bey der Königin Kandace in Aethiopien, der die Aufsicht über ihre Schätze hatte, war in Jerusa-

28. lem gewesen, seinen Gottesdienst zu beobachten, und itzt reißte er wieder zurück; er sas auf seinem Wagen und las

29. den Propheten Jesaias. Der Geist sagte zum Philippus,

30. geh und folge diesem Wagen; Philippus lief hin und hörte, daß er im Propheten Jesaias las. Verstehst du auch,

31. was du liesest? fragte er. Wie könnt ich das, sprach jener, da ich keinen Ausleger habe? Drauf bat er den Philippus, er möchte herauf steigen und sich zu ihm setzen. —

32. Der Abschnitt, den er just las, war der: Wie ein Schaf zur

mich komme, davon ihr gesagt habet.

25. Sie aber, da sie bezeuget und geredet hatten das Wort des Herrn, wandten sie wieder um gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen samaritischen Flecken.

26. Aber der Engel des Herrn redete zu Philippo, und sprach: Stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf die Strasse, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wüste ist.

27. Und er stund auf, und gieng hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schatzkammern, der war kommen gen Jerusalem anzubeten.

28. Und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las dem Propheten Jesaiam.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu, und mache dich bey diesen Wagen.

30. Da lief Philippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Jesaiam las; und sprach: Verstehest du auch, was du liesest?

31. Er aber sprach: wie kan ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnete Philippum, daß er aufträte und setzte sich bey ihn.

32. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung

zur Schlachtbank, führte man ihn, denn er sprach so we-
nig als ein Lamm, das stumm sich scheren läßt; allein v. 33.
mit seinen Leiden sind auch seine Strafen zu Ende; wer
mag dann seinen Anhang zählen? denn dieser Erde
wurde er entrissen. Sage mir doch, fragte hier der Ver- 34.
schnittene, von wem redet hier der Prophet? von sich
oder von einem andern? — Philippus erklärte ihm 35.
diese Stelle und lehrte ihn noch mehreres von Jesu. Da 36.
sie eine Zeitlang gefahren waren, kamen sie an ein Wasser,
dis sah der Verschnittene. Sieh, sagte er, da ist Was-
ser, kann ich mich nicht taufen lassen? — Wenn du von 37.
ganzem Herzen glaubst sagte Philippus. O ja, sprach er,
ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.
Hierauf lies er den Wagen halten; beyde Philippus und 38.
der Verschnittene stiegen ins Wasser und jener taufte diesen.
Da sie aus dem Wasser kamen, führte der Geist des Herrn 39.
den Philippus eilig weg, und bald sah ihn der Verschnit-
tene nicht mehr, inzwischen setzte er fröhlich seine Reise fort.

tung geführet, und stille wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgethan seinen Mund;

33. In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht erhaben; wer wird aber seines Lebenslänge ausreden? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen.

34. Da antwortete der Kämmerer Philippo, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selber, oder von jemand anders?

35. Philippus aber thät seinen Mund auf, und fieng von dieser Schrift an, und predigte ihm das Evangelium von Jesu.

36. Und als sie zogen der Strassen nach, kamen sie an ein Wasser; und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was hinderts, daß ich mich taufen lasse?

37. Philippus aber sprach: Gläubest du von ganzem Herzen, so mags wohl seyn. Er antwortete, und sprach: Ich gläube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.

38. Und er hieß den Wagen halten; und stiegen hinab in das Wasser beyde Philippus und der Kämmerer: und er taufte ihn.

39. Da sie aber herauf stiegen aus dem Wasser: rückete der Geist des Herrn Philippum hinweg, und der Kämmerer sahe ihn nicht mehr; er zog aber seine Strasse frölich.

40. Phi-

v. 40. Den Philippus fand man in Azot wieder: er reisete umher, predigte in verschiedenen Städten, bis nach Cäsarien.

Zwölfter Abschnitt.

Kap. 9. Die Geschichte des Paulus.

1. Noch immer wütete Paulus mit Todesdrohungen gegen
die Anhänger des Herrn; er gieng zum hohen Prie-
2. ster, und lies sich Schreiben nach Damaskus an die Sy-
nagogen geben, daß, wenn er welche auf dem Wege an-
träfe, es möchten Männer oder Weiber seyn, er sie so-
3. gleich nach Jerusalem bringen dürfe. Da er sich auf sei-
ner jetzigen Reise Damaskus näherte, umleuchtete ihn
4. unvermuthet ein Blitz vom Himmel, er stürzte auf die
Erde und hörte noch die Stimme: Saul, Saul, warum
5. verfolgst du mich? — Wer bist du Herr? stammelte er,
ich bin Jesus, sagte der Herr, den du verfolgst, es wird
dir schwer werden, gegen die Spitze auszuschlagen. Herr,
6. rief er voller Angst und Zittern; was befiehlst du, daß ich
thun soll? — Steh auf, sprach der Herr, und geh in die
7. Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solst. Seine
Beglei-

40. Philippus aber ward funden zu Asdod, und wandelte umher, und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarien.

Das 9 Kapitel.

1. Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wieder die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohenpriester,

2. Und bat ihn um Briefe gen Damaskon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem.

3. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaskon kam: umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

5. Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wieder den Stachel lecken.

6. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was wilst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du thun solst.

7. Die Männer aber, die seine Gefehrten waren, stunden

und

Begleiter waren ganz erstarrt, hörten zwar ein Getöse aber sahen doch nichts. Endlich stund Saulus auf von v. 8.
der Erde, wolte seine Augen aufthun, aber er konnte
nicht sehen; man mußte ihn also bey der Hand nach Da-
maskus führen Er war nun schon drey Tage blind, und 9.
hatte weder essen noch trinken können, als einen gewissen 10.
Christen, Namens Ananias, der damals in Damaskus war,
der Herr in einer Erscheinung rief: Was wilst du Herr?
antwortete er; Geh, sagte der Herr, in die Strasse, die 11.
die Grade heißt, und frage in Thoma's Hause nach dem
Saulus, von Tarsen, er betet itzt, und zu eben der Zeit 12.
sah er auch in einer Erscheinung diesen Ananias, wie er zu
ihm käme, die Hand auf ihn legte, so daß er wieder se-
hen könte. Herr, sagte Ananias, ich habe von vielen 13.
gehört, daß der Mann deinen Anhängern in Jerusalem
viel Unglück zugefügt hat; auch hier hat er von dem ho- 14.
hen Priester die Gewalt, alle deine Anhänger gefangen zu
nehmen. Geh du nur hin, sagte der Herr, er soll mir 15.
ein vorzügliches Werkzeug werden, und von mir vor den

und waren erstarret; denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand.

8. Saulus aber richtete sich auf von der Erde: und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damasken.

9. Und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damasko, mit Namen Ananias: zu dem sprach der Herr im Gesichte, Anania! Und er sprach: Hie bin ich, Herr.

11. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige: und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet.

12. Und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde.

13. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret diesem Namen, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem;

14. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern zu binden alle, die deinen Namen anrufen.

15. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwehlter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den

v. 16. Heiden und vor Königen, ja selbst vor den Juden predigen, ich
will ihm aber auch sagen, wie viel er um meinetwillen leiden
17. muß. Ananias gieng in das Haus und indem er die Hän-
de auf ihn legte, redete er ihn zugleich so an: „Mein
Freund Saul, der Herr, der Jesus, der dir auf deinem
Herwege erschienen ist, hat mich zu dir geschickt, du solst
18. wieder sehen und vom heiligen Geiste erfüllt werden;„ gleich
fiels ihm wie Schuppen von den Augen, in dem Augen-
19. blick sah er auch schon wieder und lies sich gleich taufen;
er as auch, daß er sich wieder erholte. — Einige Tage
hielt sich Saulus noch bey den Christen in Damaskus auf,
20. und bald darauf verkündigte er Jesum in öffentlichen Schu-
21. len, daß er der Sohn Gottes sey. Alle Zuhörer erstaun-
ten darüber. Ist das nicht der, sagte man, der diese
Sekte in Jerusalem zu zerstören suchte, und der hierher
reißte, um ihre Anhänger gefangen zu den hohen Priester
22. zu bringen? — Saulus ward immer mehr und mehr
überzeugt, und trieb die Juden so in die Enge, daß sie ge-
23. stehn mußten, daß Jesus der Christ sey. So verstrich ei-
ne

Heiden, und vor den Königen, von Israel;

16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß, um meines Namens willen.

17. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist, auf dem Wege, da du herkamest) daß du wieder sehend, und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.

18. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er ward wieder sehend:

19. Und stund auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich und stärkete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasko.

20. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey.

21. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Namen anrufen; und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern?

22. Saulus aber ward je mehr kräftiger: und trieb die Jüden ein, die zu Damasko wohneten: und bewährete es, daß dieser ist der Christ.

23. Und nach vielen Tagen hielten die Jüden einen Rath zusam-

ne lange Zeit, bis die Juden den Entschluß faßten, ihn
aus dem Wege zu schaffen, allein Saulus merkte ihren v. 24.
Entschluß und weil man Tag und Nacht in Thoren auf
ihn paßte; so nahmen ihn die Christen des Nachts und lies- 25.
sen ihn in einem Korbe über die Stadtmauer hinunter.
Wie er nach Jerusalem kam, wolte er sich mit den übri- 26.
gen Christen verbinden; allein sie fürchteten sich alle vor
ihm, denn niemand wolte glauben, daß er ein Christ sey,
bis ihn Barnabas zu den Aposteln führte und ihnen erzählte, 27.
daß er auf den Wege den Herrn gesehen, und in Damas-
kus frey vom Herrn gepredigt hätte; drauf gieng er ver- 28.
traut mit ihnen in Jerusalem um, und lehrte ganz frey
und öffentlich vom Herrn Jesu. Er unterredete sich auch 29.
oft mit griechischen Juden; doch bemühten sich auch viele,
ihn bey Seite zu schaffen; dis erfuhren die übrigen Chri- 30.
sten, brachten ihn deshalb nach Cäsarien, und schickten
ihn von da nach Tarsen.

So hatten die Gemeinden in ganz Judäa, Galiläa 31.
und Samarien Ruhe; sie wurden immer vollkommner,

zusammen, daß sie ihn tödteten.

24. Aber es ward Saulo kund gethan, daß sie ihm nachstelleten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bey der Nacht, und thäten ihn durch die Mauer, und liessen ihn in einem Korbe hinab.

26. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er, sich bey die Jünger zu machen: und sie furchten sich alle vor ihm, und gläubeten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn zu sich, und führete ihn zu den Aposteln: und erzehlete ihnen, wie er auf der Strasse den Herrn gesehen und er mit ihm geredet, und wie er zu Damasko den Namen Jesu frey gepredigt hätte.

28. Und er war bey ihnen, und gieng aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Namen des Herrn Jesu frey.

29. Er redete auch, und befragte sich mit den Griechen: aber sie stelleten ihm nach, daß sie ihn tödteten.

30. Da das die Brüder erfuhren: geleiteten sie ihn gen Cäsarien, und schickten ihn gen Tarsen.

31. So hatte nun die Gemeine Friede durch ganz Judäa, und Gali-

lebten gottesfürchtig und wurden durch die Lehre des heiligen Geistes sehr erweitert.

Dreyzehnter Abschnitt.

Petrus thut Wunder.

v. 32 Petrus, der allenthalben herumreißte, kam unter andern
33 auch nach Lydda, zu den Christen; da fand er einen gelähmten Menschen, der acht Jahr auf einem Lager gele-
34 gen hatte, zu diesem sagte Petrus: „Jesus Christus macht dich Aeneas gesund; steh auf, und lege dir selbst dein Bett!„
35 und er stand, und alle Einwohner Lydda's und Sarona's
36 sahen ihn und wurden Christen. In Joppe befand sich eine gewisse Christin Tabitha; (das heißt Rehin) ihr Leben war voller guter Handlungen und Wohlthaten, die sie ge-
37 than hatte; diese wurd damals krank und starb; man wusch
38 sie ab und legte sie auf den Obersaal. Da nun Lydda nicht weit von Joppe liegt, und die Christen hörten, daß er da war; so schickten sie ein Paar Leute hin, die ihn bitten solten, er möchte sichs nicht verdriessen lassen, zu ihnen zu kom-

Galiläa, und Samaria, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit Trost des heiligen Geistes.

32. Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten.

33. Daselbst fand er einen Mann mit Namen Aeneas, acht Jahr lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, Jesus Christus machet dich gesund; stehe auf, und bette dir selber. Und alsbald stand er auf.

35. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und Sarona wohneten: die bekehreten sich zu dem Herrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Namen Tabea, (welches verdolmetschet heißt eine Rehe:) die war voller guter Werke und Allmosen, die sie thät.

37. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward, und starb. Da wuschen sie dieselbige, und legten sie auf den Söller.

38. Nun aber Lydda nahe bey Joppen ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war: sandten sie zween Männer zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sichs nicht liesse verdrie-

kommen. Petrus gieng mit ihnen: Man führte ihn auf v. 39.
den Obersaal, und alle Wittwen traten um ihn herum und
weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleidungsstücke, die
die Rehin alle gemacht hatte, da sie noch lebte. Petrus 40.
hies sie alle hinausgehn, fiel auf seine Knie und betete; dann
wendete er sich zum Leichnam und rief: „Tabitha steh auf;
sie schlug ihre Augen auf, sah den Petrus und setzte sich in
die Höhe, er gab ihr die Hand und richtete sie auf und 41.
nun stellte er sie diesen guten Leuten und den Wittwen le-
bendig dar.

Dis wurde in ganz Joppe bekant, viel wurden Chri- 42.
sten, denn Petrus hielt sich lange hier bey einem gewissen 43.
Gerber Simon auf.

Vierzehnter Abschnitt.

Die Geschichte des Kornelius.

In Cäsarien lebte ein Officier über die römischen Sol- K. 10.
daten Namens Kornelius; er und seine ganze Fami- 1.
2.
lie

driessen, zu ihnen zu kommen.

39. Petrus aber stund auf, und kam mit ihnen. Und als er dar kommen war, führeten sie ihn hinauf auf den Söller: und traten um ihn alle Wittwen: weineten, und zeigeten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, weil sie bey ihnen war.

40. Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie thät ihre Augen auf: und da sie Petrum sahe, satzte sie sich wieder.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf: und rief den Heiligen, und den Witwen, und stellete sie lebendig dar.

42. Und es ward kund durch ganz Joppen, und viel wurden gläubig an den Herrn.

43. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb, bey einem Simon, der ein Gerber war.

Das 10 Kapitel.

1. Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen Kornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heisset die Welsche:

2. Gottselig und gottesfürchtig, samt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Allmosen, und betete immer zu Gott.

3. Der

lie war rechtschaffen und gottesfürchtig, er theilte viel All-
v. 3. mosen unter die Leute und betete fleißig zu Gott. Dieser
Mann sah ganz deutlich um zwölf Uhr einen Engel des
Herrn zu sich kommen, der rief ihn: Kornelius! — Er
4. sah auf und erschrack, was wilst du mein Herr? antwor-
tete er endlich. Dein Gebet, erwiederte jener, und dein
Wohlthun ist zu Gott gekommen und er hat deiner gedacht;
5. itzt schicke Leute nach Joppe, und laß den Simon herho-
6. len, er hat den Zunamen Petrus, und wohnt bey einem
Gerber Simon, dessen Haus am Meer liegt; dieser wird
7. dir sagen was du thun mußt. Da der Engel fort war,
der mit dem Kornelius gesprochen hatte, rief er zween Be-
dienten und einen Soldaten, der ihm auch aufwartete;
8. diesen erzählte er dis alles und schickte sie nach Joppen.
9. Den folgenden Tag, da diese auf dem Wege waren, und
sich der Stadt näherten, gieng Petrus ins Oberhaus und
10. wolte beten, es war just neun Uhr, er wurde hungrig und
foderte zu essen; inzwischen man unten etwas zubereitete,
11. überfiel ihn eine Entzückung; er sah den Himmel offen
und

3. Der sahe in einem Gesichte offenbarlich, um die neunte Stunde am Tage, einen Engel Gottes zu ihm eingehen: der sprach zu ihm Korneli!

3. Er aber sahe ihn an, erschrack, und sprach: Herr, was ists? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet, und deine Allmosen sind hinauf kommen ins Gedächtniß vor Gott.

5. Und nun sende Männer gen Joppen, und laß fodern Simon, mit dem Zunamen Petrus:

6. Welcher ist zur Herberge, bey einem Gerber Simon, des Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du thun solt.

7. Und da der Engel, der mit Kornelio redete, hinweg gegangen war: rief er zween seiner Hausknechte, und einem gottesfürchtigen Kriegsknecht, von denen, die auf ihn warteten;

8. Und erzehlete es ihnen alles, und sandte sie gen Joppen.

9. Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt kamen: stieg Petrus hinauf auf den Söller zu beten, um die sechste Stunde.

19. Und als er hungrig ward, wolte er anbeissen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzücket.

11. Und sahe den Himmel aufgethan, und hernieder fahren zu ihm ein Gefässe, wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipfeln gebun-

und es lies sich ein Tisch mit einem Tuche bedeckt nieder und stellte sich auf die Erde, worauf verschiedene vierfüßige v. 12.
Thiere, auch wilde, und Vögel standen. Eine Stimme 13.
sagte zu ihm, schlachte und iß! O, sagte Petrus, das wer- 14.
de ich nicht thun, habe ich doch noch nie etwas Verbotnes
oder Unreines gegessen. Die Stimme sprach wieder: Was 15.
Gott gereinigt hat, must du nicht entweihen. Dis geschah 16.
dreymal und dann wurde der Tisch wieder gen Himmel
genommen. Indem Petrus über die Erscheinung nach- 17.
dachte, was das wohl seyn möchte, was er gesehen hatte,
hatten die Leute, die Kornelius geschickt hatte, Simons
Haus ausgefragt, und stunden vor der Thür. Sie fragten 18.
laut, ob hier Simon Petrus wohne? da Petrus noch über 19.
die Erscheinung nachdachte, sagte der Geist zu ihm: „Drey
Leute fragen nach dir, geh hinunter, reise mit ihnen 20.
und mache dir kein Bedenken, denn ich habe sie hergeschickt.
Petrus gieng hinunter zu denen Leuten, die Kornelius ge- 21.
schickt

bunden, und ward niedergelassen auf die Erde;

12. Darinnen waren allerley vierfüßige Thiere der Erden, und wilde Thiere, und Gewürme, und Vögel des Himmels.

13. Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte und iß.

14. Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gessen.

15. Und die Stimme sprach zum andern mal zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

16. Und das geschah zu dreymalen; und das Gefässe ward wieder aufgenommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesichte wäre, das er gesehen hatte: siehe, da fragten die Männer, von Kornelio gesandt, nach dem Hause Simonis, und stunden an der Thür;

18. Riefen, und forscheten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre?

19. Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesichte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drey Männer suchen dich;

20. Aber stehe auf, steige hinab und zeuch mit ihnen, und zweifele nichts; denn ich habe sie gesandt.

21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Kornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bins, den ihr suchet; was ist die Sache, darum ihr hier seyd?

22. Sie

schickt hatte, und sagte zu ihnen: Ich bin der, nach dem ihr
fragt; durch wessen Antrieb seyd ihr hieher gekommen? —
v. 22. sie sprachen: der Officier Kornelius, ein rechtschaffner und
gottesfürchtiger Mann, dafür hält ihn das ganze jüdische
Volk, hat von einem heiligen Engel einen göttlichen Befehl
erhalten; daß er dich in sein Haus kommen lassen und da Be-
23. fehle von dir hören solte; da rief er sie hinein und erwies ih-
nen Gastfreundschaft. Den folgenden Tag reißte Petrus mit
24. ihnen, auch einige Christen aus Joppe reißten mit. Den
Tag darauf kamen sie nach Cäsarien. Kornelius erwar-
tete sie, und hatte alle seine Verwandten und Blutsfreunde
25. zusammen geladen. Da Petrus herein trat, lief ihm Kor-
26. nelius entgegen, fiel ihm zu Füssen und betete ihn an: O,
27. rief Petrus, steh auf! ich bin auch ein Mensch. Da sie
sich mit einander besprochen hatten, gieng er hinein und
28. fand noch viel andre, die hinzugekommen waren; er redete
sie so an: „Ihr wißt, wie wenig es einem Juden erlaubt
ist, sich mit einem Fremden abzugeben, oder zu ihm zu
gehn; allein Gott hat mir gezeigt, daß ich keinen Men-
schen

22. Sie aber sprachen: Kornelius, der Hauptmann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bey dem ganzen Volk der Jüden, hat einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er dich solte fordern lassen in sein Haus, und Worte von dir hören.

23. Da rief er ihnen hinein, und beherbergte sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppen giengen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen sie ein gen Cäsarien. Kornelius aber wartete auf sie, und rief zusammen seine Verwandten und Freunde.

25. Und als Petrus hinein kam: gieng ihm Kornelius entgegen und fiel zu seinen Füssen, und betete ihn an.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Stehe auf, Ich bin auch ein Mensch.

27. Und als er sich mit ihm besprochen hatte: gieng er hinein, und fand ihrer viele, die zusammen kommen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewohnt Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu thun oder zu kommen zu einem Fremdlinge; aber Gott hat mir gezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heissen.

29. Dar-

schen für unrein oder unheilig halten soll, daher fand ich v. 29.
keinen Anstoß, zu kommen, da man mich holen lies. Nun
aber sagt mir, weswegen ihr mich habt kommen lassen? „—
Seit vier Tagen, antwortete Kornelius, bis itzt hab ich ge 30.
fastet, und um zwölf Uhr betete ich in meinem Hause; da
stand ein Mann vor mir in einem lichten Gewande, der 31.
sagte: Kornelius, dein Gebet ist erhöret worden und dei-
nes Wohlthuns hat Gott gedacht, schicke nach Joppe, und 32.
laß den Simon Petrus holen, er wohnt bey dem Gerber
Simon, der wird, wenn er zu dir kommt, mit dir spre-
chen; ich schickte gleich zu dir, und es ist herrlich, daß du 33.
gekommen bist. Wir stehen itzt alle vor Gottes Angesicht
und wollen alles hören, was dir Gott aufgetragen hat.
Petrus fieng demnach so an: „Nun sehe ich augenscheinlich, 34.
daß Gott keine Person ansieht; sondern, daß ihm unter je 35.
dem Volke der angenehm ist, der ihn ehrt und Tugend
übt. Ihr kennt die Lehre, die er den Israeliten bekannt 36.
machte, indem er durch Jesum Christum grosse Glückselig-
keit

29. Darum hab ich mich nicht gewegert zu kommen, als ich bin hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern?

30. Kornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause. Und siehe, da trat ein Mann vor mich in einem hellen Kleide,

31. Und sprach: Korneli, dein Gebet ist erhöret, und deiner Allmosen ist gedacht worden vor Gott.

32. So sende nun gen Joppen, und laß herrufen einen Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simon, an dem Meer: der wird dir, wenn er kommt, sagen.

33. Da sandte ich von Stund an zu dir. Und du hast wohlgethan, daß du kommen bist. Nun sind wir alle hie gegenwärtig vor Gott: zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

34. Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet;

35. Sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und Recht thut, der ist ihm angenehm.

36. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles;)

37. Die

v. 37. keit verkündigen lies, er ist Herr über alles, ihr wißt, daß
diese Lehre, sich in ganz Judäa ausbreitete, daß sie von
Galiläa anfieng nach der Taufe, die Johannes bekant mach-
38. te. Ihr kennt auch den Jesus von Nazareth, wie ihn Gott
mit dem heiligen Geiste und ausserordentlichen Gaben aus-
rüstete, wie er hier lebte, umhergieng und wohlthat und wie
39. er die heilte, die von dem Feinde unterjocht waren. Denn
Gott war sein Schutz, wir sind Zeugen davon, was er im
jüdischen Lande gethan hat. Man tödtete ihn endlich und
40. schlug ihn ans Kreuz; allein am dritten Tage hat ihn Gott
41. auferweckt und ihn lassen sichtbar werden, zwar nicht allen,
aber doch uns, denen Zeugen, die er vorher erwählt hat-
te, wir haben mit ihm nach seiner Auferstehung von den
42. Todten, gegessen und getrunken. Er befahl uns das Volk
zu lehren und zu beweisen, daß er als Richter der leben-
43. digen und der Todten von Gott bestimmt sey; von ihm ha-
ben alle Propheten geredet, daß ein jeder, der auf ihn sein
44. Vertrauen setzt, Vergebung der Sünden erlange.„ Da Pe-
trus so redete, kam auf alle Zuhörer dieser Rede der heili-
45. ge Geist, und die jüdischen Christen konten es nicht begrei-
fen,

37. Die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte:

38. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft; der umhergezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm.

39. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen.

40. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden:

41. Nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwehlten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

42. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk: und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

44. Da Petrus noch diese Worte redete fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten.

45. Und die Gläubigen aus der

fen, daß die Gabe des heiligen Geistes sich auch über Hei-
den ergiessen könnte; denn sie hörten dieselben Gott prei- v. 46.
sen und loben. Und nun fieng Petrus an: Darf man wohl 47.
diesen das Wasser versagen, womit sie getauft werden sol-
len, da sie, so gut wie wir, den heiligen Geist empfangen ha-
ben? — Drauf befahl er, sie auf den Namen des Herrn 48.
zu taufen und man bat ihn, er möchte noch einige Tage
da bleiben.

Funfzehnter Abschnitt.

Die christliche Religion fängt an unter den Heiden ausgebreitet zu werden. Der Ursprung des Namens Christen — eine Weissagung.

K. 11.

Die Apostel und die übrigen Christen in Judäa, erfuh- 1.
ren, daß auch Heiden die Lehre Gottes angenommen
hätten, und die jüdischen Christen machten dem Petrus 2.
Vorwürfe, da er nach Jerusalem kam, und sagten: du 3.
bist zu Heiden gegangen und hast mit ihnen gegessen. Pe- 4.
trus aber fieng an, ihnen alles ordentlich zu erzählen. Ich 5.
reißte, sagte er, nach Joppe, und sah in einer Erschei-
nung einen Tisch mit einem Tuche von vier Enden, der
kam

der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward.

46. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus:

47. Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir?

48. Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

Das 11 Kapitel.

1. Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen.

2. Und da Petrus hinauf kam gen Jerusalem, zankten mit ihm, die aus der Beschneidung waren,

3. Und sprachen: Du bist eingegangen zu den Männern, die Vorhaut haben, und hast mit ihnen gessen.

4. Petrus aber hub an, und erzehlets ihnen nach einander her, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebet, und ward entzückt,

v. 6. kam vom Himmel, und setzte sich bey mir nieder; ich wolte
sehn, was drauf wär, und entdeckte vierfüßige Thiere
7. und allerley wilde Geschöpfe, auch Vögel. Ich hörte eine
Stimme zu mir sagen: Wohlan Petrus, schlachte und iß!
8. Nein Herr sagt ich, nichts von dem, was unheilig und un-
9. rein ist, soll meinen Körper beflecken; und die Stimme
antwortete mir wieder: Was Gott gereinigt hat, darfst
10. du nicht für unrein halten. Dis geschah dreymal und eh
11. ich mirs versah, wards wieder gen Himmel gezogen. Bald
drauf standen drey Leute vor dem Hause, worinn ich war,
12. die aus Cäsarien zu mir geschickt waren. Der Geist sagte
mir, ich solte ohne Bedenken mit ihnen gehen; mich be-
gleiteten von hier sechs Brüder, und wir kamen in das
13. Haus dieses Mannes; dieser erzählte uns, wie er in seinem
Hause einen Engel gesehn, der vor ihm gestanden und zu
ihm gesagt hätte: Schicke jemanden nach Joppe und laß
14. den Simon Petrus holen, der wird dir zeigen, wie du und
deine

und sahe ein Gesichte, nemlich ein Gefässe hernieder fahren, wie ein groß leinen Tuch, mit vier Zipfeln, und niedergelassen vom Himmel, und kam bis zu mir.

6. Darein sahe ich, und ward gewahr, und sahe vierfüßige Thier der Erden, und wilde Thier, und Gewürme, und Vögel des Himmels.

7. Ich hörete aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petre, schlachte und iß.

8. Ich aber sprach: O nein, Herr: denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinen Mund gegangen.

9. Aber die Stimme antwortete mir zum andern mal vom Himmel: was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

10. Das geschah aber dreymal: und ward alles wieder hinauf gen Himmel gezogen.

11. Und siehe, von stund an stunden drey Männer vor dem Hause, darinnen ich war, gesandt von Cäsarien zu mir.

12. Der Geist aber sprach zu mir, ich solte mit ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir giengen in des Mannes Haus.

13. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer gen Joppen, und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus;

14. Der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest, und dein ganzes Haus.

15. In-

deine ganze Familie glücklich werden kannst. Da ich zu v. 15.
reden anfieng, empfiengen sie den heiligen Geist, wie wir,
als wir Christen wurden. Hier dacht ich an des Herrn 16.
Worte, da er sagte: „Johannes hat nur mit Wasser ge-
tauft; ihr aber solt mit dem heiligen Geiste getauft werden.„
Da nun Gott diesen, eben die Gabe gegeben hat, wie 17.
uns, die wir auf Jesum Christum unser Vertrauen setzen,
wer bin ich denn, daß ich Gott hindern kan? — Da sie dis 18.
hörten, wurden sie still, lobten Gott und sprachen: Auch
die Heiden also hat Gott gebessert zu ihrem Glück. Die- 19.
jenigen, die, durch des Stephanus Unglück erschrocken, sich
zerstreuet hatten, zogen umher bis Phönicien, Cypern und
Antiochien, predigten aber die Lehre blos denen Juden.
Einige von ihnen, die Cyrenäer waren, giengen nach An- 20.
tiochien und belehrten auch die Proselyten von dem Herrn
Jesu. Der Herr stand ihnen bey, daher wurde eine gros- 21.
se Anzahl gläubig und wendeten sich zum Herrn. Dis 22.
Gerücht hörte die Gemeine zu Jerusalem, welche den Bar-

15. Indem aber ich anfieng zu reden: fiel der heilige Geist auf sie, gleich wie auf uns am ersten Anfang.

16. Da gedachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft; Ihr aber sollet mit dem heiligen Geist getauft werden.

17. So nun Gott ihnen gleiche Gaben gegeben hat, wie auch uns, die da gläuben an den Herrn Jesum Christ: wer war ich, daß ich konte Gott wehren?

18. Da sie das höreten, schwiegen sie stille, und lobeten Gott, und sprachen: So hat Gott auch den Heiden Busse gegeben zum Leben!

19. Die aber zerstreuet waren in dem Trübsal, so sich über Stephano erhub, giengen umher bis gen Phönicien, und Cypern, und Antiochia: und redeten das Wort zu niemand, denn allein zu den Jüden.

20. Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Cyrenen: die kamen gen Antiochia, und redeten auch zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom Herrn Jesu.

21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen: und eine grosse Zahl ward gläubig, und bekehrte sich zu dem Herrn.

22. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jerusalem: und sie sandten Barnabam, daß er hingienge bis gen Antiochia.

v. 23. nabas bis nach Antiochien schickte. Er sah auf seiner Reise die Gnade Gottes, und hatte eine ausnehmende Freude,
womit er sie alle mit überzeugtem Herzen ermahnte, sie
24. möchten dem Herrn treu bleiben, denn er war ein rechtschafner Mann, mit ausserordentlichen Gaben ausgerüstet,
und voll Religion, daher bekam der Herr eine grosse Men-
25. ge Anhänger. Barnabas gieng nach Tarsen, den Sau-
26. lus wieder aufzusuchen, er fand ihn, und brachte ihn mit nach Antiochien; sie hielten sich ein ganzes Jahr bey dieser Gemeinde auf und belehrten viel Volk; in Antiochien bekamen auch die Gläubigen zuerst den Namen Christen.
27. Um die Zeit kamen von Jerusalem Propheten nach Antio-
28. chien; einer von ihnen, Namens Agabus, weissagte durch den heiligen Geist, daß eine grosse Hungersnoth über das ganze Land kommen würde, sie traf auch unter dem Kai-
29. ser Klaudius ein, wo von denen Christen ein jeder nach seinem Vermögen, denen Brüdern, die in Judäa wohnten,
30. zu ihren Behuf zu schicken beschloß. Dis thaten sie auch, und schickten es durch die Aeltesten hin, besonders durch den Barnabas und Saulus.

Sech-

23. Welcher, da er hinkommen war, und sahe die Gnade Gottes: ward er froh, und ermahnete sie alle, daß sie mit vestem Herzen an dem Herrn bleiben wolten.

24. Denn er war ein frommer Mann, voll heiliges Geistes und Glaubens. Und es ward ein groß Volk dem Herrn zugethan.

25. Barnabas aber zog aus gen Tarsen, Saulum wieder zu suchen.

26. Und da er ihn fand, führete er ihn gen Antiochia. Und sie blieben bey der Gemeine ein ganzes Jahr, und lehreten viel Volks: daher die Christen am ersten zu Antiochia Christen genennet wurden.

27. In denselbigen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochia.

28. Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf, und deutete durch den Geist eine grosse Theurung, die da kommen solte über den ganzen Kreis der Erden; welche geschah unter dem Kaiser Claudio.

29. Aber unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nachdem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohneten.

30. Wie sie denn auch thäten, und schicktens zu den Aeltesten, durch

Sechzehnter Abschnitt.

Herodes beunruhigt die Christen — stirbt aber und die Religion blüht wieder. K. 12.

Um die Zeit fieng Herodes an einige von der Gemeine zu plagen; er lies den Jakobus des Johannes Bruder mit dem Schwerdt hinrichten, und da er merkte, daß es die Juden gern sahen, lies er den Petrus auch noch gefangen nehmen, (es war just das Fest der ungesäuerten Brodte) Er lies ihn geschlossen ins Gefängnis bringen, ihn mit vierfacher Wache bewahren, jede vier Mann stark, und wolte ihn nach dem Feste dem Volke vorstellen. So stark wurde Petrus bewacht, allein die Gemeinde betete feurig für ihn zu Gott. Die Nacht zuvor, da ihn Herodes vorstellen wolte, lag Petrus mit doppelten Ketten gefesselt zwischen zween Soldaten, und Wächter vor der Thür bewachten das Gefängnis, allein der Engel des Herrn erschien, und ein Licht leuchtete in dem Behältnisse; er rührte den Petrus an die Seite, und weckte ihn auf. Geschwind steh auf! sagte er, da fielen die Ketten von seinen

v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

durch die Hand Barnabä und Sauli.

Das 12 Kapitel.

1. Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen.

2. Er tödtete aber Jakobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt.

3. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel: fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brodt.

4. Da er ihn nun griff: legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren; und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen.

5. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten: aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.

6. Und da ihn Herodes wolte vorstellen: in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses.

7. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

8. Und

v. 8. nen Händen, gürte dich, sprach der Engel zu ihm, und
zieh deine Schuh an! er thats. Nun, rief der Engel,
9. wirf deinen Mantel um und folge mir. Er folgte ihm,
aber glaubte nicht, daß diese Begebenheit wirklich sey, son-
10. dern hielts für einen Traum. Sie giengen vor der ersten
und den andern Wachen vorbey, und kamen endlich an das
eiserne Thor, das in die Stadt geht, das öfnete sich ihnen
von selbst; sie giengen hinaus, und eine Strasse weiter,
11. da war der Engel von ihm. Itzt kam Petrus wieder zu
sich selbst, und sagte: „Nun weiß ich gewiß, daß der
Herr seinen Engel gesendet hat, der mich der Gewalt des
Herodes und aller Erwartung der Juden entrissen hat.„
12. Da er sich ein wenig erholt hatte, gieng er nach Mariens
Wohnung, der Mutter des Johannes Markus, wo viele
13. versammlet, beteten. Als Petrus an die Thür klopfte,
14. gieng Rhode eine Magd hin, um zu horchen, und hörte
Petrus Stimme. Für Freude vergas sie das Aufmachen,
15. lief hinein und sagte, Petrus wär vor der Thür; O rie-
fen

8. Und der Engel sprach zu ihm, gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach.

9. Und er gieng hinaus, und folgete ihm: und wuste nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschehe durch den Engel; sondern es dauchte ihn, er sähe ein Gesichte.

10. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet; die thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang: und alsobald schied der Engel von ihm.

11. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volks.

12. Und als er sich besinnete, kam er vor das Haus Maria, der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Markus hieß, da viel bey einander waren, und beteten.

13. Als aber Petrus an die Thür des Thors klopfete: trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode.

14. Und als sie Petrus Stimme erkante, thät sie das Thor nicht auf vor Freuden: lief aber hinein, und verkündigte es ihnen, Petrus stünde vor dem Thor.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestund

fen sie, du bist nicht klug; aber sie schwur, es wär wahr. Nun, sagten sie, so muß es sein Geist seyn. Petrus v. 16.
klopfte immer fort, man machte auf, sah ihn, und erstaun-
te. Er winkte mit der Hand, sie möchten schwei- 17.
gen und erzählte ihnen, wie ihn der Herr vom Gefängnisse
befreyt hätte. Erzählt dis, sagte er dem Jakobus und den
übrigen Christen, drauf verlies er sie, und gieng an einen
andern Ort. Den Morgen war ein entsetzlicher Aufstand 18.
unter den Soldaten darüber, wo Petrus müßte hingekom-
men seyn. Herodes lies nachsuchen, aber man fand nichts: 19.
er verhörte die Wache und befahl, sie wieder wegzuführen.
Bald drauf verlies er Judäa und hielt sich in Cäsarien auf.

Dieser Herodes hegte einen kriegerischen Groll ge- 20.
gen die Tyrier und Sidonier; allein sie kamen hin und such-
ten erst den Blastus, den königlichen Kammerherrn zu ge-
winnen, und baten itzt um Friede, denn ihr Land hatte
das Brod aus des Königs Provinzen. An diesem Tage 21.
hatte Herodes seinen königlichen Schmuck an, sas auf dem
Königssitze, und hielt eine öffentliche Rede. Das Volk 22.

stund darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel.

16. Petrus aber klopfete weiter an. Da sie aber aufthäten: sahen sie ihn, und entsatzten sich.

17. Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählete ihnen, wie ihn der Herr hätte aus dem Gefängniß geführet, und sprach: Verkündiget dis Jakobo und den Brüdern. Und gieng hinaus, und zog an einen andern Ort.

18. Da es aber Tag ward: ward nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petro gangen wäre.

19. Herodes aber, da er ihn forderte und nicht fand, ließ er die Hüter rechtfertigen, und hieß sie wegführen: und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt allda sein Wesen.

20. Denn er gedachte wieder die von Tyro und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten des Königs Kämmerer Blastum, und baten um Friede: darum, daß ihre Lande sich nähren mußten von des Königs Lande.

21. Aber auf einen bestimmten Tag thät Herodes das königliche Kleid an, satzte sich auf den Richtstuhl, und thät eine Rede zu ihnen.

22. Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen.

23. Als-

gab ihm lauten Beyfall und schrie: „das ist nicht die Stim-
v. 23. me eines Menschen, das ist Gottesstimme;„ hierauf folgte Gottes Strafe, weil er Gott die Ehre nicht gelassen hatte, denn die Würmer frassen ihn, und so starb er.

24. Nun breitete sich die Lehre Gottes täglich mehr und
25. mehr aus, Barnabas und Saulus kamen wieder nach Jerusalem, da sie die Beysteuer ausgezahlt hatten, und nahmen den Johannes, mit dem Zunamen Markus, mit.

Zweeter Hauptabschnitt.

Worinn die Ausbreitung der christlichen Lehre unter den Heiden beschrieben wird.

Siebenzehnter Abschnitt.

K. 13. Paulus reißt durch Asien.

1. In Antiochien hielten uns einige Propheten und Leh-
rer auf, nämlich Barnabas, Simon Niger, Lu-
cius von Cyrene, des Prinzen Herodes gewesener Ge-
2. spiel Minäen und Saulus. Als sie nun Gott dien-
ten und fasteten, sprach der heilige Geist: „Weiht den Barnabas und Saulus ein zu dem Amte, wozu ich sie be-

23. Alsbald schlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß er die Ehre nicht Gott gab: und ward gefressen von den Würmen, und gab den Geist auf.

24. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrete sich.

25. Barnabas aber und Saulus kamen wieder gen Jerusalem, und überantworteten die Handreichung: und nahmen mit sich Johannem, mit dem Zunamen Markus.

Das 13 Kapitel.

1. Es waren aber zu Antiochia in der Gemeine Propheten und Lehrer: nemlich Barnabas und Simon, genant Niger, und Lucius von Cyrenen, und Manahen, mit Herodes, dem Vierfürsten, erzogen, und Saulus.

2. Da sie aber dem Herrn dieneten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werk

bestimmt habe;„ drauf fasteten sie und beteten, legten die v. 3.
Hände auf sie und liessen sie so gehen. Der heilge Geist 4.
sendete sie nun aus, und sie giengen erst nach Seleucien und
von da schiften sie nach Cypern. Da sie nach Salamis 5.
kamen, trugen sie die Lehre in den öffentlichen Versamm-
lungen der Juden vor; hier hatten sie den Johannes als Ge-
hülfen bey sich. So zogen sie auf der Insel umher, ka- 6.
men endlich auch nach Paphos, wo sie einen Zaubrer Bar-
jesus, der ein jüdischer Irrlehrer war, fanden; er hielt sich 7.
bey dem Prokonsul Sergius Paulus, einem verständigen
Manne auf; der letztere lies den Barnabas und Saulus zu
sich bitten, und wolte gern die Lehre Gottes hören. Elymas 8.
(das heißt Zaubrer) suchte den Prokonsul (Vierfürst) von
dem Christenthume abzuziehn. Saulus, oder auch Pau- 9.
lus sagte mit einem durchdringenden Blick, denn er war
voll des heilgen Geistes: „Du Ebenbild des Teufels, du 10.
bist voller Betrug und Ruchlosigkeit; wilst du noch nicht
aufhören die Wege des Herrn zu zerrütten, du Feind aller
Wahrheit? aber warte, des Herrn Strafe soll dich tref- 11.

Werk, dazu ich sie berufen habe.

3. Da fasteten sie, und beteten, und legten die Hände auf sie, und liessen sie gehen.

4. Und wie sie ausgesandt waren vom heiligen Geist: kamen sie gen Seleucia, und von dannen schiften sie gen Cypern.

5. Und da sie in die Stadt Salamin kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in der Juden Schulen: sie hatten aber auch Johannem zum Diener.

6. Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, funden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar Jehu:

7. Der war bey Sergio Paulo, dem Landvogt, einem verständigen Mann. Derselbige rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrte das Wort Gottes zu hören.

8. Da stund ihnen wieder der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name gedeutet): und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete.

9. Saulus aber, der auch Paulus heisset, voll heiliges Geistes, sahe ihn an:

10. Und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du höreſt nicht auf abzuwenden die rechten Wege des Herrn:

11. Und nun siehe, die Hand des

fen; blind solst du seyn und lange die Sonne nicht sehen.„
v. 12. Sogleich umhüllte ihn dicke Finsternis, er taumelte umher und suchte einen Leiter. Da dis der Prokonsul sah, wurde er ein Christ, erstaunt über die Lehre des Herrn.
13. Jetzt segelten Paulus und seine Gefehrten nach Perge in Pamphylien; Johannes aber gieng hier ab nach Jerusa-
14. lem. Da sie durch Pergen gereißt waren, kamen sie nach Antiochien in Pisidien; sie giengen am Sabbath in die
15. Synagogen, und setzten sich da nieder. Da man aus dem alten Testamente etwas vorgelesen hatte; schickten die ersten Lehrer zu ihnen und liessen ihnen sagen: „Freunde, wolt ihr etwan einen öffentlichen Lehrvortrag ans Volk hal-
16. ten? so sagts nur.„ — Paulus stand auf, winkte mit der Hand und hielt folgenden Vortrag:
17. „Hört mich ihr Bürger Israels und ihr Proselyten! Einst wählte sich der Gott des Volks Israels, unsre Väter; er vermehrte dis Volk, während des Aufenthalts in Egypten
18. und dann führte er es mit mächtigem Arm heraus. Vierzig Jahre lang sah er ihrem Verhalten in der Wüste nach; dann

des Herrn kommt über dich, und solt blind seyn, und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsterniß: und gieng umher, und suchte Handleiter.

12. Als der Landvogt das Geschichte sahe: gläubete er, und verwunderte sich der Lehre des Herrn.

13. Da aber Paulus, und die um ihn waren, von Papho schifferen: kamen sie gen Pergen im Lande Pamphylia. Johannes aber wich von ihnen, und zog wieder gen Jerusalem.

14. Sie aber zogen durch von Pergen, und kamen gen Antiochiam im Lande Pisidia, und giengen in die Schule am Sabbathertage, und satzten sich.

15. Nach der Lektion aber des Gesetzes und der Propheten, sandten die Obersten der Schule zu ihnen, und liessen ihnen sagen: Lieben Brüder, wollet ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so saget an.

16. Da stund Paulus auf, und winkte mit der Hand, und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr Gott fürchter, höret zu.

17. Der Gott dieses Volks hat erwählet unsere Väter, und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypti: und mit einem hohen Arm führete er sie aus demselbigen.

18. Und bey vierzig Jahren lang duldete er ihre Weise in der Wüsten.

19. Und

dann rottete er sieben Völkerschaften in Kanaan aus, und v. 19.
vertheilte dis Land zum Eigenthum unter sie; nachher gab 20.
er ihnen, vier hundert und funfzig Jahr durch, Richter,
bis zu den Propheten Samuel. Da baten sie um einen 21.
König, und Gott gab ihnen vierzig Jahre durch, Sau-
len, einen Sohn von Kis aus dem Stamm Benjamin.
Diesen setzte er ab, und setzte den David zum Könige ein, 22.
den er sehr lobt, wenn er spricht: Ich habe den Sohn Jesse
den David gefunden, einen Mann nach meinem Willen,
der meine Befehle beobachtet. Von dessen Nachkommen 23.
hat Gott, nach der Verheissung, den Heiland Jesum geboh-
ren werden lassen. Ehe er kam, belehrte Johannes alle 24.
Israeliten vorher von der Taufe, die zur Besserung ruft.
Er bewies sich sehr treu in seinem Amte; „wer glaubt ihr, 25.
wer ich bin, fragte er einst; ich bin nicht der Meßias,
aber nach mir wird er kommen, dessen Schüler zu seyn,
ich mich nicht für würdig achte.„ Lieben Freunde, euch 26.
Söhnen Abrahams, euch Gottesverehrern ist diese selige
Lehre offenbaret. Jerusalems Bürger und ihre Obrigkeit 27.
ver-

19. Und vertilgete sieben Völker in dem Lande Kanaan, und theilete unter sie, nach dem Loos jener Lande.

20. Darnach gab er ihnen Richter, bey vier hundert und funfzig Jahr lang, bis auf den Propheten Samuel.

21. Und von da an baten sie um einen König: und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Geschlecht Ben Jamin, vierzig Jahr lang.

22. Und da er denselbigen wegthät, richtete er auf über sie David zum Könige, von welchem er zeugete: Ich habe funden David, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen.

23. Aus dieses Samen hat Gott, wie er verheissen hat, gezeuget Jesum, dem Volk Israel zum Heiland:

24. Alsdenn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Busse, ehe denn er anfieng.

25. Als aber Johannes seinen Lauf erfüllet, sprach er: Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet; aber siehe, er kommt nach mir, des ich nicht werth bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füsse auflöse.

26. Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

27. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, die-

weil

verkannten den Mann, und die Aussprüche der Propheten,
die sie alle Sabbathe vorlesen hörten, und machten diese
v. 28. Stellen durch ihr Urtheil wahr, denn, wiewohl sie keine To-
desschuld an ihm fanden, drangen sie doch in den Pilatus,
29. daß er ihn kreuzigen mußte. Da sie alle Weissagungen an
ihm erfüllt hatten, nahm man ihn vom Holz und legte
30. ihn ins Grab. Allein Gott hat ihn von den Todten auf-
31. erwecket. Er ist an verschiedenen Tagen, seinen Begleit-
tern von Galiläa nach Jerusalem erschienen; die be-
32. zeugen sie öffentlich. Auch ich verkündige euch die Ver-
33. heissung, die unsern Vätern gegeben ward. Denn Gott
lies sie an uns, deren Nachkommen, in Erfüllung gehen,
da er Jesum erweckte; wie zum Beyspiel im zweeten
Psalm steht: Du bist mein Sohn, heute hab' ich dich
34. zum König eingesetzt. Daß er ihn von den Todten er-
weckt habe, und daß er nie verwesen solle, davon sagt er:
Ich will euch, was ich dem David heilig verhies, treu
35. halten. In einer andern Stelle sagt er: Nie wirst du
36. deinen Liebling verwesen lassen. David that bey seinen
Leb-

weil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet.

28. Und wiewol sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten.

29. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist: nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab.

30. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten.

31. Und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren: welche sind seine Zeugen an das Volk.

32. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist;

33. Daß dieselbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er Jesum auferwecket hat; wie denn im andern Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget.

34. Daß er ihn aber hat von den Todten auferwecket, daß er fort nicht mehr soll verwesen, spricht er also: Ich will euch die Gnade, David verheissen, treulich halten.

35. Darum spricht er auch am andern Ort: Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

36. Denn David, da er zu
seiner

Lebzeiten den Willen Gottes; er starb, ward begraben und
verwesete; allein derjenige, den Gott auferwecket hat, hat die v. 37.
Verwesung nicht empfunden. Wißt es denn, lieben Freun- 38.
de, daß ihr, wegen ihn, Vergebung der Sünden empfangt,
und von allen Strafen befreyt werdet, dis war vermöge des
mosaischen Gesetzes nicht möglich. Wißt es, daß jeder, wer 39.
an ihn gläubt, frey wird. Und nun hütet euch, daß das, 40.
was in den Propheten steht nicht an euch eintreffe: „Wißt 41.
es Verächter! er staunt und zittert, denn ich thue zu ei-
ner Zeit Thaten, Thaten, die ihr nicht glauben werdet,
wenns euch jemand erzählt.„ Da die Juden aus der Syna- 42.
goge gegangen waren, baten sie die Heiden, sie möchten in
der Zwischenzeit vom Sabbath, lehren. Auch folgten viel 43.
Juden und gottesfürchtige Proselyten dem Paulus und Bar-
nabas nach, da die Synagoge auseinander gegangen war;
sie unterrichteten sie auch und suchten sie zu überzeugen, da-
mit sie bey der christlichen Religion blieben. Den folgen- 44.
den Sabbath war fast die ganze Stadt versammlet, die

Leh-

seiner Zeit gedienet hatte dem Willen Gottes, ist er entschla-
fen, und zu seinen Vätern ge-
than, und hat die Verwesung
gesehen.

37. Den aber Gott auferwe-
cket hat, der hat die Verwesung
nicht gesehen.

38. So sey es nun euch kund,
lieben Brüder, daß euch verkün-
diget wird Vergebung der Sün-
den durch diesen, und von dem
allem, durch welches ihr nicht
kontet im Gesetz Mosi gerecht
werden.

39. Wer aber an diesen gläu-
bet, der ist gerecht.

40. Sehet nun zu, daß nicht
über euch komme, das in den
Propheten gesagt ist:

41. Sehet, ihr Verächter,
und verwundert euch, und wer-
det zu nichte; denn ich thue ein
Werk zu seinen Zeiten, welches
ihr nicht glauben werdet, so es
euch jemand erzehlen wird.

42. Da aber die Jüden aus
der Schule giengen: baten die
Heiden, daß sie zwischen Sab-
baths ihnen die Worte sagten.

43. Und als die Gemeine der
Schule von einander giengen,
folgeten Paulo und Barnaba
nach viel Jüden und gottesfürch-
tige Jüdengenossen: Sie aber
sagten ihnen, und vermahneten
sie, daß sie bleiben sollen in der
Gnade Gottes.

44. Am folgenden Sabbath
aber kam zusammen fast die gan-
ze Stadt, das Wort Gottes zu
hören.

45. Da

v. 45. lehre Gottes zu hören. Dis sahen die Juden, und wur-
den darüber neidisch, so, daß sie dem Paulus widerspra-
46. chen; sie stritten und schimpften; Paulus und Bar-
nabas aber redeten ganz frey. Euch, sagten sie, mußten
wir die Lehre Gottes zuerst verkündigen, da ihr sie aber
verschmäht, und euch des ewigen Glücks unwürdig macht!
47. — gut, so wenden wir uns zu den Heiden. Denn dis
befahl uns der Herr; „ich habe dich zum Glück der Hei-
den gesandt, daß du bis ans Ende der Erde zum Wohl
48. dienest.„ — Hierüber freueten sich die Heiden, lobten die
Lehre des Herrn, und die zur ewigen Glückseligkeit verordnet
waren, glaubten.

49. So breitete sich die christliche Religion in der ganzen
50. Gegend aus. Allein die Juden hetzten einige vornehme
proselytische Weiber, auch die Grossen in der Stadt auf,
und brachten dadurch dem Paulus und Barnabas eine Ver-
folgung zuwege, so daß sie sie aus ihrem Lande verwiesen;
51. sie sagten sich gänzlich von ihnen los, und giengen nach
52. Ikonien. Hier waren die Schüler Christi voller Freude
und

45. Da aber die Jüden das Volk sahen: wurden sie voll Neides, und wiedersprachen dem, das von Paulo gesagt ward, wiedersprachen und lästerten.

46. Paulus aber und Barnabas sprachen frey öffentlich: Euch muste zuerst das Wort gesagt werden; nun ihr es aber von euch stosset, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

47. Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seyst bis ans Ende der Erden.

48. Da es aber die Heiden höreten; wurden sie froh, und preiseten das Wort des Herrn; und wurden gläubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

49. Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend.

50. Aber die Jüden bewegten die andächtigen und ehrwürdigen Weiber, und der Stadt Obersten: und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und stiessen sie zu ihren Grenzen hinaus.

51. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füssen über sie, und kamen gen Ikonien.

52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiliges Geistes.

Das

und heiligen Geistes. In Ikonien giengen sie beyde in der K. 14.
Juden Synagoge, und ihre Reden machten so viel Eindruck, v. 1.
daß eine grosse Menge von Juden und Heiden Christen
wurden. Allein, die hartnäckigen Juden störten an, und 2.
wiegelten die Heiden wider die Christen auf; doch konn- 3.
ten sie ziemlich lange von den Herrn frey reden, der seine
wohlthätige Lehre bestätigte und durch sie Wunder und herr-
liche Thaten verrichtete. Das Volk in der Stadt hatte 4.
sich getheilt; einige hieltens mit den Juden, andre mit
den Aposteln. Einst, da ein Aufruhr unter den Juden 5.
und Heiden wider ihre Obern entstund, drohte man, sie
zu entehren und zu steinigen, dis merkten sie und flohen in 6.
die Städte Lykaoniens, Lystra und Derbe und was darum
liegt, und da lehrten sie. In Lystra sas ein Mann, der 7.
seine Füsse nicht brauchen konnte, er war von Mutterlei- 8.
be an lahm und noch nie gegangen; der hörte dem Paulus 9.
auch zu, welcher ihn ansah und merkte, daß er glaube, er
könne ihm helfen, weswegen er laut zu ihm sagte: Tritt ge- 10.
rade

Das 14 Kapitel.

1. Es geschah aber zu Ikonien, daß sie zusammen kamen, und predigten in der Jüden Schule, also, daß eine grosse Menge der Jüden und der Griechen gläubig ward.

2. Die ungläubigen Jüden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heiden wider die Brüder.

3. So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit, und lehreten frey im Herrn, welcher bezeugete das Wort seiner Gnade: und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände.

4. Die Menge aber der Stadt spaltete sich: etliche hieltens mit den Jüden, und etliche mit den Aposteln.

5. Da sich aber ein Sturm erhub der Heiden und der Jüden, und ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen:

6. Wurden sie des innen, und entflohen in die Städte des Landes Lykaonia, gen Lystram und Derben, und in die Gegend umher;

7. Und predigten daselbst das Evangelium.

8. Und es war ein Mann zu Lystra, der muste sitzen: denn er hatte böse Füsse, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte,

9. Der hörete Paulum reden. Und als er ihn ansahe, und merkte, daß er gläubete, ihm möchte geholfen werden;

10. Sprach er mit lauter Stim-

rade auf deine Füsse! Er sprang auf und gieng hin und
v. 11. her. Da dis das Volk sah, was Paulus that, sagte es auf Lykaonisch: Die Götter sind in Menschengestalt zu
12. uns herabgestiegen; sie nennten den Barnabas Juppiter
13. und den Paulus Merkur, weil er das Wort führte. Unterdessen brachte der Priester Juppiters, dessen Tempel vor der Stadt war, bekränzte Stiere, und wolte mit dem
14. Volke opfern; da dis die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen unter das Volk,
15. und schrien: „Leute, was macht ihr da, wir sind ja auch schwache Menschen, wie ihr, wir lehren euch nur, wie ihr solt von diesen Götzen zum wahren Gott übergehen, der Himmel, Erde, Meer und alle ihre Bewohner geschaf-
16. fen hat, der ehmals alle Heiden in ihren Wegen hat ge-
17. hen lassen; zwar hat er sich nicht ungeoffenbart gelassen, indem er sehr wohlthätig gewesen ist; er hat auch vom Himmel Regen, und fruchtbare Zeiten geschenkt, hat euch mit

Stimme: stehe aufrichtig auf deine Füsse. Und er sprang auf und wandelte.

11. Da aber das Volk sahe, was Paulus gethan hatte, huben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich worden, und zu uns hernieder kommen.

12. Und nenneten Barnabam Jupiter: und Paulum Merkurius, dieweil er das Wort führete.

13. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wolte opfern, samt dem Volk.

14. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus höreten: zerrissen sie ihre Kleider, und sprungen unter das Volk, schrien,

15. Und sprachen: Ihr Männer, was machet ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleich wie ihr; und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren solt von diesen falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist;

16. Der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigene Wege;

17. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

18. Und

mit Nahrung und Güte überhäuft. — Hierdurch konnten v. 18.
sie das Volk kaum dahin bringen, daß es ihnen nicht opferte.

Nachher aber kamen Juden aus Antiochien und 19.
Ikonien hierher, die es durch Ueberredung bey dem Volke so weit brachten, daß man den Paulus steinigte, und ihn aus der Stadt schleifte, so, daß man ihn für todt hielt. Die Christen stunden um ihn herum, und er er- 20.
holte sich wieder, und gieng mit in die Stadt; den folgenden Tag gieng er mit dem Barnabas nach Derbe, in welcher Stadt sie lehrten, und viele zu ihren Anhän- 21.
gern brachten, von da sie wieder nach Lystra, Ikonien und Antiochien giengen. Sie flößten ihren Anhängern 22.
Muth ein, und ermahnten sie, bey der Religion zu bleiben, ob sie gleich durch viel Unglück ins Reich Gottes eingehn müßten. Sie wählten Vorsteher für die Kirche mit Ge- 23.
bet und Fasten, und empfahlen sie dem Herrn, auf dem sie ihr Vertrauen setzten; sie giengen durch Pisidien nach 24.
Pamphylien, in Perge unterrichteten sie; dann giengen sie 25.
nach Attalien; von hier schiften sie nach Antiochien, wo 26.
sie

18. Und da sie das sagten: stilleten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

19. Es kamen aber dahin Juden von Antiochia und Ikonien, und überredeten das Volk: und steinigten Paulum, und schleiften ihn zur Stadt hinaus; meineten, er wäre gestorben.

20. Da ihn aber die Jünger umringeten, stund er auf und gieng in die Stadt. Und auf den andern Tag gieng er aus mit Barnaba gen Derben.

21. Und predigten derselbigen Stadt das Evangelium, und unterweiseten ihrer viel: und zogen wieder gen Lystram und Ikonien, und Antiochiam,

22. Stärketen die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen.

23. Und sie ordneten ihnen hin und her Aeltsten in den Gemeinen, beteten und fasteten, und befohlen sie dem Herrn, an den sie gläubig worden waren.

24. Und zogen durch Pisidiam, und kamen in Pamphyliam:

25. Und redeten das Wort zu Pergen, und zogen hinab gen Attalian.

26. Und von dannen schifften sie gen Antiochiam, von dannen sie verordnet waren, durch die Gnade Gottes, zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet.

sie durch die Gnade Gottes zu dem Amte bestimmt wur-
v. 27. den, das ihnen war aufgetragen worden. Da sie hier angekommen waren, versammleten sie die Gemeinde, und erzählten, was Gott durch sie gethan hatte, daß er nemlich
28. denen Heiden, die Thür zur Religion geöfnet hätte, und hielten sich eine geraume Zeit bey den dasigen Christen auf.

Achtzehnter Abschnitt.

Es werden in einer Versammlung Streitigkeiten entschieden.

K. 15.
1. Hierher kamen einige Juden, und sagten zu den übrigen Christen: Wenn ihr euch nicht nach der Verordnung des Moses beschneiden laßt, könnt ihr nicht selig werden.
2. — Da hierüber ein grosser Streit mit dem Paulus und Barnabas entstand; so schickten sie diese mit einigen andern zu den Aposteln und Aeltesten, nach Jerusalem, um den
3. Streit zu entscheiden. Als sie von der Gemeinde fortgeschickt wurden, reißten sie durch Phönicien und Samarien, und erzählten die Bekehrung der Heiden, wodurch sie bey
4. denen Christen eine grosse Freude erregten. Bey ihrer Ankunft in Jerusalem, wurden sie von der Gemeinde und den

27. Da sie aber dar kamen: versammleten sie die Gemeine, und verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte, und wie er den Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan.

28. Sie hatten aber ihr Wesen allda nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

Das 15 Kapitel.

1. Und etliche kamen herab von Judäa, und lehreten die Brüder: wo ihr euch nicht beschneiden lasset, nach der Weise Mose, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun ein Aufruhr erhub, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zank mit ihnen hatten: ordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen hinaufzögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltesten, um dieser Frage willen.

3. Und sie wurden von der Gemeine geleitet, und zogen durch Phönicien und Samarien, und erzehleten den Wandel der Heiden, und macheten grosse Freude allen Brüdern.

4. Da sie aber dar kamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine, und von den Aposteln, und von den Aeltesten. Und sie verkündigten, wie viel GOtt mit ihnen gethan hatte.

5. Da

den Aposteln und Aeltesten empfangen, und auch hier erzählten sie, welche Thaten Gott durch sie gethan hätte. —
Einige von der Sekte der Phärisäer, die itzt Christen waren, sagten: man müsse sie beschneiden, aus dem Grunde, weil man das Gesetz Moses halten müsse. Die Apostel und Aeltesten versammelten sich, diese Streitfrage zu untersuchen, und da man sich lange gezankt hatte, trat Petrus auf, und hielt folgende Rede an sie: „Es ist euch bekant, besten Freunde, daß Gott vor einiger Zeit beschloß, daß die Heiden von mir die Lehre des Evangeliums hören, und durch mich Christen werden solten. Gott, der Herzenskenner billigte sie, und gab ihnen den heiligen Geist, wie uns, er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, er reinigte durch die Religion ihr Herz. Was verlangt ihr nun von Gott, daß er dis Joch auf der Christen Hals legen soll, daß wir und unsre Väter nicht haben tragen können. Wir glauben, durch die Wohlthat unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden, just so, wie sie.„

Hier wurde das Volk stille, und hörte dem Paulus und Barnabas zu, welche die Wunder und herrlichen Tha-

v. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

5. Da traten auf etliche von der Pharisäer Sekte, die gläubig waren worden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mose.

6. Aber die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen.

7. Da man sich aber lange gezanket hatte, stund Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ihr wisset, daß Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwehlet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangelii höreten, und gläubeten.

8. Und Gott der Herzenkündiger, zeugete über sie: und gab ihnen den heiligen Geist, gleich auch wie uns.

9. Und machte keinen Unterscheid zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

10. Was versuchet ihr denn nun Gott, mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter noch wir haben mögen tragen?

11. Sondern wir gläuben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicherweise wie auch sie.

12. Da schwieg die ganze Menge stille: und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzehleten, wie

ten erzählten, die Gott unter den Heiden durch sie verrich-
v. 13. tet hatte. Hierauf, da es noch stille war, setzte Jakobus
14. hinzu: „Hört auch mich, meine Brüder: Simon hat
euch erzählt, wie es Gott itzt gefallen habe, sich ein Volk
15. aus den Heiden zu erwählen. Dis bezeugen selbst Stel-
16. len der Propheten, zum Beyspiel: Bald will ich Davids
gesunknes Haus wieder aufbauen, seine Trümmern will
ich wieder in die Höhe richten, will das Haus empor he-
17. ben, damit der übrige Rest der Menschen, damit alle Völker,
denen mein Name bekannt gemacht wird, den Herrn anbe-
ten. So spricht der Herr, der alles hervorgebracht hat, und,
18. „von Ewigkeit her, sind Gott alle seine Handlungen be-
19. kannt.“ — Deswegen glaub ich, man müsse denen, die von
den Heiden sich zu Gott bekehrt haben, darinn nicht be-
20. schwerlich fallen, sondern deswegen müssen wir vielmehr
an sie schreiben, daß sie sich der Götzenmalzeiten, der Blut-
21. schande, und verbotner Ehen enthalten, denn Moses Gesetze
gelten von Alters her, in allen denen Städten, wo sie be-
kannt sind, und werden jeden Sabbath vorgelesen.“ —

Hier-

wie grosse Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

13. Darnach, als sie geschwiegen waren, antwortete Jakobus, und sprach: Ihr Männer lieben Brüder, höret mir zu!

14. Simon hat erzehlet, wie aufs erste Gott heimgesuchet hat, und angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinen Namen.

15. Und da stimmen mit der Propheten Rede, als geschrieben stehet:

16. Darnach will ich wieder kommen, und will wieder bauen die hütte Davids, die zerfallen ist; und ihre Lücken will ich wieder bauen, und will sie aufrichten;

17. Auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über welche mein Name genennet ist, spricht der Herr, der das alles thut.

18. Gott sind alle seine Werke bewust von der Welt her.

19. Darum beschliesse ich, daß man denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache:

20. Sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter, und von Hurerey, und vom Erstickten, und vom Blut.

21. Denn Moses hat von langen Zeiten her, in allen Städten, die ihn predigen: und wird alle

Sabba-

Hierauf beschlossen die Apostel, Aeltesten und die ganze v. 22.
Gemeinde, einige ausgesuchte Männer mit dem Paulus
und Barnabas nach Antiochien zu schicken; sie wählten
den Judas mit dem Beynamen Barsabas und den Silas,
die Hauptlehrer unter den Christen waren, und gaben ih- 23.
nen folgendes Schreiben mit: „Wir Apostel, Aeltesten
und die ganze Gemeinde grüssen zuvor die Christen aus
dem Heidenthume in Antiochien, Syrien und Cilicien.
— Da wir gehört haben, daß einige von uns euch durch 24.
Lehren irre, und eure Gemüther dadurch unruhig gemacht
haben, als ob ihr euch müßtet beschneiden lassen, und ihr
Gesetz beobachten, welches wir ihnen nicht befohlen ha-
ben; so haben wir es in einer Versammlung für gut be- 25.
funden, einige vernünftige Männer mit unsern getreuen
Barnabas und Paulus zu euch zu schicken, Leute, die selbst 26.
ihr Leben für unsern Herrn Jesus Christus wagen würden;
die andern sind Judas und Silas, die dis euch auch münd- 27.
lich sagen werden; denn durch des heiligen Geistes Un- 28.
terstützung, haben wir eingesehen, man müsse euch kei-

Sabbathertage in den Schulen gelesen.

22. Und es dauchte gut die Apostel und Aeltesten, samt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer erwählen, und senden gen Antiochiam, mit Paulo und Barnaba: nemlich Judam, mit dem Zunamen Barsabas, und Silan, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern.

23. Und sie gaben Schrift in ihre Hand also: Wir, die Apostel, und Aeltesten, und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochia, und Syria, und Cilicia sind.

24. Dieweil wir gehöret haben, daß etliche von den unsern sind ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet; und sagen, ihr solt euch beschneiden lassen, und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben:

25. Hat es uns gut gedaucht, einmüthiglich versammlet, Männer erwehlen, und zu euch senden, mit unsern liebsten Barnaba und Paulo;

26. Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi.

27. So haben wir gesandt Judam und Silan, welche auch mit Worten dasselbige verkündigen werden.

28. Denn es gefället dem heiligen Geist und uns, euch keine Beschwe-

v. 29. ne last mehr auflegen, als die nothwendig ist. Flieht nur die Götzenmalzeiten, die Blutschande, verbotne Ehen und das erstickte Vieh. Wenn ihr dafür euch hütet; so lebt ihr
30. gesetzmäßig. Lebt wohl.„— Nun wurden sie abgefertiget, sie kamen nach Antiochien, liessen die Gemeinde zusammen
31. kommen, und übergaben den Brief. Sie lasen ihn, und
32. freueten sich über die tröstliche Nachricht. — Inzwischen unterrichteten Judas und Silas, die auch Lehrer waren,
33. und sprachen den Christen Muth ein. — Da sie sich eine Zeitlang hier aufgehalten hatten, wurden sie unter vielen Glückwünschungen von den Christen, wieder zu den Apo-
34. steln gelassen Silas wolte noch einige Zeit da bleiben.
35. Paulus und Barnabas hielten sich in Antiochien auf, lehrten und unterrichteten mit noch vielen andern, in der Lehre des Herrn.

Neunzehnter Abschnitt.

Paulus durchreißt Griechenland.

36. Nach einiger Zeit sprach Paulus zum Barnabas: Wir wollen unsre Brüder in alle denen Städten besuchen, wo wir die Lehre des Herrn verkündigt haben, und sehen, wie sie

Beschwerung mehr aufzulegen, denn nur diese nöthige Stücke,

29. Daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer, und vom Blut, und vom Erstickten, und von Hurerey: von welchen, so ihr euch enthaltet, thut ihr recht. Gehabt euch wohl.

30. Da diese abgefertiget waren; kamen sie gen Antiochiam, und versammleten die Menge, und überantworteten den Brief.

31. Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh.

32. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden, und stärketen sie.

33. Und da sie verzogen eine Zeitlang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln.

34. Es gefiel aber Sila, daß er da bliebe.

35. Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochia, lehreten und predigten des Herrn Wort, sammt vielen andern.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder umziehen, und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündiget haben, wie sie sich halten.

37. Bar-

sie sich befinden. Barnabas gab den Rath, den Johannes v. 37.
Markus mitzunehmen, allein Paulus wolte einen solchen, der 38.
sie in Pamphylien verlassen hatte, und mit ihnen nicht ar-
beiten wolte, nicht mitnehmen. Es entstund ein Wort- 39.
wechsel, so, daß sie sich trennten; Barnabas nahm den
Markus zu sich, und schifte nach Cypern; Paulus wähl- 40.
te den Silas, und wurde von den Christen der Gnade
Gottes empfohlen. Er reißte durch Syrien und Cilicien und 41.
sprach den Gemeinden Muth zu. Er kam auch nach Der- K. 16.
be und Lystra, da war ein gewisser Schüler von ihm, Ti- 1.
motheus, der Sohn einer Jüdin, die Christin geworden
war, und eines Vaters, der ein Heide war; der hatte 2.
bey den Christen in Lystrien und Ikonien einen guten Ruf.
Diesen wolte Paulus mit sich nehmen, er lies ihn beschnei- 3.
den, wegen den Juden, die da herum waren, denn sie
wußtens alle, daß sein Vater ein Heide war. Auf der 4.
Reise durch die Städte, baten sie sie, die Lehren, die von
den Aposteln und Aeltesten in Jerusalem, für gut befunden

37. Barnabas aber gab Rath, daß sie mit sich nähmen Johannem, mit dem Zunamen Markus.

38. Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylia, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werk.

39. Und sie kamen scharf an einander, also, daß sie von einander zogen, und Barnabas zu sich nahm Markum, und schiffete in Cypern.

40. Paulus aber wehlete Silan, und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern.

41. Er zog aber durch Syrien und Cilicien, und stärkte die Gemeinen.

Das 16 Kapitel.

1. Er kam aber gen Derben und Lystram: und siehe, ein Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines griechischen Vaters.

2. Der hatte ein gut Gerüchte bey den Brüdern, unter den Lystranern, und zu Ikonien.

3. Diesen wolte Paulus lassen mit sich ziehen: und nahm und beschnitte ihn um der Juden willen, die an demselbigen Ort waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater war ein Grieche gewesen.

4. Als sie aber durch die Städte zogen: überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch, wel-

v. 5. waren, zu beobachten. Diese Gemeinden wurden sehr be-
festigt in ihrem Glauben und ihre Anzahl wurde täglich
6. stärker. Da sie durch Phrygien und Galacien reißten,
wurden sie vom heiligen Geiste abgehalten, die Lehre in
7. Asien zu verkündigen; sie kamen an Mysien und wolten
8. nach Bithynien reisen, allein der Geist lies es nicht zu;
9. sie giengen also vor Mysien vorbey nach Troas. In der
Nacht hatte Paulus eine Erscheinung, wo ein Macedo-
nier vor ihm stand, und ihn mit den Worten bat:
10. „Komm nach Macedonien und hilf uns.„ So bald er
die Erscheinung gesehen hatte, bemühten wir uns gleich
nach Macedonien zu kommen, überzeugt, daß der Herr
11. uns gerufen hätte, sie zu belehren. Wir verliessen Troas
und giengen gerade nach Samothracien, und den Tag
12. drauf nach Neapel; von da nach Philippi, der Hauptstadt
in Macedonien und einer Freystadt, wo wir einige Tage
13. blieben. Am Sabbath giengen wir vor die Stadt, an den
Fluß, wo man zu beten pflegte; wir setzten uns nieder und
redeten mit den Weibern, die da zusammen kamen, worun-
ter

cher von den Aposteln und den Aeltesten zu Jerusalem beschlossen war.

5. Da wurden die Gemeinen im Glauben bevestiget, und nahmen zu an der Zahl täglich.

6. Da sie aber durch Phrygiam und das Land Galatiam zogen, ward ihnen gewehret von dem heiligen Geist, zu reden das Wort in Asia.

7. Als sie aber kamen an Mysiam, versuchten sie durch Bithyniam zu reisen: und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

8. Da sie aber vor Mysiam überzogen, kamen sie hinab gen Troada.

9. Und Paulo erschien ein Gesichte bey der Nacht; das war ein Mann aus Macedonia, der stund und bat ihn, und sprach: Komm hernieder in Macedoniam, und hilf uns.

10. Als er aber das Gesichte gesehen hatte: da trachteten wir alsobald zu reisen in Macedoniam, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Da fuhren wir aus von Troada: und straks Laufs kamen wir gen Samothraciam, des andern Tages gen Neapolin;

12. Und von dannen gen Philippis, welche ist die Hauptstadt des Landes Macedonia, und eine Freystadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage.

13. Des Tages der Sabbather giengen wir hinaus vor die Stadt

ter auch eine gewisse Purpurhändlerin Lydia aus Thyatirien, v. 14.
eine Proselytin, war, deren Herz öfnete der Herr, daß sie
auf die Worte des Paulus acht gab — Da sie und ihre 15.
Familie getauft war, sagte sie zu ihm: Wenn ihr glaubt,
daß ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus
und bleibt bey mir, und wir mußten bleiben. Als wir 16.
ins Bethaus giengen, sties uns eine Sklavin auf, die
einen Wahrsagergeist hatte, und ihrer Herrschaft mit ih-
rer Deuterey viel eintrug. Dis Weib lief uns und dem 17.
Paulus nach und schrie: Diese Männer sind Verehrer des
höchsten Gottes, die euch den Weg zum wahren Glück zei-
gen. Dis that sie viele Tage hindurch, endlich wolte es Pau- 18.
lus nicht länger leiden, drehte sich um und sagte zum Geiste:
„Im Namen Jesu Christi sag ich dir, du solst sie verlas-
sen,„ und er wich gleich von ihr. Da dis ihre Herrschaft 19.
erfuhr, und sah, daß die Hofnung zum Gewinnst wegfiel,
liessen sie den Paulus und Silas gefangen nehmen, und
brachten sie ins Gericht vor den Rath. Sie führten sie 20.

Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten: und satzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen.

14. Und ein gottesfürchtig Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu: welcher that der Herr das Herz auf, daß sie drauf acht hatte, was von Paulo geredt ward.

15. Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnete sie uns, und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommet in mein Haus, und bleibet allda. Und sie zwang uns.

16. Es geschah aber, da wir zu dem Gebet giengen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist, und trug ihren Herrn viel Genieß zu mit Wahrsagen.

17. Dieselbige folgete allenthalben Paulo und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.

18. Solches thät sie manchen Tag. Paulo aber that das wehe, und wandte sich um, und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde.

19. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hofnung ihres Genieß-ses war ausgefahren; nahmen sie Paulum und Silan, zogen sie auf den Markt vor die Obersten,

20. Und führeten sie zu den Haupt-

vors Obergericht und sagten; die Leute sind Juden und se-
v. 21. tzen die Stadt in Verwirrung; sie lehren Gewohnheiten,
die sich für uns gar nicht schicken anzunehmen oder darnach
22. zu leben, denn wir sind Römer. Nun empörte sich das
Volk wider sie; die Richter zerrissen ihre Kleider und be-
23. fahlen, sie zu stäupen. Nach vielen Schlägen warf man
sie ins Gefängnis, und befahl dem Stockmeister, daß er sie
24. fest verwahren solte. Dieser beobachtete den Befehl, warf
25. sie ins innerste Gefängnis und fesselte ihre Füsse. Um Mit-
ternacht betete Paulus und Silas und priesen Gott; dis
26. hörten die Gefangnen, und auf einmal entstund ein so gros-
ses Erdbeben, daß der Grund des Gefängnisses erschüttert
wurde: alle Thüren sprangen auf und alle Fesseln fielen ab.
27. Der Kerkermeister fuhr aus dem Schlafe, und als er die
Thüren des Gefängnisses offen sah, zog er seinen De-
gen und wolte sich selbst durchboren, denn er glaubte, die
28. Gefangnen wären alle entflohn. Paulus rief ihm laut zu:
29. „O füge dir kein Unglück zu, wir sind alle hier.„ Er schrie,
Licht!

Hauptleuten, und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und sind Jüden;

21. Und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind.

22. Und das Volk ward erreget wider sie: und die Hauptleute liessen ihnen die Kleider abreissen, und hiessen sie stäupen.

23. Und da sie sie wohl gestäupet hatten; wurfen sie sie ins Gefängniß, und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl bewahrete.

24. Der nahm solch Gebot an, und warf sie in das innerste Gefängniß, und legte ihre Füsse in den Stock.

25. Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobeten Gott. Und es höreten sie die Gefangenen.

26. Schnell aber ward ein grosses Erdbeben, also, daß sich bewegeten die Grundveste des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan, und aller Bande los.

27. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe fuhr, und sahe die Thüren des Gefängnisses aufgethan: zog er das Schwerdt aus, und wolte sich selbst erwürgen; denn er meinete, die Gefangenen wären entflohen.

28. Paulus aber rief laut, und sprach: thue dir nichts Uebels, denn wir sind alle hie.

29. Er forderte aber ein Licht

und

Licht! sprang hinein und fiel zitternd vor dem Paulus und Silas nieder, führte sie heraus und sprach: Meine Ge- v. 30.
bieter, was muß ich thun, daß ich selig werde? Glau- 31.
be, sprachen sie, an den Herrn Jesum Christum, so wirst
du und deine ganze Familie selig werden. Sie predigten 32.
die Lehre des Herrn allen, im ganzen Hause; er wusch so- 33.
gleich in derselben Nacht ihre Wunden aus, und er und
die Seinigen liessen sich taufen; er führte sie in seine Woh- 34.
nung, bereitete einen Tisch zu, und seine ganze Familie,
die sich Gott ergeben hatte, freuete sich. Den folgenden 35.
Tag schickte der Rath hin und lies durch die Diener sagen,
er solte die Leute los lassen. Dis sagte der Kerkermeister 36.
dem Paulus, daß der Rath zu ihm geschickt hätte, er
möchte sie los lassen, nun, sagte er, könnt ihr gehn in
Gottes Namen. Nein, sagte Paulus, wir sind Rö- 37.
mer, man hat uns ohne Urtheil und Recht gestäupt,
uns ins Gefängnis geworfen und nun wolte man uns
heimlich fortschicken? — Nicht also, sie sollen selbst kom-
men

und sprang hinein, und ward zitternd, und fiel Paulo und Sila zu den Füssen.

30. Und führete sie heraus, und sprach: Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde?

31. Sie sprachen: Gläube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

32. Und sagten ihm das Wort des Herrn: und allen, die in seinem Hause waren.

33. Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen ab: und er ließ sich taufen, und alle die Seinen alsobald.

34. Und führete sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch: und freuete sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig worden war.

35. Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadtdiener, und sprachen: Laß die Menschen gehen.

36. Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulo: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los seyn sollet. Nun ziehet aus und gehet hin mit Frieden.

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urtheil öffentlich gestäupet, die wir doch Römer sind, und in das Gefängniß geworfen, und solten uns nun heimlich ausstossen? Nicht also, sondern lasset sie selbst kommen, und uns hinaus führen.

38. Die

v. 38. men und uns schuldfrey sprechen. Dis meldeten die Diener
dem Rathe, welcher sich fürchtete, da er hörte, daß sie
39. Römer waren: daher kam er gleich selbst, begegnete ihnen
ganz höflich und bat sie, sie möchten ihre Stadt verlassen.
40. Sie verliessen das Gefängnis, giengen zur Lydia, besuch-
K. 17. ten die Christen, sprachen ihnen Muth ein und reißten fort.
1. Sie giengen durch Amphipolis und Apollonien nach Thes-
2. salonich, wo eine Judenschule war. Paulus gieng, nach
seiner Gewohnheit, hinein und unterredete sich mit den Ju-
3. den, drey Sabbathe, von der Schrift, er schlug Stellen auf,
woraus er ihnen bewies, daß Christus leiden, und von den
Todten auferstehn müßte, und dieser Christus, sagte er,
4. ist Jesus von Nazareth, von dem ich rede. Einige von
ihnen wurden Christen und blieben beym Paulus und Si-
las, selbst eine grosse Anzahl von Proselyten und vorneh-
5. mer Frauenzimmer. Hierüber wurden die unbiegsamen
Juden eifersüchtig, brachten einige müßige Bösewichter
auf die Seite, erregten einen Aufruhr und beunruhigten
die Stadt; sie stürmten Jasons Haus und bemühten sich,
sie

38. Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den Hauptleuten: und sie furchten sich, da sie höreten, daß sie Römer wären;

39. Und kamen, und ermahneten sie, und führeten sie heraus, und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt.

40. Da giengen sie aus dem Gefängniß, und giengen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten, und getröstet: zogen sie aus.

Das 17 Kapitel.

Da sie aber durch Amphipolin und Apolloniam reiseten, kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenschule.

2. Nachdem nun Paulus gewohnet war, gieng er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drey Sabbathen aus der Schrift:

3. Thät sie ihnen auf, und legets ihnen vor, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten; und daß dieser Jesus, den ich (sprach er) euch verkündige, ist der Christ.

4. Und etliche unter ihnen fielen ihm zu, und geselleten sich zu Paulo und Sila: auch der gottesfürchtigen Griechen eine grosse Menge, dazu der vornehmsten Weiber nicht wenig.

5. Aber die halsstarrigen Juden neideten, und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte,

und

sie dem Pöbel darzustellen. Da sie sie nicht fanden, schlep- v. 6.
ten sie den Jason und etliche andre Christen vor den Stadt-
richter und schrien: „Diese Leute, die im ganzen Reiche
Unruhen stiften, sind auch hieher gekommen und Jason 7.
beherbergt sie; sie handeln alle wider des Kaisers Gese-
tze; sie sagen, es sey ein andrer König, nemlich Jesus.
Dis fiel dem Volk und dem Rathe der Stadt auf, doch 8.
wurden sie vom Jason und den übrigen befriedigt, und so 9.
kamen sie wieder los; weswegen auch die Christen gleich 10.
in derselben Nacht den Paulus und Silas nach Beröa
schickten. Sie besuchten hier die Synagogen der Juden,
und sie waren unter den Thessalonichern die Vernünftig- 11.
sten; denn einige nahmen die Lehre mit der größten Be-
reitwilligkeit an, doch studirten sie täglich die Schrift,
ob sichs auch so verhielt. Daher wurden sehr viel von ih- 12.
nen Christen, besonders vornehme Proselytenweiber, doch
auch Mannspersonen. Sobald die Juden in Thessalonich 13.
erfuhren, daß Paulus die Lehre Gottes auch in Beröa vor-
trug, kamen sie auch dahin und wiegelten das Volk auf;

allein

und richteten einen Aufruhr in der Stadt an: und traten vor das Haus Jasonis, und suchten sie zu führen unter das gemeine Volk.

6. Da sie aber sie nicht funden, schleifeten sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt, und schrien: Diese, die den ganzen Weltkreis erregen, sind auch herkommen;

7. Die herberget Jason; und diese alle handeln wider des Kaysers Gebot, sagen, ein ander sey der König, nemlich Jesus.

8. Sie bewegten aber das Volk, und die Obersten der Stadt, die solches höreten.

9. Und da sie Verantwortung von Jason, und den andern empfangen hatten, liessen sie sie los.

10. Die Brüder aber fertigten alsobald ab bey der Nacht Paulum und Silam gen Beroen. Da sie dar kamen, giengen sie in die Jüdenschule.

11. Denn sie waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich: die nahmen das Wort auf ganz williglich; und forscheten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.

12. So gläubten nun viel aus ihnen, auch der griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenig.

13. Als aber die Jüden zu Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beroen das Wort Gottes von

Paulo

v. 14. allein die Christen schaften den Paulus fort, und er reißte
gerade bis ans Meer, doch blieb Silas und Timotheus
15. da. — Des Paulus Begleiter giengen mit bis nach Athen,
und erhielten einen Befehl an den Silas und Timotheus,
so bald als möglich nachzukommen, mit dem sie wieder ab-
16. reißten. Paulus erwartete sie in Athen, wo es ihm in
17. der Seele kränkte, so viel Abgötterey zu sehen. In der
Synagoge lehrte er die Juden und Proselyten und auch
18. täglich auf dem Markte die, die ihm aufstiessen. — Einige von den epikuräischen und stoischen Philosophen disputirten mit ihm, von denen einige sagten: Was will doch der Schwätzer? andre: er scheint fremde Götter lehren zu wollen, denn er redete von der Auferstehung Jesu. Man
19. führte ihn vor den Areopagus (einen bekannten unpartheyischen Richtplatz) und sagte: können wir denn nun erfahren,
20. was das für eine neue Lehre ist, die du vorträgst? denn du trägst uns neue Sachen vor, nun wollen wir doch auch
21. gerne wissen, was du eigentlich wilst; (denn alle Athenienser

Paulo verkündiget würde: kamen sie, und bewegten auch alda das Volk.

14. Aber da fertigten die Brüder Paulum alsobald ab, daß er gieng bis an das Meer: Silas aber und Timotheus blieben da.

15. Die aber Paulum geleiteten, führeten ihn bis gen Athene. Und als sie Befehl empfiengen an den Silan und Timotheum, daß sie aufs schierste zu ihm kämen: zogen sie hin.

16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete: ergrimmete sein Geist in ihm, da er sahe die Stadt so gar abgöttisch.

17. Und er redete zwar zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule: auch auf dem Markt alle Tage, zu denen, die sich herzu funden.

18. Etliche aber der Epikurer und Stoiker Philosophi zanketen mit ihm. Und etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen? Etliche aber: Es siehet, als wolte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hatte das Evangelium von Jesu, und von der Auferstehung ihnen verkündiget.

19. Sie nahmen ihn aber, und führeten ihn auf den Richtplatz, und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sey, die du lehrest?

20. Denn du bringest etwas Neues vor unsere Ohren: so wolten wir gerne wissen, was das sey.

21. Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren

ser, auch selbst, die sich nur als Fremde da aufhalten, gehn auf nichts anders aus, als etwas Neues zu sagen oder zu hören.) Also trat Paulus mitten im Areopagus auf und v. 22.
hielt folgende Rede:

„Ich bemerke bey euch Athens Bürger bey allen Fällen viel Religion, ich bin hier durch gereißt und habe eure Göt- 23.
ter gesehen, unter andern hab ich einen Altar mit der Auf-
schrift gefunden: Einem unbekannten Gotte. — Diesen
Gott, den ihr unbekannt verehrt, will ich euch kennen
lehren. — Es ist der Gott, der die Welt und alle ihre Ge- 24.
schöpfe geschaffen hat, der da Herr Himmels und der Erde ist,
und nicht in Tempeln wohnen kann von Menschen erbaut,
der keiner Hülfe bedarf, weswegen er jemand bitten dürfte; 25.
es ist der Gott, der jedem Dinge Leben und Odem und alles
gab. Aus einem Stamme schuf er ganze Völkerschaften, die 26.
auf der weiten Erde wohnen solten, er setzte die bestimm-
te Zeit und die Grenzen ihres Aufenthalts fest, unterdessen 27.
sie den Herrn suchen solten, damit sie ihn fühlen und fin-
den möchten, denn er ist nicht weit von jedem unter uns,
denn von ihm haben wir unser Leben, unsre Thätigkeit und 28.
unser

waren gerichtet auf nichts anders, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören.

22. Paulus aber stund mitten auf dem Richtplatz, und sprach: Ihr Männer von Athene, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu abergläubig seyd.

23. Ich bin hierdurch gegangen, und habe gesehen eure Gottesdienste und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut.

24. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erden, wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht.

25. Sein wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der jemands bedürfte: so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt.

26. Und hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlechte auf dem ganzen Erdboden wohnen; und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen:

27. Daß sie den Herrn suchen solten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns:

28. Denn in ihm leben we-

ben

unser Daseyn, wie auch schon einige eurer Dichter gesagt haben:

„Wir sind ein Zweig von dir!„

v. 29. Wenn wir nun von Gott erzeugt sind; so können wir nicht behaupten, daß diese Gottheit Bildern von Holz, Silber oder Stein, die die sinnreiche Kunst des Men-
30. schen vorbrachte, ähnlich sey. Bisher übersah Gott diese Zeit der Unwissenheit, jetzt aber läßt er denen Menschen allenthalben sich verkündigen, damit sie ihn näher kennen
31. lernen. Er hat einen Tag festgesetzt, an welchem er die ganze Welt unpartheyisch richten wird, durch einen Mann, den er dazu bestimmt hatte, daß er die Religion allein glaubwürdig machen solte, weswegen er ihn von den Tod-
32. ten auferweckte.„ — Da sie von der Auferstehung hörten, verlachten ihn einige und andre sagten: Wir wollen dich
33. ein andermal darüber hören. — Paulus gieng aus der
34. Versammlung; einige schlugen sich zu ihm und wurden Christen, unter welchen Dionysius, ein Rathsherr, eine Frau Damaris, und noch verschiedene andre waren. — Hier-

ben und sind wir; als auch etliche Poeten bey euch gesagt haben, wir sind seines Geschlechts.

29. So wir denn göttliches Geschlechts sind: sollen wir nicht meinen, die Gottheit sey gleich den güldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht.

30. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen: nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun;

31. Darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket.

32. Da sie höreten die Auferstehung der Todten, da hattens etliche ihren Spott: etliche aber sprachen, wir wollen dich davon weiter hören.

33. Also gieng Paulus von ihnen.

34. Etliche Männer aber hiengen ihm an, und wurden gläubig: unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rath; und ein Weib, mit Namen Damaris; und andre mit ihnen.

Das

Hiernächst gieng Paulus von Athen nach Korinth, wo er K. 18.
den Juden Aquila fand, einen gebohrnen Pontier, der vor V. 1.
kurzen mit seiner Frau Priscilla, aus Italien hierher gekom- 2.
men war, denn Klaudius hatte allen Juden befohlen, Rom
zu verlassen. Zu diesem gieng er, und weil er gleiches 3.
Gewerbe mit ihm trieb, blieb er bey ihm und arbeitete;
sie waren beyde ihrem Handwerk nach, Gezeltmacher.
Den Sabbath lehrte er in der Synagoge und brachte Ju- 4.
den und Griechen zur Ueberzeugung. Bey der Ankunft 5.
des Silas und Timotheus aus Macedonien wurde Paulus
sehr unruhig, doch predigte er den Juden immer noch von
Christo Jesu. Da sie sich aber ihm widersetzten und ihn 6.
lästerten, sagte er sich gänzlich von ihnen los; Die Strafe,
sagte er, mag auf euren Kopf kommen, ich bin unschuldig;
von nun an reiß ich zu den Heiden. Er gieng von da in die 7.
Wohnung eines gewissen frommen Mannes Justus, dessen
Haus neben der Synagoge lag. Krispus, der Vorsteher der 8.
Synagoge; und seine ganze Familie wurden Christen, und
viel

Das 18 Kapitel.

1. Darnach schied Paulus von Athene, und kam gen Corinthen:

2. Und fand einen Juden, mit Namen Aquila, der Geburt aus Ponto, welcher war neulich aus Welschland kommen, samt seinem Weibe Priscilla (darum, daß der Kayser Claudius geboten hatte, allen Jüden, zu weichen aus Rom.)

3. Zu denselbigen gieng er ein: und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bey ihnen, und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher.

4. Und er lehrete in der Schule auf alle Sabbather, und beredete beyde Jüden und Griechen.

5. Da aber Silas und Timotheus aus Macedonien kamen: drang Paulum der Geist zu bezeugen den Jüden Jesum, daß er der Christ sey.

6. Da sie aber wiederstrebeten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euer Haupt; ich gehe von nun an rein zu den Heiden.

7. Und machte sich von dannen: und kam in ein Haus eines, mit Namen Just, der gottesfürchtig war, und desselbigen Haus war zunächst an der Schule.

8. Crispus aber, der Oberste der Schule, gläubete an den Herrn, mit seinem ganzen Hause: und viel Corinther, die zu-

viel Korinthier, die ihm zuhörten, gaben ihm Beyfall und
v. 9. liessen sich taufen. Der Herr sprach in einer nächtlichen
Erscheinung zum Paulus: „Fürchte dich nicht, sondern rede
10. ganz frey, denn ich bin dein Schutz, und niemand soll ei-
nen Anfall wagen, dich zu unterdrücken, denn meine Ge-
11. meinde ist stark in dieser Stadt.„ Er hielt sich also daselbst
ein Jahr und sechs Monathe auf und trug die göttliche Leh-
re vor.

12. Als Gallion Prokonsul in Achaja wurde, thaten die
Juden gemeinschaftlich einen Anfall auf den Paulus, füh-
13. ten ihn vor den Richterstuhl, und sagten: „Dieser Mensch
überredet die Leute, Gott auf eine Art zu verehren, die
14. wider das Gesetz läuft,„ da Paulus sich vertheidigen wol-
te, sagte schon Gallion zu den Juden: „Wenns etwas Un-
gerechtes oder eine Schandthat wär; so wolt ich entscheiden,
15. allein da es ein Streit über einen Lehrsatz, oder einen Na-
men, oder über eure Theologie ist; so untersucht es selbst,
16. denn in solchen Fällen mag ich nicht Richter seyn,„ so be-
17. fahl er ihnen den Richterstuhl zu verlassen; und die Grie-
chen

höreten, wurden gläubig, und liessen sich taufen.

9. Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht;

10. Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden; denn ich habe ein groß Volk in dieser Stadt.

11. Er saß aber daselbst ein Jahr und sechs Monden, und lehrete sie das Wort Gottes.

12. Da aber Gallion Landvogt war in Achaja; empöreten sich die Juden einmüthiglich wieder Paulum, und führeten ihn vor den Richtstuhl,

13. Und sprachen: Dieser überredete die Leute, Gotte zu dienen, dem Gesetz zuwieder.

14. Da aber Paulus wolte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, lieben Juden, so hörete ich euch billig;

15. Weil es aber eine Frage ist von der Lehre, und von den Worten, und von dem Gesetze unter euch, so sehet ihr selber zu; ich gedenke darüber nicht Richter zu seyn.

16. Und trieb sie von dem Richtstuhl.

17. Da ergriffen alle Griechen Sosthenen, den Obersten der Schulen, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl: und Gallion nahm sichs nicht an.

18. Pau-

chen schlugen den Obervorsteher der Synagoge den Sosthenes, vor dem Richterstuhle, und Gallion machte sich nichts draus.

Zwanzigster Abschnitt.

Paulus reißt nach Jerusalem.

Paulus blieb noch lange hier, endlich aber nahm er von v. 18.
den Christen Abschied und schifte nach Syrien.
Priscilla und Aquila, der sich in Kenchrea sein Haupt beschor, um sich einer Gelübde zu entledigen, begleiteten ihn
bis hieher. Er reißte nach Ephes, wo er seine Begleiter 19.
verlies, hier gieng er in eine Synagoge und besprach sich
mit den Juden, und ob ihn diese gleich baten, noch länger 20.
zu bleiben, so wolte er doch nicht, sondern empfahl sich 21.
ihnen, unter der Entschuldigung, er müste nothwendig das
kommende Fest in Jerusalem feyern, werde aber bald,
wenn es Gottes Wille wär, wieder zu ihnen kommen.
Er verlies also Ephes, kam nach Cäsarien und dann gieng er 22.
hinüber (nach Jerusalem) besuchte die Gemeinde und gieng
nachher nach Antiochien. Hier blieb er einige Zeit, durch- 23.
reiste hierauf die galatische Gegend und Phrygien und
sprach denen Christen Muth ein.

18. Paulus aber blieb noch lange daselbst: darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern, und wolte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla und Aquila; und er beschor sein Haupt zu Cenchrea, denn er hatte ein Gelübde.

19. Und kam hinab gen Ephesum, und ließ sie daselbst. Er aber gieng in die Schule, und redete mit den Juden.

20. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bey ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht,

21. Sondern machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: Ich muß allerdinge das künftige Fest zu Jerusalem halten; wills Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Epheso:

22. Und kam gen Cäsarien, und gieng hinauf, und grüssete die Gemeine: und zog hinab gen Antiochiam.

23. Und verzog etliche Zeit, und reisete aus: und durchwandelte nacheinander das galatische Land, und Phrygiam, und starkete alle Jünger.

v. 24. Ein gewisser Jude Apollos, ein geborner Alexandrier,
der ein grosser Redner war, und auch viel in der Schrift ge-
25. than hatte, gieng nach Ephes; er war in der Lehre des
Herrn unterrichtet, lehrte sehr eifrig und nachdrücklich von
demselben, und hatte doch nur Johannes Taufe bekommen.
26. Jetzt fieng er an, in der Synagoge einen freyen Vortrag zu
halten. Da dis Aquila und Priscilla hörten, giengen sie
zu ihm und lehrten ihn das Christenthum noch ausführli-
27. cher. Und weil er nach Achaja reisen wolte, baten sie die
Christen schriftlich, ihn gut aufzunehmen. Hier unterstüz-
28. te er die Christen viel durch seine Gelehrsamkeit, denn er
that es den Juden sehr scharfsinnig dar, und erwies ganz
frey aus der Schrift, daß Jesus der Christ sey.

K. 19.

1. Inzwischen sich Apollos in Korinth aufhielt, durch-
reiste Paulus die Oberländer bis wieder nach Ephes, wo
2. er einige Christen antraf, die er fragte, ob sie den heiligen
Geist empfangen hätten, als sie Christen geworden wä-
ren; sie antworteten: Nein, wir haben noch nicht einmal
gehört,

24. Es kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Namen Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift.

25. Dieser war unterweiset den Weg des Herrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrete mit Fleiß von dem Herrn, und wußte allein von der Taufe Johannis.

26. Dieser fieng an frey zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla höreten: nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus.

27. Da er aber wolte in Achajam reisen: schrieben die Brüder, und vermahneten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er darkommen war: half er viel denen, die gläubig waren worden durch die Gnade.

28. Denn er überwand die Jüden beständiglich: und erweisete öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christ sey.

Das 19 Kapitel.

1. Es geschah aber, da Apollo zu Corinthen war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephesum, und fand etliche Jünger.

2. Zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig worden seyd? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehöret, ob ein heiliger Geist sey.

3. Und

gehört, ob ein heiliger Geist ist. Er fragte sie weiter: v. 3.
Womit seyd ihr getauft? sie antworteten: mit der Taufe
Johannes. Paulus sagte: Johannes Taufe war dazu, 4.
daß ihr euch bessern soltet, denn er verkündigte dem Volke
den zukünftigen Meßias, damit sie ihn annehmen möch-
ten, und dieser ist, Jesus Christus. Wie sie das hörten, 5.
liessen sie sich auf Jesu Namen taufen, und als Paulus die 6.
Hände auf sie legte, kam der heilige Geist über sie, so,
daß sie fremde Sprachen redeten und ausserordentlich lehr-
ten, und dis waren zusammen zwölf Personen. Er 7.
gieng in die Synagoge und lehrte drey Monate sehr frey, 8.
so daß er sie vom Reiche Gottes überzeugte. Allein einige 9.
waren hartnäckig und ungläubig und schmähten die Reli-
gion gegen das Volk, deswegen gieng er weg, trennte die
Gläubigen von ihnen und predigte täglich in dem Hörsale ei-
nes gewissen Tyrannus. Dis trieb er zwey Jahr, so daß ver- 10.
schiedne asiatische Einwohner, so wohl Juden als Griechen
die Lehre Jesu hörten, und Gott that sehr grosse Wunder 11.
durch den Paulus, so, daß, wenn man seine Schweis- und 12.

3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seyd ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannis Taufe.

4. Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Busse, und sagte dem Volk, daß sie solten gläuben an den, der nach ihm kommen solte, das ist an Jesum, daß er Christus sey;

5. Da sie das höreten, liessen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu.

6. Und da Paulus die Hände auf sie legte: kam der heilige Geist auf sie, und redeten mit Zungen, und weissagten.

7. Und alle der Männer waren bey zwölfen.

8. Er gieng aber in die Schule, und predigte frey drey Monden lang, lehrete und beredete sie von dem Reich Gottes.

9. Da aber etliche verstockt waren, und nicht gläubeten, und übel redeten von dem Wege vor der Menge: wich er von ihnen, und sonderte ab die Jünger, und redete täglich in der Schule eines, der hieß Tyrannus.

10. Und dasselbige geschah zwey Jahr lang: also, daß alle, die in Asia wohneten, das Wort des Herrn Jesu höreten, beyde Juden und Griechen.

11. Und Gott wirkete nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli:

12. Also, daß sie auch von sei-

ner

Schnupftücher über die Kranken legte, sie gesund wurden,
v. 13. und die bösen Geister sie verliessen. Einige jüdische Landstreicher, sogenannte Beschwerer, erkühnten sich, den Namen Jesu, über diejenigen, die böse Geister hatten zu nennen und sprachen dabey: Wir beschwören euch bey dem Jesus,
14. von dem Paulus predigt. Dis waren vornemlich sieben Söh-
15. ne des hohen Priesters Skeva; allein der böse Geist sprach: „Jesum kenne ich wohl, und Paulus ist mir auch bekannt,
16. aber wer seyd ihr denn? — drauf stürzte sich der Mann, in dem der böse Geist war, auf sie zu, ward ihrer mächtig und schleppte sie so umher, daß sie ganz entkleidet und ver-
17. wundet aus dem Hause fliehen mußten. Dis erfuhren alle Juden und andre Leute die in Ephes wohnten und sie hatten von da an mehr Ehrfurcht, und verherrlichten den Herrn
18. Jesum. Viele von den gewordnen Christen gestanden ihre
19. Vergehungen, auch sehr viel gewesene Tausendkünstler brachten ihre Bücher zusammen und verbrannten sie in der Gegenwart des ganzen Volks, man überrechnete ihren Werth, der sich an sechs tausend zwey hundert und funzig Thaler erstreckte.

ner Haut die Schweißtüchlein und Koller über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

13. Es unterwunden sich aber etliche der umlaufenden Jüden, die da Beschwerer waren, den Namen des Herrn Jesu zu nennen über die da böse Geister hatten; und sprachen: Wir beschweren euch bey Jesu, den Paulus prediget.

14. Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden, Sceva, des Hohenpriesters, die solches thäten.

15. Aber der böse Geist antwortete, und sprach: Jesum kenne ich wohl, und Paulum weiß ich wohl; wer seyd ihr aber?

16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie: und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also, daß sie nacket und verwundet aus demselbigen Hause entflohen.

17. Dasselbige aber ward kund allen, die zu Epheso wohneten, beyde Jüden und Griechen: und fiel eine Furcht über sie alle, und der Name des Herrn Jesu ward hochgelobet.

18. Es kamen auch viel derer, die gläubig waren worden, und bekannten, und verkündigten, was sie ausgerichtet hatten.

19. Viel aber, die vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten

streckte. — So wurde der Anhang des Herrn sehr stark v. 20.
und breitete sich immer mehr und mehr aus. — Hierauf 21.
beschloß Paulus durch Macedonien und Achaja nach Jeru-
salem zu reisen und, wenn ich da gewesen bin, sagte er,
muß ich Rom besuchen. Zween von denen, die bey ihm 22.
waren, schickte er nach Macedonien voraus, nemlich den
Timotheus und Erast, er aber blieb noch einige Zeit in
Asien.

Ein und zwanzigster Abschnitt.

Ein Tumult in Ephes.

Damals entstund ein grosser Aufruhr wegen der Lehre, 23.
denn ein gewisser Goldschmidt Demetrius machte 24.
silberne Tempel der Diana, und verschafte dadurch den
Handwerkern viel Arbeit, daher er, alle die dabey zu thun 25.
hatten, versammlete und sagte: Freunde ihr wißt, daß wir
grossen Nutzen von dieser Arbeit haben, und ihr seht, daß 26.
nicht nur in Ephes, sondern auch fast in ganz Asien, dieser
Paulus viel Volk beredet, daß es abfällt, denn er sagt:

ten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich: und überrechneten, was sie werth waren, und funden des Geldes funzig tausend Groschen.

20. Also mächtig wuchs das Wort des Herrn, und nahm überhand.

21. Da das ausgerichtet war, satzte ihm Paulus vor im Geist, durch Macedoniam und Achajam zu reisen, und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22. Und sandte zween, die ihm dieneten, Timotheum und Erastum, in Macedoniam: er aber verzog eine Weile in Asia.

23. Es erhub sich aber um dieselbe Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Wege.

24. Denn einer mit Namen Demetrius, ein Goldschmidt, der machte der Diana silberne Tempel, und wendete denen vom Handwerk nicht geringen Gewinnst zu.

25. Dieselbigen versammlete er, und die Beyarbeiter desselbigen Handwerks, und sprach: Lieben Männer, ihr wisset, daß wir grossen Zugang von diesem Handel haben.

26. Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Epheso, sondern auch fast in ganz Asia, dieser Paulus viel Volks abfällig machet,

v. 27. Götter die Menschen machen, sind keine Götter. Dadurch
kömt nicht nur unser Gewerbe in Gefahr, verachtet zu wer-
den, sondern selbst der Tempel der grossen Diana, wird
entheiligt und ihre Majestät ganz aufgehoben werden, die
28. doch ganz Asien anbetet. — Hierüber ward der Pöbel
aufgebracht und schrie: es lebe die mächtige Diana der
29. Epheser. Die ganze Stadt gerieth in Verwirrung;
man stürzte haufenweis auf den öffentlichen Schauplatz zu,
und schleppte den Gajus und Aristarchus aus Lacedämo-
30. nien, zwey Reisegefährten des Paulus mit fort: den Pau-
lus liessen die übrigen Christen nicht fort, da er unter das
31. Volk gehn wolte, so gar einige Asiarchen, die dem Paulus
gewogen waren, liessen ihn bitten, sich nicht auf dem öffentli-
32. chen Schauplatz zu wagen. Denn einige schrien so, andre so;
kurz es war eine allgemeine Verwirrung und die mehrsten
33. wusten nicht warum man zusammen lief. Man drängte
den Alexander aus dem Haufen hervor, und die Juden
stellten ihn vorn hin. Alexander winkte mit der Hand und
wolte

chet, überredet, und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind,

27. Aber es will nicht allein unserm Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte: sondern auch der Tempel der grossen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asia und der Weltkreis Gottesdienst erzeiget.

28. Als sie das höreten, wurden sie voll Zorns, schrien und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser.

29. Und die ganze Stadt ward voll Grümmels. Sie stürmeten aber einmüthiglich zu dem Schauplatz: und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonia, Paulus Gefährten.

30. Da aber Paulus wolte unter das Volk gehen, liessens ihm die Jünger nicht zu.

31. Auch etliche der Obersten in Asia, die Paulus gute Freunde waren, sandten zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sich nicht gäbe auf den Schauplatz.

32. Etliche schrien sonst, etliche ein anders: und war die Gemeine irre, und das mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammen kommen waren.

33. Etliche aber vom Volk zogen Alexandrum hervor, da ihn die Juden hervor stiessen. Alexander aber winkte mit der Hand, und wolte sich vor dem Volk verantworten.

34. Da

wolte eine Vertheidigungsrede halten. Allein da sie hör- v. 34.
ten, daß er ein Jude war, schrien sie allgemein zwo gan-
ze Stunden: Es lebe die Diana der Epheser! — der 35.
Grammateus suchte das Volk zu besänftigen und redete sie
so an: „Bürger von Ephes! wo ist wohl ein Mensch, der
Ephes nicht für den Wohnsitz Dianens und des von Him-
mel gefallnen Bildes erkennt? — Und da dis unwieder- 36.
sprechlich ist, so ists billig, daß ihr euch ruhig verhaltet und
nichts Unbedachtsames vornehmt. Ihr habt diese Leute, 37.
die doch weder Bösewichter sind, noch eure Göttin lästern,
hiehergeschleppt. — Wenn Demetrius und dessen Mitar- 38.
beiter was wider sie haben, so werden ja Gerichtstage ge-
halten, so giebts Prokonsuls, da mögen sie sich verklagen.
Wolt ihr etwas anders von ihnen, so mags in einer ge- 39.
setzmäßigen Versammlung ausgemacht werden. Denn 40.
sonst laufen wir in Gefahr, wegen heute, einer Empö-
rung beschuldigt zu werden, und wir können auch wirklich
diesen Aufruhr mit nichts entschuldigen. — Hierauf zer-
streute sich das Volk.

34. Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude war; erhub sich eine Stimme von allen, und schrien bey zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser.

35. Da aber der Canzler das Volk gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Epheso, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sey eine Pflegerin der grossen Göttin Diana und des himmlischen Bildes?

36. Weil nun das unwidersprechlich ist: so solt ihr ja stille seyn, und nichts Unbedächtiges handeln.

37. Ihr habt diese Menschen hergeführet: die weder Kirchenräuber, noch Lästerer eurer Göttin sind.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Handwerk, zu jemand einen Anspruch: so hält man Gericht, und sind Landvögte da; lasset sie sich unter einander verklagen.

39. Wolt ihr aber etwas anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine.

40. Denn wir stehen in der Fahr, daß wir um dieser heutigen Empörung verklaget möchten werden, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solcher Aufruhr entschuldigen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeine gehen.

Das

Zwey und zwanzigster Abschnitt.

Paulus reißt umher — thut ein Wunder, und nimmt von
K. 20. den Ephesiern Abschied.

V. 1. Nach diesen gestillten Unruhen bat Paulus die Christen
zusammen, nahm von ihnen Abschied und gieng nach
2. Macedonien. Dis Land durchreißte er, lehrte daselbst mit
vielen Nachdruck, und gieng weiter nach Griechenland, wo er
3. drey Monate blieb. Weil ihm aber die Juden hier nachstell-
ten, war er zwar erst entschlossen nach Syrien zu reisen,
allein er besann sich anders, und gieng wieder durch Mace-
4. donien zurück. Bis Asien begleitete ihn Sopater von
Beröa, und Aristarchus bis Thessalonich und mit diesen
noch Sekundus und Gajus von Derbe, Timotheus, mit den
5. Tychikus und Trophimus aus Asien, welche uns in Troas
6. erwarteten. Wir schiften nach Ostern, von Philippi bin-
nen fünf Tagen nach Troas, wo wir uns sieben Tage
7. aufhielten. Den Sabbath waren die Christen zum Lie-
besmale versammlet und Paulus hielt eine Rede an sie,
denn er wolte den folgenden Tag fortreisen; diese Rede
8. dauerte bis Mitternacht, denn der Saal, wo sie wa-
ren,

Das 20 Kapitel.

1. Da nun die Empörung aufgehöret: rief Paulus die Jünger zu sich, und segnete sie, und gieng aus zu reisen in Macedoniam.

2. Und da er dieselbigen Länder durchzog, und sie ermahnet hatte mit vielen Worten: kam er in Griechenland, und verzog allda drey Monden.

3. Da aber ihm die Juden nachstelleten, als er in Syrien wolte fahren: ward er zu Rath wieder umzuwenden durch Macedoniam.

4. Es zogen aber mit ihm bis in Asiam, Sopater von Beroen; von Thessalonica aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus: aus Asia aber Tychikus und Trophimus.

5. Diese giengen voran, und harreten unser zu Troada.

6. Wir aber schifteten nach den Ostertagen von Philippen bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troada, und hatten da unser Wesen sieben Tage.

7. Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zusammen kamen das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus: und wolte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.

8. Und es waren viel Fackeln auf

ren, war mit Lichtern besetzt. Ein junger Mensch, Euty- v. 9.
chus sas im Fenster und schlief unter der Rede des Pau-
lus fest ein, und stürzte, in Schlaf versunken, drey Stock
herunter, wo man ihn todt fand. Paulus stieg hinab, 10.
stürzte auf ihn zu und umarmte ihn. Fürchtet nichts!
rief er, er lebt. Nun gieng er wieder hinauf und speißte, 11.
sprach noch verschiedenes mit ihnen bis an den Morgen,
wo er weggieng. Man brachte den Jüngling lebendig, und 12.
war ausserordentlich vergnügt darüber. Wir bestiegen 13.
zum voraus das Schif und segelten nach Assus, wo wir
den Paulus empfangen wolten, denn so hatte er befohlen,
weil er zu Lande reisen wolte. Hier traf er uns auch, wo 14.
wir denn zusammen nach Mytilene schiften. Den folgen- 15.
den Tag kamen wir gegen Chius und denn stiessen wir an
Samus und übernachteten in Trogyllium und den folgen-
den Tag landeten wir in Milet an. Denn Paulus wolte 16.
vor Ephes vorbey segeln, damit er sich nicht in Asien auf-
halten dürfte, denn er reißte sehr schnell, um, wo mög-
lich,

auf dem Söller, da sie versammlet waren.

9. Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und sank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus redete: und ward vom Schlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten Söller, und ward todt aufgehaben.

10. Paulus aber gieng hinab, und fiel auf ihn, umfieng ihn und sprach: Machet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm.

11. Da gieng er hinauf, und brach das Brod, und biß an: und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er aus.

12. Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

13. Wir aber zogen voran auf dem Schiffe, und fuhren gen Asson, und wolten daselbst Paulum zu uns nehmen: denn er hatte es also befohlen, und er wolte zu Fusse gehen.

14. Als er nun zu uns schlug zu Asson: nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mitylenen.

15. Und von dannen schifften wir, und kamen des andern Tages hin gen Chion: und des folgenden Tages stiessen wir an Samon, und blieben in Trogyllion: und des nächsten Tages kamen wir gen Miletо.

16. Denn Paulus hatte beschlossen, vor Epheso über zu schiffen, daß er nicht müste in

Asia

v. 17. lich, das Pfingstfest in Jerusalem zu feyern. Von Milet
schickte er nach Ephes und lies die Vorsteher der Gemeinde
18. zu sich bitten. „Ihr wißt sprach er zu ihnen, da sie ankamen, von dem ersten Tage, da ich nach Asien kam, wie
19. ich die Zeit mit euch zugebracht habe; ich habe dem Herrn, unter vielen bedrängten Umständen, unter vielen Thränen und Leiden, die die Nachstellungen der Juden mir
20. zuzogen, gedient. Ich habe nichts Nützliches verhelt, das ich euch nicht öffentlich verkündigt, oder besonders
21. gelehrt hätte; ich habe die Juden und Heiden gelehrt, wie sie sich bessern und zu Gott wenden solten, und das Ver-
22. trauen auf unsern Herrn Jesum Christum. Jetzt geh ich, auf Anrathen des Geistes, nach Jerusalem, ich weis nicht,
23. was mir da begegnen kann, ja der heilige Geist sagt mir, daß mich in allen Städten Ketten und Trübsal erwarten,
24. allein, ich achte nichts von diesen, ich selbst habe keinen Preis für mein Leben; ich will meinen Lauf und das Amt, das ich von dem heiligen Geist erhielt, mit Freuden enden, nach welchem ich die Verheissung Gottes bekannt mache.
Seht

Asia Zeit zubringen: denn er eilete auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu seyn, so es ihm möglich wäre.

17. Aber von Mileto sandte er gen Ephesum, und ließ fordern die Altesten von der Gemeine.

18. Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem ersten Tage an, da ich bin in Asiam kommen, wie ich allezeit bin bey euch gewesen;

19. Und dem Herrn gedienet mit aller Demuth, und mit vielen Thränen, und Anfechtungen, die mir sind wiederfahren von den Juden, so mir nachstelleten;

20. Wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, daß ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich;

21. Und habe bezeuget, beyde den Jüden und Griechen, die Busse zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum.

22. Und nun siehe, ich im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird:

23. Ohne, daß der heilige Geist in allen Städten bezeuget, und spricht, Bande und Trübsal warten mein daselbst.

24. Aber ich achte der keines, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer: auf daß ich vollende meinen

Seht Freunde, ich weiß es, daß ihr mich nicht wieder v. 25.
seht, ihr alle, denen ich das Reich Gottes bekannt mach-
te; darum versichre ich euch an dem heutigen Tage noch 26.
mals, daß ich unschuldig an allen Verderben bin, denn 27.
ich habe euch nichts verhelt, ich habe euch Gottes Willen
ganz bekannt gemacht. Also gebt acht auf euch selbst, und 28.
auf die ganze Heerde, über welche euch der heilige Geist zu
Aufsehern gesetzt hat, die Gemeinde des Herrn zu weiden,
die er durch sein eignes Blut erworben hat. Denn ich weiß, 29.
daß nach meinem Abschiede greuliche Wölfe unter euch
kommen werden, die der Heerde nicht schonen. Ja un- 30.
ter euch selbst, werden Leute auftreten, die verkehrt lehren,
und die Christen zu sich ziehn werden. Darum seyd stand- 31.
haft und vergeßt nicht, daß ich drey Jahr Tag und Nacht
euch unaufhörlich und oft mit Thränen ermahnte. Nun also 32.
Freunde, empfehl ich euch Gott und der Lehre, die seine Gna-
de ist, dem, der mächtig ist, euch zu unterstützen und euch allen,
die

nen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.

25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet: alle die, durch welche ich gezogen bin, und gepredi-get habe das Reich Gottes.

26. Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut.

27. Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündi-get hätte alle den Rath Gottes.

28. So habet nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bi-schöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein ei-gen Blut erworben hat.

29. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschiede werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht ver-schonen werden.

30. Auch aus euch selbst wer-den aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jün-ger an sich zu ziehen.

31. Darum seyd wacker, und denket daran, daß ich nicht ab-gelassen habe drey Jahr, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen.

32. Und nun, lieben Brü-der, ich befehle euch Gott, und dem Wort seiner Gnade: der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben das Erbe, unter allen, die geheiliget werden.

33. Ich

v. 33. die ihr gute Christen seyd, Belohnung zu ertheilen. Nach
34. Silber, Gold und Kleider strebt ich nie, dis wißt ihr selbst;
zu meiner und meiner Gefährten Nothdurft dienten mir
35. meine Hände. Ich hab es euch gelehrt, daß man durch
seiner Hände Arbeit Bedrängte unterstützen müsse, einge-
denk, der Worte des Herrn Jesu, der sagte: Geben ist
36. süsser, als nehmen. „ Dis sagte er, fiel mit allen auf die
37. Knie und betete. Sie weinten sehr, fielen dem Paulus
38. um den Hals und küßten ihn; Am meisten waren sie dar-
über traurig, daß er sagte sie würden ihn nicht wieder se-
hen. — Hierauf begleiteten sie ihn ins Schif.

Drey und zwanzigster Abschnitt.

Paulus reißt nach Cäsarien — Weissagung eines Propheten, Paulus kömmt nach Jerusalem:

K. 21.
1. Wir mußten fort, rissen uns von ihnen los und kamen
geradesweges nach Kous, den folgenden Tag nach
2. Rhodus und von da nach Patara. Hier fanden wir ein
Schif, das nach Phönicien gieng, wohin wir mit fuhren.
3. Wir sahen Cyprien, welches wir links liegen liessen, und
nach

33. Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret.

34. Denn ihr wisset selber, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.

35. Ich habs euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen; und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, daß er gesagt hat: Geben ist seliger, denn nehmen.

36. Und als er solches gesagt: kniete er nieder, und betete mit ihnen allen.

37. Es ward aber viel Weinens ihnen allen, und fielen Paulo um den Hals, und küsseten ihn:

38. Am allermeisten betrübt über dem Wort, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Das 21 Kapitel.

1. Als es nun geschah, daß wir von ihnen gewandt, dahin fuhren: kamen wir straks laufs gen Co, und am folgenden Tage gen Rhodis, und von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schif funden, das in Phönicen fuhr; traten wir darein, und fuhren hin.

3. Als wir aber Cypern ansichtig wurden: liessen wir sie zur linken

nach Syrien schiften, wo wir in Tyrus anlandeten, denn v. 4.
hier solte das Schif die Ladung ablegen. Da wir einige
Christen hier fanden, blieben wir sieben Tage da, wo ihm,
wider des Geistes Befehl, gerathen wurde, nicht nach Je-
rusalem zu gehen. Die Zeit war um, und wir reißten fort; 5.
man begleitete uns bis vor die Stadt, mit Weib und Kind;
am Ufer fielen wir auf unsre Knie und bereten. Drauf 6.
nahmen wir von einander Abschied, wir bestiegen das
Schif, und jene giengen nach Hause. Von Tyrus schiften 7.
wir nach Ptolomais, wo wir die Christen besuchten und auch
einen Tag bey ihnen blieben. Den folgenden Tag fuhren wir 8.
nach Cäsarien, wo wir bey dem Philippus, einem der sieben
Evangelisten eintraten; dieser hatte vier unverheyrathete 9.
Töchter, die weissagen konnten. Wir hielten uns hier lange 10.
auf, binnen welcher Zeit ein Prophet Agabus eintraf, von
Judäa, dieser nahm den Gürtel des Paulus, band ihn um 11.
Hände und Füsse und sagte: „so spricht der heilige Geist:
der Mann, welchem der Gürtel ist, werden die Juden zu
Jeru-

linken Hand, und schiften in Syrien, und kamen an zu Tyro; denn daselbst solte das Schif die Waare niederlegen.

4. Und als wir Jünger fun-den, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulo durch den Geist, er solte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen.

5. Und es geschah, da wir die Tage zubracht hatten: zogen wir aus, und wandelten. Und sie geleiteten uns alle, mit Weibern und Kindern, bis hinaus vor die Stadt: und knieten nieder, am Ufer und beteten.

6. Und als wir einander ge-segneten, traten wir ins Schif; jene aber wandten sich wieder zu den Ihren.

7. Wir aber vollzogen die Schiffahrt von Tyro, und kamen gen Ptolemaida, und grüsseten die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen.

8. Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulo wa-ren, und kamen gen Cäsarien: und giengen in das Haus Phi-lippi, des Evangelisten, der ei-ner von den sieben war, und blie-ben bey ihm.

9. Derselbige hatte vier Töch-ter: die waren Jungfrauen, und weissageten.

10. Und als wir mehr Tage da blieben: reisete herab ein Pro-phet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns.

11. Der nahm den Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füsse, und sprach: Das saget der hei-

v. 12. Jerusalem binden und den Heiden überliefern, daher wir und
die noch da waren, ihn baten, er möchte nicht nach Jerusa-
13. lem gehen. Allein Paulus antwortete: Was wolt ihr,
Freunde, warum brecht ihr mir durch euer Flehen und
Weinen das Herz? — Ich bin ja bereit, nicht nur mich
binden zu lassen, sondern auch um des Herrn Jesu willen
14. zu sterben. Weil er sich nicht wolte bereden lassen, schwie-
15. gen wir und sagten: Des Herrn Wille geschehe? Den
folgenden Tag machten wir uns zur Reise fertig und gien-
16. gen nach Jerusalem, wo verschiedene cäsareische Christen
mit uns zusammen ankamen, die uns zu den Mnason ei-
nen Cyprier brachten, der ein alter Christ war, und wo
wir uns aufhalten solten.

Vier und zwanzigster Abschnitt.

Paulus geräth in Gefangenschaft.

17. In Jerusalem nahm man uns sehr freudig auf; den Tag
18. drauf gieng Paulus mit uns zum Jakobus, wo die
19. Aeltesten alle zusammen kamen; er bewillkommte sie und
erzähl-

heilige Geist; den Mann, des der Gürtel ist, werden die Jüden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heiden Hände.

12. Als wir aber solches höreten: baten wir ihn, und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des Herrn Jesu.

14. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

15. Und nach denselbigen Tagen entledigten wir uns, und zogen hinauf gen Jerusalem.

16. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarien: und führeten uns zu einem, mit Namen Mnason aus Cypern, der ein alter Jünger war, bey dem wir herbergen solten.

17. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gern auf.

18. Des andern Tages aber gieng Paulus mit uns ein zu Jakobo, und kamen die Aeltesten alle dahin.

19. Und als er sie gegrüsset hatte: erzehlete er eines nach dem andern,

erzählte alles, was Gott durch ihn unter den Heiden gethan hatte, worüber die Zuhörer Gott preißten. Hierauf sagten sie zu ihm: „Du siehst, wie viel tausend Christen aus dem Judenthume wir in dieser Stadt haben, und diese sind alle Eifrer für das Gesetz. Man hat ihnen von dir gesagt, du lehrtest alle Juden, die unter den Heiden sind, so, daß sie vom Gesetz abfielen, indem du sprächst, sie brauchten ihre Kinder nicht beschneiden zu lassen, auch nicht nach ihren Gebräuchen zu leben. So bald sie hören, daß du gekommen bist, werden wir die Gemeinde müssen lassen zusammen kommen. Wir wollen dir daher einen Rath geben: Es sind hier vier Männer, welche eine Gelübde auf sich haben, mit diesen solst du hingehen und die Reinigung und Enthaltsamkeit geloben und für sie bezahlen, wenn sie ihr Haupt scheren lassen, damit jeder sehe, daß das, weswegen man dich angeklagt hat, falsch sey, und daß du vielmehr ordentlich das Gesetz beobachtest. Was aber die Heidenchristen anbetrift, so haben wir ihnen geschrieben, daß wir beschlossen hätten, sie brauchten keines von diesen zu beobachten, nur möchten sie sich für Götzenmalen,

v. 20. 21. 22. 23. 24. 25.

andern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch sein Amt.

20. Da sie aber das höreten, lobeten sie den Herrn, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viel tausend Jüden sind, die gläubig worden sind, und sind alle Eiferer über dem Gesetz;

21. Sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle Jüden, die unter den Heiden sind; und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselbigen Weise wandeln.

22. Was ists denn nun? Allerdinge muß die Menge zusammen kommen: denn es wird vor sie kommen, daß du kommen bist.

23. So thue nun das, das wir dir sagen:

24. Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich: dieselbige nimm zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen; und wage die Kost an sie, daß sie ihr Haupt bescheren, und alle vernehmen, daß nicht sey, wes sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch einhergehest, und haltest das Gesetz.

25. Denn den Gläubigen aus den Heiden haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie der keines halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzen-

malen, Blutschande, Erstickten und unerlaubten Ehen
v.26 hüten. „ Paulus that dis, er gieng den Tag drauf in Tem-
pel, machte die Ceremonien mit, und bestimmte die Zeit
seiner Enthaltsamkeit, bis für einen jeden von ihnen das
27. Opfer dargebracht wurde. Allein, da die sieben Tage bald
zu Ende waren, wurden ihn die asiatischen Juden im Tem-
pel gewahr, wiegelten das ganze Volk auf, griffen ihn
28. und schrien: Kommt zu Hülfe ihr Israeliten, da ist der,
der wider das Volk, Gesetz und Landessitten allenthalben
die Leute erregt, noch dazu hat er Griechen in den Tem-
29. pel gebracht und diesen heiligen Ort entweiht, (sie hatten
einmal den Trophimus aus Ephes, mit ihm in der Stadt
gesehn und daraus schlossen sie, er hätte ihn mit in den Tem-
30. pel gebracht). Die ganze Stadt gerieth in Aufruhr, und das
Volk lief immer mehr zusammen. Man riß den Paulus
fort und stieß ihn zum Tempel hinaus und schloß die Thü-
31. ren zu. Sie hätten den Paulus todt geschlagen, wenns
nicht der Obrist erfahren hätte, daß sich ganz Jerusalem
32. empörte, der sogleich Soldaten mit Officieren unter sie mar-
schie-

opfer, vor Blut, vor Ersticktem, und vor Hurerey.

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und ließ sich des andern Tages samt ihnen reinigen: und gieng in den Tempel, und ließ sich sehen, wie er aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert ward.

27. Als aber die sieben Tage solten vollendet werden; sahen ihn die Jüden aus Asia im Tempel, und erregten das ganze Volk, legten die Hände an ihn, und schrien:

28. Ihr Männer von Israel, helfet; dis ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider dis Volk, wider das Gesetz, und wider diese Stätte; auch dazu hat er die Griechen in den Tempel geführet, und diese heilige Stätte gemein gemacht.

29. Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimum, den Epheser, gesehen: denselbigen meineten sie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführet.

30. Und die ganze Stadt ward beweget, und ward ein Zulauf des Volks. Sie griffen aber Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus: und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen.

31. Da sie ihn aber tödten wolten: kam das Geschrey hinauf vor den obersten Hauptmann der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich empörete.

32. Der nahm von Stund an die

schieren lies, bey deren Anblick sie aufhörten, den Paulus zu prügeln, der Obrist lies ihn gefangen nehmen und v. 33.
befahl, ihn mit zwo Ketten zu fesseln, fragte, wer er wär
und was er begangen hätte, da aber einer so, der andre so 34.
schrie, konnte er wegen den Lerm nichts Gewisses erfahren,
und lies ihn deswegen auf die Hauptwache bringen. An den 35.
Stufen mußten ihn die Soldaten tragen, wegen dem Drängen des Volks, denn die ganze Stadt verfolgte ihn und man 36.
schrie immer: Schlagt ihn todt. Indem er in die Hauptwa- 37.
che eintreten wolte, blieb er auf der obersten Stufe stehen
und sagte zum Obristen: Ists mir erlaubt, etwas mit dir
zu sprechen? — Du kannst griechisch? antwortete dieser, 38.
bist du nicht der Egyptier, der vor kurzen rebellirte und
vier tausend Meuchelmörder in der Wüste anführte?
Nein, sagte Paulus, ich bin ein Jude aus Tarsen, ein 39.
Bürger dieser bekannten Stadt in Cilicien, ich bitte dich,
laß mich ans Volk eine Rede halten. Paulus erhielt die 40.
Erlaubnis, er winkte auf der obersten Stufe dem Volke
mit der Hand und da es ziemlich still war, hielt er he-

 bräisch

die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich, und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, höreten sie auf, Paulum zu schlagen.

33. Als aber der Hauptmann nahe herzu kam: nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit zwo Ketten; und frägte, wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Einer aber rief dis, der ander das im Volk. Da er aber nichts Gewisses erfahren konnte, um des Getümmels willen: hieß er ihn in das Lager führen.

35. Und als er an die Stufen kam: mußten ihn die Kriegsknechte tragen, vor Gewalt des Volks.

36. Denn es folgete viel Volks nach, und schrie: Weg mit ihm.

37. Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführet ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: kannst du griechisch?

38. Bist du nicht der Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führetest in die Wüsten hinaus vier tausend Meuchelmörder?

39. Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsen, ein Bürger einer namhaftigen Stadt in Cilicia; ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volk.

40. Als er aber ihm erlaubete: trat Paulus auf die Stufen, und winkte dem Volk mit der Hand.

K. 22. bräisch folgende Rede: „Hört meine Vertheidigung, ihr
1. Bürger, Freunde und Väter! (da er sie hebräisch anrede-
2. te, wurden sie noch stiller und er fuhr fort:) Ich bin ein
3. Jude aus Tarsen in Cilicien gebürtig, in dieser Stadt bin
ich erzogen, bin ein Schüler des Gamaliels und habe mit
allem Fleis die vaterländischen Gesetze studirt. Ich war
4. so, wie ihr heute alle, ein Streiter für Gott; ich wolte
diese Lehre bis an den Tod verfolgen, ich fesselte ganze Fa-
5. milien und warf sie ins Gefängnis; dis muß mir der hohe
Priester und der ganze geistliche Rath bezeugen, von dem
ich Vollmacht über die Christen erhielt. Einst reißt ich
nach Damaskus und wolte die dortigen Christen gefesselt
nach Jerusalem schaffen, damit sie hier bestraft würden.
6. Als ich mich Damaskus näherte, umleuchtete mich gegen
7. Mittag, ein starker Blitz vom Himmel, ich hörte, indem
ich zu Boden stürzte, eine Stimme zu mir sagen: Saul,
8. Saul, was verfolgst du mich? Ich rief, Herr wer bist
du?

Hand. Da nun eine grosse Stille ward, redete er zu ihnen auf ebräisch, und sprach:

Das 22 Kapitel.

1. Ihr Männer, lieben Brüder, und Väter, höret meine Verantwortung an euch.

2. Da sie aber höreten, daß er auf ebräisch zu ihnen redete: wurden sie noch stiller. Und er sprach:

3. Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsen in Cilicia, und erzogen in dieser Stadt, zu den Füssen Gamalielis, gelehret mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz; und war ein Eiferer um Gott, gleich wie ihr alle seyd heutiges Tages.

4. Und habe diesen Weg verfolget bis an den Tod. Ich band sie, und überantwortete sie ins Gefängniß, beyde Männer und Weiber:

5. Wie mir auch der Hohepriester, und der ganze Haufe der Aeltesten Zeugniß giebt; von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reisete gen Damascon daß ich, die daselbst waren, gebunden führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden.

6. Es geschah aber, da ich hinzog, und nahe bey Damascon kam, um den Mittag, umblickete mich schnell ein groß Licht vom Himmel.

7. Und ich fiel zum Erdboden, und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

8. Ich antwortete aber: Herr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest.

9. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-140265-p0108-1

du? Ich bin, war die Antwort, Jesus von Nazareth, den du verfolgst. (Meine Begleiter hatten den Blitz gesehen und waren erschrocken, aber was die Stimme zu mir gesprochen hatte, hatten sie nicht gehört.) Herr, sagt ich, was soll ich thun? — Geh nach Damaskus, sprach er, da wird man dir sagen, was du thun solst. Ich konnte von dem Glanze dieses Blitzes nicht sehen, daher mußten mich meine Begleiter nach Damaskus führen. Ein gewisser Mann, Ananias, der sehr fromm und gesetzmäßig lebte und bey allen da wohnenden Juden einen guten Ruf hatte, kam zu mir und sagte: lieber Freund Saul, du solst wieder sehen, und den Augenblick sah ich ihn. Der Gott unsrer Väter, fuhr er fort, hat beschlossen, dir seinen Willen bekannt zu machen. Du solst einsehn, welches die wahre Religion ist, und sie selbst aus seinem Munde hören, damit du allen Menschen kannst bekannt machen, was du gesehen und gehöret hast. Und nun — was verziehst du noch? Laß dich taufen, damit dir deine Sünden vergeben werden, und verehre den Herrn. v. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

9. Die aber mit mir waren, sahen das Licht, und erschracken: die Stimme aber des, der mit mir redete, höreten sie nicht.

10. Ich sprach aber: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe in Damascon; da wird man dir sagen von allem, das dir zu thun verordnet ist.

11. Als ich aber vor Klarheit dieses Lichts nicht sehen konnte: ward ich bey der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascon.

12. Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias: der ein gut Gerüchte hatte bey allen Juden, die daselbst wohneten.

13. Der kam zu mir, und trat bey mich, und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf. Und ich sahe ihn an zu derselbigen Stunde.

14. Er aber sprach: Gott unserer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde.

15. Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen seyn des, das du gesehen und gehöret hast.

16. Und nun, was verzeuchst du? Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn.

17. Es

v. 17. Ich kam wieder nach Jerusalem und da ich im Tempel be-
18. tete, ward ich entzückt, ich sah ihn, und er sprach zu mir:
Verlaß eilig Jerusalem, denn von dir wird die Stadt die
19. Lehre nicht annehmen. Herr, sagt ich, sie wissen ja selbst,
daß ich deine Anhänger in den Synagogen gefangen nahm
20. und sie stäupen lies, und daß ich dabey stand, als das Blut
deines Verehrers des Stephanus floß, daß ich mich an
seinem Tode belustigte und die Kleider derer, die ihn todt
21. schlugen, verwahrete. Geh du nur, sagte er, denn ich will
22. dich weit unter die Heiden schicken, ich — Bis hieher hör-
ten sie ihm zu, aber itzt fiengen sie aus vollem Halse an zu
schreien. Aus der Welt mit dem, der muß nicht mehr
23. leben; sie schrien unbändig, schwenkten mit den Mänteln
24. und warfen Staub in die Luft. Der Obrist befahl, ihn
in die Wache zu bringen, und über ihn Verhör anzustellen,
oder ihn zu geisseln, damit er erführe, warum sie so ra-
25. send auf ihn zuschrien. Allein da er ihn wolte geisseln
lassen, sagte Paulus zu dem dabey stehenden Officier:
Könnt

17. Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam, und betete im Tempel, daß ich entzückt ward, und sahe ihn.

18. Da sprach er zu mir: Eile, und mache dich behende von Jerusalem hinaus: denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir.

19. Und ich sprach: Herr, Sie wissen selbst, daß ich gefangen legte und stäupete die, so an dich gläubten, in den Schulen hin und wieder;

20. Und da das Blut Stephani, deines Zeugen, vergossen ward, stund ich auch daneben, und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und verwahrete denen die Kleider, die ihn tödteten.

21. Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.

22. Sie höreten aber ihm zu bis auf dis Wort, und huben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erden; denn es ist nicht billig, daß er leben soll.

23. Da sie aber schrien, und ihre Kleider abwurfen, und den Staub in die Luft wurfen:

24. Hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen, und sagte, daß man ihn stäupen, und erfragen solte; daß er erführe, um welcher Ursache willen sie also über ihn riefen.

25. Als er ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabey stund: Ists auch recht bey euch, einen römischen Menschen ohne

Könnt ihr einen Römer unverurtheilt geisseln? — Der v. 26.
Officier berichtete dis dem Obristen, was wilst du machen,
sagte er, der Mensch ist ein Römer. Der Obrist gieng 27.
zu ihm, und fragte ihn, ob er wirklich ein Römer wär.
Allerdings, sagte er. Ich, erwiederte der Obrist, habe 28.
das römische Bürgerrecht für viel Geld erkaufen müssen.
Und ich, sagte Paulus, bin ein gebohrner Römer, daher 29.
die, die ihn hatten durchs Geisseln sollen verhören, abtra-
ten, selbst dem Obristen war bange, daß er ihn als einen
Römer hatte fesseln lassen. Den Tag drauf wolte er ge- 30.
wiß wissen, weswegen er von den Juden wär verklagt
worden; er hatte ihm die Ketten abnehmen lassen, lies
die Priester und den ganzen hohen Rath zusammen kom- K. 23.
men und stellte den Paulus vor. Paulus sah mit festen 1.
Blicken umher und fieng so an: Mit dem reinsten Gewis-
sen, liebsten Freunde, bin ich bis auf den heutigen Tag
ein Verehrer von Gott gewesen, ich bin — Hier sagte 2.
der hohe Priester zu denen, die bey ihm stunden, sie sollten

ohne Urtheil und Recht geis-
seln?

26. Da das der Unterhaupt-
mann hörete, gieng er zu dem
Oberhauptmann, und verkün-
digte ihm, und sprach: Was
wilt du machen? Dieser Mensch
ist Römisch.

27. Da kam zu ihm der Ober-
hauptmann, und sprach zu ihm:
Sage mir, bist du Römisch?
Er aber sprach: Ja.

28. Und der Oberhauptmann
antwortete: Ich habe dis Bür-
gerrecht mit grosser Summa zu-
wege gebracht: Paulus aber
sprach: Ich aber bin auch Rö-
misch geboren.

29. Da traten alsbald von ihm
ab, die ihn erfragen solten. Und
der Oberhauptmann furchte sich,
da er vernahm, da er Römisch
war, und er ihn gebunden hatte.

30. Des andern Tages wolte
er gewiß erkunden, warum er
verklaget würde von den Juden:
und lösete ihn von den Banden,
und hieß die Hohenpriester und
ihren ganzen Rath kommen;
und führete Paulum hervor, und
stellete ihn unter sie.

Das 23 Kapitel.

1. Paulus aber sahe den Rath
an, und sprach: Ihr
Männer, lieben Brüder, Ich
habe mit allem guten Gewissen
gewandelt vor Gott, bis auf die-
sen Tag.

2. Der Hoheprieſter aber,
Ananias, befahl denen, die um
ihn stunden, daß sie ihn aufs
Maul schlügen.

3. Da

v. 3. ihn aufs Maul schlagen. Gott, antwortete Paulus,
Gott wird dich schlagen, du verkappter Bösewicht, du
solst mich nach dem Gesetze richten und befiehlst wider das
4. Gesetz, mich zu schlagen? Was, schrien die Umstehenden,
5. du schimpfst den hohen Priester? Dis Brüder, sagte Pau-
lus, hab ich nicht gewußt, daß er hoher Priester ist, denn
es heißt: Den hohen Priester des Volks solst du nicht lä-
6. stern. Paulus besann sich, daß der eine Theil Saddu-
cäer, der andre Pharisäer waren, daher rief er: Ich bin
ein Pharisäer, Brüder, und eines Pharisäers Sohn, man
hat mich wegen der Hofnung auf die Auferstehung der
7. Todten verklagt. Wie er dis sagte, wurde ein Aufstand
zwischen den Pharisäern, und Sadducäern, und das Volk
8. theilte sich: denn die Sadducäer sagen: es giebt keine Auf-
erstehung, keinen Engel und Geist und die Pharisäer be-
9. haupten beydes. Hierüber ward ein grosser Lärm, denn
die pharisäischen Gelehrten stritten für ihn und sagten:
Wir finden an diesem Manne nichts Unrechtes, denn
wenn ein Geist oder Engel mit ihm geredet hat, so kön-
nen

3. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand; sitzest du und richtest mich nach dem Gesetz, und heissest mich schlagen wider das Gesetz?

4. Die aber umher stunden, sprachen: Schiltest du den Hohenpriester Gottes?

5. Und Paulus sprach: Lieben Brüder, ich wuste es nicht, daß er der Hoheprieste ist. Denn es stehet geschrieben: Dem Obersten deines Volks solst du nicht fluchen.

6. Als aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer war, und das ander Theil Pharisäer, rief er im Rath: Ihr Männer, lieben Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn; Ich werde angeklagt um der Hofnung und Auferstehung willen der Todten.

7. Da er aber das sagte: ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich.

8. Denn die Sadducäer sagen, es sey keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist: die Pharisäer aber bekennen beydes.

9. Es ward aber ein grosses Geschrey. Und die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil, stunden auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredt,

nen wir nicht wider Gott streiten. Der Aufruhr ward v. 10.
immer stärker, so daß der Obriste besorgen mußte, sie
möchten den Paulus zerreissen. Daher befahl er einer
Mannschaft, ihn von ihnen wegzureissen und in die Haupt-
wache zu bringen. In der folgenden Nacht erschien ihm 11.
der Herr und sprach: Sey standhaft Paulus! denn wie
du mich in Jerusalem vertheidigt hast, so solst du es auch
in Rom thun. Den Tag drauf machten einige Juden ei- 12.
ne Verschwörung und vermassen sich, ehr nicht zu essen
und zu trinken, bis sie den Paulus ermordet hätten, und 13.
solcher Verschwornen, waren über vierzig. Diese nun 14.
giengen zum Priestern und Aeltesten und sagten: Wir ha-
ben uns durch eine Verschwörung verbunden, nicht eher
etwas zu essen und zu trinken, bis wir den Paulus umge-
bracht haben. Zugleich riethen sie ihnen, im Namen des 15.
hohen Raths den Obristen zu bitten, er solle ihn morgen
vorführen lassen, damit die Sache genauer untersucht
würde, dann würden sie gleich da seyn und ihn auf dem
Wege ermorden. Diesen Anschlag erfuhr des Paulus 16.

geredt, so können wir mit Gott nicht streiten.

10. Da aber die Aufruhr groß ward: besorgete sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulum zerreissen; und hieß das Kriegsvolk hinab gehen, und ihn von ihnen reissen, und in das Lager führen.

11. Des andern Tages aber in der Nacht stund der Herr bey ihm, und sprach: Sey getrost, Paule; denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also must du auch zu Rom zeugen.

12. Da es aber Tag ward: schlugen sich etliche Jüden zusammen, und verbanneten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulum getödtet hätten.

13. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten.

14. Die traten zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeissen, bis wir Paulum getödtet haben.

15. So thut nun kund den Oberhauptmann, und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn baß verhören; Wir aber sind bereit ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kömmt.

16. Da aber Paulus Schwester Sohn den Anschlag hörete: kam er dar, und gieng in das Lager, und verkündigte es Paulo.

17. Pau-

Schwestersohn, welcher in die Wache gieng und es dem
v. 17. Paulus erzählte, der sogleich einen Officier rief und ihn
bat, diesen jungen Menschen zum Obristen zu bringen, er
18. hätte ihm etwas zu entdecken. Dis that dieser und sagte:
Paulus, der Gefangene hat mich gebeten, diesen Jüng-
ling zu dir zu bringen, weil er dir etwas entdecken wolte.
19. Der Obrist nahm ihn bey der Hand und führte ihn bey
20. Seite und fragte, was er ihm zu entdecken hätte? Die
Juden, antwortete er, haben sich vereinigt, dich zu bitten,
du möchtest den Paulus vor den hohen Rath führen lassen,
unter dem Vorwande, sie wolten ihn schärfer verhören.
21. Allein glaub ihnen nicht, denn es passen mehr als vierzig
Kerls auf, die sich verschworen haben, nicht ehr zu essen
und zu trinken, bis sie ihn ermordet haben; sie lauren nur
22. noch auf deine Erlaubnis. Der Obrist entlies den jungen
Menschen und verbot ihm, es niemanden zu sagen, daß
23. ers ihm entdeckt hätte. Er befahl sogleich zween Officieren,
zwey hundert Mann Fusvolk, siebenzig Reuter und zwey hun-

17. Paulus aber rief zu sich einen von denen Unterhauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu den Oberhauptmann, denn er hat ihm etwas zu sagen.

18. Der nahm ihn an, und führete ihn zum Oberhauptmann, und sprach: Der gebundene Paulus rief mir zu sich, und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.

19. Da nahm ihn der Oberhauptmann bey der Hand, und wich an einen sondern Ort, und fragte ihn: Was ists, das du mir zu sagen hast?

20. Er aber sprach: Die Juden sind eins worden, dich zu bitten, daß du morgen den Paulum vor den Rath bringen lassest, als wolten sie ihn baß verhören.

21. Du aber traue ihnen nicht: denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannet, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulum tödten; und sind jetzt bereit, und warten auf deine Verheissung.

22. Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich, und gebot ihm, daß ers niemand sagte, daß er ihm solches eröffnet hätte.

23. Und er rief zu sich zween Unterhauptleute, und sprach: Rüstet zwey hundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarien ziehen, und siebenzig Reuter, und zwey hundert Schützen auf die dritte Stunde der Nacht;

24. Und

hundert Wurfschützen zu rüsten und des Nachts um neun Uhr nach Cäsarien aufzubrechen. Er befahl, den Paulus v. 24.
auf einem Maulthiere unbeschädigt zum Prokurator Felix
zu bringen. Zugleich schrieb er folgenden Brief mit: 25.

Dem Erlauchten Prokurator Felix wünschet Glück 26.
Klaudius Lysias.

„Diesen Mann hab ich den Juden entrissen, die ihn 27.
gefangen genommen hatten und ihn ermorden wol-
ten und habe erfahren, daß er ein Römer ist. Ich habe mich 28.
nach der Ursache, weswegen sie ihn beschuldigt, erkundigt,
habe ihn auch in die hohe Rathsversammlung führen lassen,
woher ich denn erfahren, daß man ihn wegen einigen 29.
Streitigkeiten ihrer Religion verklagt hat, allein nichts
verdient das Gefängnis oder gar den Tod. Es wurde 30.
mir hinterbracht, daß die Juden sich wider ihn verschworen
hätten, daher schick ich ihn zu dir, und werde den Klä-
gern sagen, sie sollen ihn bey dir verklagen. Leb wohl.„

Die Soldaten brachten, so wie es ihnen befohlen war, 31.
diese Nacht den Paulus noch bis Antipatris. Den fol- 32.
gen-

24. Und die Thiere richtet zu, daß sie Paulum drauf setzen, und bringen ihn bewahret zu Felix, dem Landpfleger.

25. Und schrieb einen Brief, der hielt also:

26. Claudius Lysias dem theuren Landpfleger Felix, Freude zuvor.

27. Diesen Mann hatten die Jüden gegriffen, und wolten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu, und riß ihn von ihnen; und erfuhr, daß er ein Römer ist.

28. Da ich mich aber wolte erkundigen der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führete ich ihn in ihren Rath.

29. Da befand ich, daß er beschuldiget ward von den Fragen ihres Gesetzes: aber keine Anklage hatte des Todes oder der Bande werth.

30. Und da vor mich kam, daß etliche Jüden auf ihn hielten: sandte ich ihn von Stund an zu dir; und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl.

31. Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum, und führeten ihn bey der Nacht gen Antipatriden.

32. Des andern Tages aber liessen sie die Reuter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum Lager.

genden Tag, liessen sie ihn die Reuter begleiten und kehrten
v. 33. wieder in ihr Standquartier zurück. Bey ihrer Ankunft
in Cäsarien gaben sie dem Prokurator den Brief, und stel-
34. leten ihm den Paulus vor. Der Prokurator las den
Brief, und hernach fragte er ihn, wo er her wär, er sagte
35. aus Cilicien. Gut, sagte er, wenn deine Ankläger kommen,
will ich dich verhören, inzwischen befahl er, ihn in des
Herodes Schlosse zu bewahren.

Fünf und zwanzigster Abschnitt.

K. 24. Paulus vertheidigt sich vor dem Felix.

1. Nach fünf Tagen reißte der hohe Priester, die Aelte-
sten und ein gewisser Lehrer der Beredsamkeit Ter-
tullus hin, welche ihre Sache bey den Prokurator wider
2. den Paulus anbrachten. Man rief ihn und Tertullus trug
3. die Klage so vor: „Wir erkennen es, mächtigster Felix,
daß wir unter deiner Regierung eines beständigen und all-
gemeinen Glücks geniessen, wir erkennen deine Edelmuth,
4. mit welcher du für uns sorgst, und, (damit ich nicht weiter
ausschweife) so läßt uns auch heute deine gütige Nachsicht
5. hoffen, mich kürzlich zu hören: — Wir haben bemerkt,
daß

33. Da die gen Cäsarien kamen: überantworteten sie den Brief dem Landpfleger, und stelleten ihm Paulum auch dar.

34. Da der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre? Und da er erkundet, daß er aus Cilicia wäre, sprach er:

35. Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richthause Herodis.

Das 24 Kapitel.

1. Ueber fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltesten, und mit dem Redner Tertullo: die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum.

2. Da er aber berufen ward, fieng an Tertullus zu verklagen, und sprach:

3. Daß wir im grossen Frieden leben unter dir, und viel redlicher Thaten diesem Volk wiederfahren durch deine Vorsichtigkeit, allertheurester Felix, das nehmen wir an alle Wege und allenthalben mit aller Dankbarkeit.

4. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören, nach deiner Gelindigkeit.

5. Wir haben diesen Mann funden

daß dieser Mensch, der unter den Juden im ganzen Lande
einen Aufruhr erregt und ein eifriger Anhänger von der
Sekte der Nazarener ist, der so gar gewagt hat, den Tem- v. 6.
pel zu entheiligen, sehr schädlich ist. Daher nahmen wir
ihn gefangen und wolten ihn nach unserm Gesetz verurtheilt
wissen; allein der Obrist Lysias mischte sich drein, und ent- 7.
riß ihn mit Gewalt unsern Händen. Er befahl, seine 8.
Ankläger solten zu dir kommen, hier sind sie, du kannst
sie selbst verhören, um alles gewiß zu erfahren, weswegen
er angeklagt wird.„ Die Juden sagten alle, es verhielt sich 9.
so, und auf einen Wink des Prokurators fieng Paulus 10.
an sich so zu vertheidigen: „Ich weis, daß du seit vielen
Jahren Richter dieses Volks bist, daher werd ich mich un-
erschrocken vertheidigen; du kannst erfahren, daß ich erst 11.
vor zwölf Tagen nach Jerusalem kam, um meinen Gottes-
dienst zu verrichten; es hat mich auch niemand im Tempel 12.
gefunden, daß ich gestritten oder gar einen Aufruhr erregt
hätte unter dem Volk oder in den Synagogen und Städ-
ten. Ueberhaupt, kan man mich nichts von dem überfüh- 13.
ren,

funden schädlich, und der Auf-
ruhr erreget allen Jüden auf
dem ganzen Erdboden, und ei-
nen Vornehmsten der Sekte der
Nazarener.

6. Der auch versuchet hat den
Tempel zu entweihen, welchen
wir auch griffen, und wolten
ihn gerichtet haben nach unserm
Gesetz.

7. Aber Lysias, der Haupt-
mann unterkam das, und füh-
rete ihn mit grosser Gewalt aus
unsern Händen,

8. Und hieß seine Verkläger
zu dir kommen: von welchem
du kannst, so du es erforschen
wilt, dich des alles erkundigen,
um was wir ihn verklagen.

9. Die Jüden aber redeten
auch dazu: und sprachen, es
hielte sich also.

10. Paulus aber, da ihm der
Landpfleger winkte zu reden,
antwortete: Dieweil ich weiß,
daß du in diesem Volk nun viel
Jahr ein Richter bist, will ich
unerschrocken mich verantworten.

11. Denn du kannst erkennen,
daß nicht mehr denn zwölf Tage
sind, daß ich bin hinauf gen Je-
rusalem kommen, anzubeten.

12. Auch haben sie mich nicht
funden im Tempel mit jemand
reden, oder einen Aufruhr ma-
chen im Volk, noch in den Schu-
len, noch in den Städten.

13. Sie können mir auch nicht
beybringen, des sie mich verkla-
gen.

14. Das

v. 14. ren, weswegen man mich verklagt. Das gesteh ich, daß ich
nach der Lehre, deren Anhänger sie eine Sekte nennen, meinen
vaterländischen Gott anbete, aber ich glaube alles, was im
15. Gesetz und in den Propheten stehet. Ich setze meine Hof-
nung auf Gott, daß einst eine Auferstehung der Todten
(die sie auch annehmen) so wohl der Gottlosen als From-
16. men seyn wird. Hier bestrebe ich mich, ein reines Gewis-
17. sen bey Gott und den Menschen zu haben. Ich habe viele
Jahre hindurch meinem Volke Gelübden und Opfer darge-
18. bracht, sie haben mich so gar dabey jetzt im Tempel gegriffen,
just da ich die Reinigungsceremonie verrichtete, und nicht bey
19. Tumult, nicht bey Aufruhr. Nun solten mich einige Ju-
den aus Asien bey dir verklagen, ob sie etwas auf mich
20. bringen könnten, allein hier sind sie selbst, sie mögen es itzt
sagen, ob sie ein Verbrechen an mir gefunden haben, da ich
21. noch vor dem Richter stehe, es müßte denn das seyn, daß ich
zu ihnen sagte, als ich unter ihnen stand: ich werde we-
gen der Auferstehung der Todten heute von euch verklagt.„
22. Da Felix dis hörte, schob er die Untersuchung ihres Pro-
cesses

14. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Sekte heissen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich gläube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten.

15. Und habe die Hofnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten: nemlich, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten.

16. In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen Gott und den Menschen.

17. Aber nach vielen Jahren bin ich kommen: und habe ein Almosen bracht meinem Volk, und Opfer,

18. Darüber funden sie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel ohn alle Rumor und Getümmel.

19. Das waren aber etliche Jüden aus Asia: welche solten hie seyn vor dir, und mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten.

20. Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir funden haben, dieweil ich stehe vor dem Rath:

21. Ohn um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stund und rief; über der Auferstehung der Todten werde ich von euch heute angeklaget.

22. Da aber Felix solches hörete, zog er sie auf, denn er wuß-

cesses auf, weil ihm das gewiß machte, daß es wegen v. 23.
Lehrsätzen sey, und sagte: Wenn der Obrist Lysias her-
kommt, will ich mich nach den Umständen erkundigen.
Inzwischen befahl er dem Officier, den Paulus zu bewa- 24.
chen, damit er Ruhe hätte, und wenn jemand von den
Seinigen ihm dienen oder zu ihm gehn wolte, solte
ers nicht verwehren. Nach einigen Tagen lies Felix und
seine Gemahlin Drusilla (eine Jüdin) den Paulus rufen,
um die Lehre Christi zu hören.

Als er aber von der Billigkeit und Enthaltsamkeit 25.
anfieng, und von dem zukünftigen Gericht, ward dem Fe-
lix bange und sagte: Vor itzt beurlaub ich dich, bey Gele-
genheit will ich dich wieder rufen lassen, denn er hofte für 26.
den Paulus Lösegeld zu erhalten, deswegen lies er ihn auch
oft rufen und besprach sich mit ihm. Portius Festus war 27.
nach zwey Jahren des Felix Nachfolger, und weil Felix den
Juden einen Gefallen thun wolte, lies er ihn gefangen
zurück.

Sechs

wußte fast wohl um diesen Weg; und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herab kommt, so will ich mich eures Dinges erkundigen.

23. Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulum zu behalten, und lassen Ruhe haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war: und forderte Paulum, und hörete ihn von dem Glauben an Christo.

25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht; erschrack Felix, und antwortete: Gehe hin auf dis mal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich herlassen rufen.

26. Er hoffete aber daneben, daß ihm von Paulo solte Geld gegeben werden, daß er ihn losgäbe: darum er ihn auch oft fordern ließ: und besprach sich mit ihm.

27. Da aber zwey Jahr um waren, kam Portius Festus an Felix Statt. Felix aber wolte den Jüden eine Wohlthat erzeigen, und lies Paulum hinter sich gefangen.

Das

Sechs und zwanzigster Abschnitt.

K. 25. Paulus vertheidigt sich vor dem Festus, Agrippas, u. s. w.

1. Festus trat sein Amt an, nach drey Tagen reißte er
2. von Cäsarien nach Jerusalem. Der hohe Priester
und die vornehmsten Juden giengen zu ihm und verklag-
3. ten den Paulus. Sie baten sich die Gnade wegen ihn
aus, er möchte ihn nach Jerusalem schicken, (da sie ihm
4. denn auf den Wege ermorden wolten.) Allein Festus sag-
te, Paulus würde ja in Cäsarien bewacht und er würde
5. bald wieder hin reisen, wo denn einige Vornehme mit rei-
sen und ihn verklagen könnten, wenn man etwas wieder
6. diesen Mann hätte. Nach beynahe mehr als zehn Tagen
reißte er wieder nach Cäsarien, setzte sich in den Richtstuhl
7. und lies den Paulus vorkommen, wo denn die mitgereiß-
ten Juden viele und schwere Beschuldigungen wider den
Paulus vorbrachten, die sie gar nicht beweisen konnten,
8. denn Paulus vertheidigte sich. Ich, sagte er, habe mich
weder gegen die Gesetze der Juden, noch den Tempel, noch
gegen

Das 25 Kapitel.

1. Da nun Festus ins Land kommen war, zog er über drey Tage hinauf von Cäsarien gen Jerusalem.

2. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester, und die Vornehmsten der Jüden wider Paulum, und ermahneten ihn:

3. Und baten um Gunst wieder ihn, daß er ihn fordern liesse gen Jerusalem; und stelleten ihm nach, daß sie ihn unterweges umbrächten.

4. Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarien: aber er würde in kurzem wieder dahin ziehen.

5. Welche nun unter euch (sprach er) können: die lasset mit hinabziehen, und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist.

6. Da er aber bey ihnen mehr denn zehen Tage gewesen war, zog er hinab gen Cäsarea: und des andern Tages satzte er sich auf den Richtstuhl, und hieß Paulum holen.

7. Da derselbige aber dar kam, traten umher die Jüden, die von Jerusalem herab kommen waren, und brachten auf viel und schwere Klagen wider Paulum, welche sie nicht mochten beweisen:

8. Dieweil er sich verantwortete; ich habe weder an der Jüden Gesetz, noch an dem Tempel, noch an dem Kayser mich versündiget.

9. Fe-

gegen den Kaiser vergangen. Hierauf fragte Festus den v. 9.
Paulus, denn er wolte sich gern den Juden gefällig beweisen, ob er in Jerusalem seine Sache untersuchen lassen
wolte. Ich bin, sagte Paulus, itzt vor dem Richterstuhle des Kaisers, hier muß meine Sache entschieden werden. 10.
Ich habe die Juden nicht beleidigt, dis weißt du selbst am
besten; hab ich ein Verbrechen begangen; hab ich den Tod 11.
verdient, gut, so will ich sterben, ist aber dasjenige falsch,
weswegen man mich verklagt, so darf mich ihnen niemand
in die Hände spielen. Ich rufe den Kaiser zum Richter an.
Festus besprach sich mit der Rathsversammlung und dar- 12.
auf sagte er: du wilst dich an den Kaiser wenden? gut, du
solst vor ihn kommen!

Nach einigen Tagen kam der König Agrippas mit 13.
der Bernice nach Cäsarien, um den Festus Glück zu wün-
schen, und weil sie sich etwas lange aufhielten, so erzähl- 14.
te Festus dem König die Klage wider den Paulus. Fe-
lix, sagte er, hat mir einen gewissen Gefangnen hinter-
lassen, wegen welchen mich die Priester und Vornehmsten 15.
der

9. Festus aber wolte den Jüden eine Gunst erzeigen, und antwortete Paulo, und sprach: Wilt du hinauf gen Jerusalem, und daselbst über diesem dich vor mir richten lassen?

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaysers Gericht, da soll ich mich lassen richten; den Jüden hab ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weissest;

11. Habe ich aber jemand Leid gethan, und des Todes werth gehandelt, so wegere ich mich nicht zu sterben; ist aber der keines nicht, des sie mich verklagen, so kann mich ihnen niemand ergeben; ich berufe mich auf den Kayser.

12. Da besprach sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Auf den Kayser hast du dich berufen, zum Kayser solst du ziehen.

13. Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippas und Bernice gen Cäsarien, Festum zu empfahen.

14. Und da sie viel Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem Könige den Handel von Paulo vor, und sprach: Es ist ein Mann von Felix hinterlassen gefangen;

15. Um welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Jüden vor mir erschienen, da

v. 16. der Juden, da ich in Jerusalem war, baten, ihm
den Proceß zu machen, ich sagte ihnen aber, daß es
nicht Sitte bey den Römern wär, einen Menschen aus
Gefälligkeit zum Tode zu verurtheilen, ohne daß ein-
mal der Verklagte seinen Klägern vorgestellt und ihm
17. Zeit zur Vertheidigung gelassen würde. Ich lies sie da-
her zusammen kommen und hielt ohne Aufschub den fol-
18. genden Tag Gericht, wo die Kläger keine von den Be-
schuldigungen wider diesen Menschen, die man mir gesagt
19. hatte, auf ihn bringen konnten. Einige Streitigkeiten we-
gen ihren Aberglauben brachten sie wieder vor, besonders
von einem gewissen verstorbnen Jesus, von welchem Pau-
20. lus behaupte, er lebe, und da ich mich nicht auf die Sachen
verstand, so fragt ich ihn, ob er nach Jerusalem reisen
21. wolte, damit da seine Sache ausgemacht würde, allein er
appellirte an den Kaiser und wolte da seine Sache entschie-
den wissen, ich lasse ihn also so lange bewachen, bis ich
22. ihn an den Kaiser schicken kann. Agrippas äusserte gegen
den Festus den Wunsch, diesen Menschen zu sprechen, wel-
23. cher es ihm auch den morgenden Tag versprach. Den
fol-

ich zu Jerusalem war; und bat-
ten, ich solte ihn richten lassen.

16. Welchen ich antwortete:
Es ist der Römer Weise nicht,
daß ein Mensch ergeben werde
umzubringen, ehe denn der Ver-
klagte habe seine Kläger gegen-
wärtig, und Raum empfahe,
sich der Anklage zu verantworten.

17. Da sie aber her zusam-
men kamen: machte ich keinen
Aufschub, und hielt des andern
Tages Gericht, und hieß den
Mann vorbringen.

18. Von welchem, da die Ver-
kläger auftraten, brachten sie der
Ursache keine auf, der ich mich
versahe.

19. Sie hatten aber etliche
Fragen wider ihn von ihrem
Aberglauben, und von einem
verstorbenen Jesu, von welchem
Paulus sagte, er lebete.

20. Da ich mich aber der Fra-
ge nicht verstund, sprach ich, ob
er wolte gen Jerusalem reisen,
und daselbst sich darüber lassen
richten?

21. Da aber Paulus sich be-
rief, daß er aufs Kayſers Er-
kentniß behalten würde: hieß
ich ihn behalten, bis daß ich ihn
zum Kayser sende.

22. Agrippas aber sprach zu
Festo: Ich möchte den Men-
schen auch gern hören. Er aber
sprach: Morgen solt du ihn hören.

23. Und am andern Tage, da
Agrip-

folgenden Tag zog also Agrippas und Bernice, mit grossem Pomp, von Officiers und den Vornehmsten der Stadt begleitet, in das Richthaus und Festus sagte, indem er den Paulus vorführen lies: „Hier ist, theuerster König Agrippas, und ihr übrigen Anwesenden! der Mann, wegen welchen mich das ganze jüdische Volk, so wohl in Jerusalem, als hier bestürmt und schreiet, er solle nicht mehr leben. Ich weis, daß er nichts verbrochen hat, das des Todes werth sey, er will sich auch selbst an den Kaiser wenden, und ich habe es für gut befunden, ihn hin zu schicken; ich weis nichts Gewisses, was ich dem Kaiser schreiben soll und eben darum hab ich ihn hierher bringen lassen zu euch, besonders aber zu dir, König Agrippas, damit ich nach deiner Untersuchung etwas ordentliches berichten kann. Denn es scheint mir sehr vernunftlos, einen Gefangnen wegzuschicken, ohne sein Verbrechen angeben zu können.„ v. 24. 25. 26. 27.

Nun sagte Agrippas zum Paulus, daß es ihm erlaubt wär sich zu vertheidigen. Paulus machte eine Bewegung mit der Hand, und fieng so an: K. 26. 1.

Agrippas und Bernice kamen mit grossem Gepränge, und giengen in das Richthaus mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt, und da es Festus hieß, ward Paulus bracht.

24. Und Festus sprach: Lieber König Agrippa, und alle ihr Männer, die ihr mit uns hie seyd; da sehet ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Jüden angelanget hat, beyde zu Jerusalem und auch hie, und schrien, er solle nicht länger leben.

25. Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, das des Todes werth sey, und er auch selber sich auf den Kayser berief, habe ich beschlossen ihn zu senden.

26. Von welchem ich nichts Gewisses habe, das ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervor bringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa! auf daß ich nach geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe.

27. Denn es dünket mich ungeschickt Ding seyn, einen Gefangenen zu schicken, und keine Ursach wider ihn anzeigen.

Das 26 Kapitel.

1. Agrippas aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubt für dich zu reden. Da verantwortete sich Paulus, und reckte die Hand aus:

2. Es

v. 2. „Ich schätze mich für glücklich, theuerster König Agrippas, mich heute deswegen vor dir vertheidigen zu können,
3. weshalb die Juden mich verklagt haben, zumal da du alle Gebräuche und Streitigkeiten dieses Volks kennst, daher
4. bitt ich dich, mich gütigst anzuhören. Alle Juden kennen mich von meiner Geburt an, denn ich habe mein Leben von Anfang unter meinem Volke in Jerusalem zugebracht,
5. und die mich sonst gekannt haben, könnten auch, wenn sie wollen, Zeugen seyn, daß ich nach der Pharisäer, als
6. der strengsten Sekte unsrer Religion gelebt habe, und nun bin ich hier verklagt, wegen der Hofnung auf die unsern
7. Vätern gegebne Verheissung. Und es hoffen doch alle zwölf Stämme Tag und Nacht drauf, daß er kommen soll, und wegen dieser Hofnung König Agrippa, bin ich
8. von den Juden verklagt. — Warum kommt euch un-
9. glaublich vor, daß Gott Todte auferwecke? — Doch ich war auch erst der Meinung, ich müßte mich dem Jesus
10. von Nazareth standhaft widersetzen, ich hab auch dis in Jeru-

2. Es ist mir sehr lieb, lieber König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll, alles, des ich von den Juden beschuldiget werde;

3. Allermeist weil du weisseſt alle Sitten und Fragen der Juden. Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldiglich hören.

4. Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volk zu Jerusalem zubracht ist, wissen alle Juden:

5. Die mich vorhin gekannt haben, wenn sie wolten bezeugen. Denn ich bin ein Pharisäer gewest, welche ist die strengeste Sekte unsers Gottesdiensts.

6. Und nun stehe ich, und werde angeklaget über der Hofnung an die Verheissung, so geschehen ist von Gott zu unsern Vätern:

7. Zu welcher hoffen die zwölf Geschlechte der unsern zu kommen, mit Gottesdienst Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hofnung halber werde ich, lieber König Agrippa, von den Juden beschuldiget.

8. Warum wird das für unglaublich bey euch gerichtet, daß Gott Todten auferwecket?

9. Zwar ich meinete auch bey mir selbst, ich müßte viel zuwieder thun dem Namen Jesu von Nazareth.

10. Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, da ich viel Heiligen in das Gefängniß verschloß, darüber ich Macht von den

Jerusalem gethan; ich habe viel heilige Männer ins Gefängnis geworfen, wozu ich vom hohen Priester Macht erhielt, und wenn man sie tödten wolte, so gab ich meine Stimme zum Verdammungsurtheile hin. Oft hab ich sie v. 11.
in allen Schulen gepeinigt, sie gezwungen, ihre Religion abzuschwören, ich war wie rasend auf sie, verfolgte sie aus einer Stadt in die andre. Unter andern wolt ich auch 12.
nach Damaskus reisen und hatte Macht und Befehle, von dem hohen Priester wider sie, bey mir. Um Mittag umglänz- 13.
te mich und meine Begleiter ein Blitz vom Himmel, heller als die Stralen der Sonne; wir sanken alle zur Erde und 14.
ich hörte eine Stimme auf hebräisch zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? es wird dir schwer werden wider die Spitze auszuschlagen. Herr, rief ich, wer bist 15.
du? Ich bin Jesus, antwortete er, den du verfolgst, steh auf, und tritt wieder auf deine Füsse! ich bin deswegen er- 16.
schienen, dich zu einen Lehrer zu bestimmen und zu einen Zeugen von dem, was du gesehen hast und was ich dir noch offenbaren will. Ich will dich von dem Volke und 17.

den Hohenpriestern empfieng: und wenn sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen.

11. Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie zu lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgete sie auch bis in die fremden Städte.

12. Ueber welchem, da ich auch gen Damascon reisete, mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern,

13. Mitten am Tage, lieber König, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonnenglanz, mich und die mit mir reiseten, umleuchtete.

14. Da wir aber alle zur Erden niederfielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwer seyn wider den Stachel zu lecken.

15. Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest; aber stehe auf, und tritt auf deine Füsse.

16. Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen des, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen.

17. Und will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende:

18. Auf-

v. 18. den Heiden absondern, zu welchen ich dich itzt schicke; du
solst ihnen die Augen öfnen, damit sie aus der Finsternis
ins Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott kehren,
da Vergebung der Sünden, und dann mit den Frommen
die ewige Seligkeit durch den Glauben an mich erhalten.
19. Und nun König Agrippas, setzte ich kein Mistrauen in
20. die himmlische Erscheinung, sondern predigte erst den Ein-
wohnern in Damaskus und in Jerusalem, dann der gan-
zen Gegend von Judäa auch den Heiden, sie möchten
sich bessern, zu Gott zurückkehren, und Handlungen
ausüben, die Hofnung zur Beßrung gäben. Des-
21. wegen haben mich die Juden in Tempel gefangen und
22. sich vorgenommen, mich zu ermorden; aber durch Got-
tes Beystand leb ich heute noch, und lehre Kleine und
Grosse, sage aber nichts, als wovon die Propheten und
23. Moses geweissagt haben, daß es geschehen solte, daß, zum
Beyspiel Christus leiden müsse, daß er zuerst von den
Todten auferstehn und den Juden und Heiden Glück
24. verkündigen lassen würde.„ — So vertheidigte sich Pau-
lus

18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfahen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich.

19. Daher, lieber König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig:

20. Sondern verkündigte zuerst denen zu Damasco und zu Jerusalem, und in alle Gegend jüdischen Landes, auch den Heiden, daß sie Busse thäten, und sich bekehreten zu Gott, und thäten rechtschaffene Werke der Busse.

21. Um deswillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen, und unterstunden mich zu tödten.

22. Aber durch Hülfe Gottes ist mirs gelungen, und stehe bis auf diesen Tag, und zeuge beyde den Kleinen und Grossen: und sage nichts ausser denn, das die Propheten gesaget haben, daß es geschehen solte, und Moses;

23. Daß Christus solte leiden, und der erste seyn aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden.

24. Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Pau-
le,

lus, allein Festus sagte ganz laut: Paulus, du bist toll, deine vielen gelehrten Grillen machen dich verwirrt. Nein, v. 25.
mein gebietender Festus, sagte Paulus, es ist keine Raserey, ich rede die Wahrheit mit Vernunft, dem König ist die- 26.
ses bewußt und mit diesem kann ich frey reden, ich weis gewiß, es ist ihm nichts davon unbekannt, denn es ist ja nicht im Winkel geschehn. Glaubst du, König Agrippas, 27.
den Propheten? ich weiß es du glaubst. — Agrippas 28.
sagte zum Paulus: Beynah überredest du mich, daß ich ein Christ werde. O, sagte Paulus, ich will Gott 29.
bitten, daß über kurz oder lang nicht nur du, sondern auch alle, die mich heute hören, das würden, was ich bin, die- se Ketten abgerechnet. Jetzt stand der König, der Pro- 30.
kurator, Bernice und die übrigen, die da sassen, auf, 31.
besprachen sich bey Seite und sagten denn laut; „Dieser Mensch hat nichts begangen das des Todes oder Fesseln werth wär,„ und Agrippas sagte noch zum Festus: Man 32.
hätte den Mann losgeben können, wenn er nicht an den Kaiser appellirt hätte.

le, du rasest; die grosse Kunst macht dich rasend.

25. Er aber sprach: Mein theurer Feste, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte.

26. Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sey der keines nicht verborgen: denn solches ist nicht im Winkel geschehen.

27. Gläubest du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du gläubest.

28. Agrippas aber sprach zu Paulo: Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde.

29. Paulus aber sprach: Ich wünschete vor Gott, es fehlete an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande.

30. Und da er das gesagt, stund der König auf, und der Landpfleger, und Bernice, und die mit ihnen sassen;

31. Und entwichen beyseits, redeten mit einander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Bande werth sey.

32. Agrippas aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können losgegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kayser berufen hätte.

Das

Sieben und zwanzigster Abschnitt.

Paulus wird nach Rom geschickt, wo er nach vielen Gefahren ankömmt.

K. 27.
V. 1. Endlich war die Zeit da, wo wir nach Italien reisen solten, und Paulus und die übrigen Gefangenen wurden
2. dem Officier der sebastischen Flotte Julius übergeben. Wir bestiegen ein adramyttinisches Schif und stiessen ab, wo Aristarchus, der Macedonier aus Thessalonich noch bey uns
3. war. Den folgenden Tag landeten wir bey Sidon, wo sich Julius, als ein ausserordentlich menschenfreundlicher Mann, sehr gefällig gegen den Paulus bewies, denn er erlaubte ihm, zu seinen Freunden zu gehn und für sich zu sor-
4. gen. Wir schifften da ab und fuhren bey Cypern vorbey,
5. denn die Winde waren uns zuwider, und da wir vor Cilicien und Pamphilien vorbey waren, landeten wir in My-
6. ra in Lycien an, wo unser Officier ein alexandrinisches Schif fand, das nach Italien gieng, welches er uns be-
7. steigen lies. Wir mußten anfänglich wegen widrigen Winden sehr langsam fahren, und konnten in vielen Tagen kaum Gnidus erlangen, daher wir bey Kreta gegen Sal-

Das 27 Kapitel.

1. Da es aber beschlossen war, daß wir in Welschland schiffen solten: übergaben sie Paulum, und etliche andere Gefangene dem Unterhauptmann, mit Namen Julio, von der kaiserlichen Schaar.

2. Da wir aber in ein adramitisch Schif traten, daß wir an Asiam hin schiffen solten, fuhren wir vom Lande: und es war mit uns Aristarchus aus Macedonia von Thessalonich.

3. Und kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielt sich freundlich gegen Paulum: erlaubete ihm zu seinen guten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Und von dannen stiessen wir ab, und schifften unter Cypern hin: darum, daß uns die Winde entgegen waren.

5. Und schifften auf dem Meer vor Cilicia und Pamphylia über, und kamen gen Myra in Lycia.

6. Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schif von Alexandria: das schiffete in Welschland, und lud uns drauf.

7. Da wir aber langsam schifften, und in vielen Tagen kaum gegen Gnidum kamen, (denn der Wind wehrete uns): schifften wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone.

8. Und

Salmone wegschiffeten und endlich mit Mühe hier vor- v. 8.
bey kamen, und bey einem gewissen Orte, den man Gut-
hafen nennt, nahe bey Lasäa anlangten.

Weil nun schon viel Zeit weg war, und die Schif- 9.
fahrt gefährlich wurde, denn die Fastenzeit war schon vor-
bey, so warnte sie Paulus, und sagte: Ich sehe zum 10.
voraus besten Freunde, daß nun die Schiffahrt mit Unge-
mach und grossen Verlust, nicht allein der Ladung und des
Schifs, sondern auch mit dem Verlust unsers Lebens sich
enden wird. Allein der Officier traute dem Steuermann 11.
und Schifsherrn mehr, als den Warnungen des Paulus
und da überdem der Hafen nicht bequem zu überwintern 12.
war, so gaben die mehresten den Rath, fortzufahren, da-
mit sie Phönice, einen Hafen in Kreta, gegen Südwest und
Nordost erreichen und da überwintern könnten. Da der 13.
Südwind itzt wehete, faßten wir den Vorsatz, bey Kreta
wegzuschiffen, aber gleich drauf erhub sich ein heftiger 14.
Wirbelwind aus Norden, der unser Schif so bestürmte, 15.
daß es unmöglich war, ihn abzuhalten, wir mußten folg-
lich

8. Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heisset Gutfurt: dabey war nahe die Stadt Lasea.

9. Da nun viel Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war zu schiffen, darum, daß auch die Fasten schon vorüber war; vermahnete sie Paulus,

10. Und sprach zu ihnen: Lieben Männer, ich sehe, daß die Schiffahrt will mit Beleidigung und grossem Schaden ergehen, nicht allein der Last und des Schiffes, sondern auch unsers Lebens.

11. Aber der Unterhauptmann gläubete dem Schifherrn und dem Schifmann mehr denn dem, das Paulus sagte.

12. Und da die Anfurt ungelegen war zu wintern: bestunden ihrer das mehrere Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren: ob sie könnten kommen gen Phönice zu wintern, welches ist eine Anfurt an Creta, gegen dem Winde Südwest und Nordwest.

13. Da aber der Südwind wehete, und sie meineten, sie hätten nun ihr Vornehmen: erhuben sie sich gen Asson, und fuhren an Creta hin.

14. Nicht lange aber darnach erhub sich wieder ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennet Nordost.

15. Und da das Schif ergriffen ward, und konnte sich nicht wieder den Wind richten: gaben

wirs

lich ihm ganz freyen Willen lassen, und unser Schif gieng
v. 16. auf geradewohl fort. Da wir vor der Insel Klaude vor-
bey gestrichen waren, konnten wir kaum uns des Bootes
17. bemächtigen, welches wir, weil wir Hülfe nöthig hatten,
bestiegen, und das Schiff mit Thauwerk umflochten und
aus Furcht, wir möchten auf Sandbänke stossen, warfen
wir (entbehrliches) Geräthe hinaus und fuhren so fort.
18. Den folgenden Tag griffen uns noch mehr Ungewitter an,
19. daher wir noch mehr hinaus warfen, und den dritten Tag
schmissen wir alles, selbst alle Geräthschaften des Schifs
20. in See. Wir sahen in vielen Tagen weder Sonne noch
Sterne, denn das Ungewitter wütete immer heftiger auf
uns los, und alle Hofnung, gerettet zu werden, war ver-
21. loren. Weil aber kein Mensch (für Angst) gegessen hatte,
hielt Paulus diese Anrede an sie: „Freylich, lieben Freun-
de, hättet ihr mir folgen und Kreta nicht verlassen sollen.
Dann hätten wir uns den Schaden und das Ungemach er-
22. spart; aber dennoch bitt ich euch: Seyd unverzagt, nur
23. das Schif und kein Mensch wird untergehn, denn es ist
mir in dieser Nacht ein Engel erschienen, von dem Gott,
von

wirs dahin, und schwebeten
also.

16. Wir kamen aber an eine In-
sel, die heisset Clauda: da konnten
wir kaum einen Kahn ergreiffen.

17. Den huben wir auf, und
brauchten der Hülfe, und bun-
den ihn unten an das Schif:
denn wir furchten, es möchte in
die Syrten fallen, und liessen das
Gefässe hinunter, und fuhren
also.

18. Und da wir groß Unge-
witter erlitten hatten, da thäten
sie des nächsten Tages einen Aus-
wurf.

19. Und am dritten Tage wur-
fen wir mit unsern Händen aus
die Bereitschaft im Schiffe.

20. Da aber in vielen Tagen
weder Sonne noch Gestirn er-
schien, und nicht ein klein Unge-
witter uns zuwieder war: war
alle Hofnung unsers Lebens da-
hin.

21. Und da man lange nicht
gessen hatte, trat Paulus ins
Mittel unter sie, und sprach:
Lieben Männer, man solte mir
gehorchet, und nicht von Creta
aufgebrochen haben, und uns
dieses Leides und Schadens über-
hebet haben.

22. Und nun ermahne ich euch,
daß ihr unverzagt seyd: denn kei-
nes Leben aus uns wird umkom-
men, ohne das Schif.

23. Denn diese Nacht ist bey
mir

von dem ich abhänge, und den ich anbete, welcher zu mir v. 24.
sagte: Fürchte dich nicht Paulus, du must vor dem Kaiser erscheinen und Gott wird um deinetwillen alle die erhalten, die mit dir zu Schiffe sind! Also seyd muthig 25.
Freunde, denn ich traue auf Gott, und es wird gewiß so kommen, wie er gesagt hat, wir müssen bald an eine Insel 26.
landen.„ In der vierzehnten Nacht, da wir noch immer 27.
auf dem Meere herum geschlagen wurden, wähnten die Schiffer, sie nahten sich dem Lande. Sie senkten also 28.
den Bleywurf und es war zwanzig Klaftern tief, da wir ein wenig weiter kamen senkten sie ihn wieder, da fand sichs nur funfzehn Klaftern tief. Wir befürchteten nun an felsich- 29.
te Oerter zu stossen, daher warfen wir aus dem Hintertheil des Schifs Anker und wünschten nun den Tag. Die Schif- 30.
fer hatten im Sinne zu entfliehn und liessen das Boot ins Meer, unter dem Vorwande, sie wolten am Vordertheil des Schifs die Anker auswerfen. Allein Paulus sagte 31.
zum Officier und zu den Soldaten: „Wenn diese nicht im

Schif-

mir gestanden der Engel Gottes, des ich bin, und dem ich diene;

24. Und sprach: fürchte dich nicht, Paule, du must vor den Kayser gestellet werden; und siehe, Gott hat dir geschenket alle, die mit dir schiffen.

25. Darum, lieben Männer, seyd unverzagt: denn ich gläube Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.

26. Wir müssen aber anfahren an eine Insel.

27. Da aber die vierzehnte Nacht kam, und wir in Adria fuhren um die Mitternacht: wehneten die Schifleute, sie kämen etwa an ein Land.

28. Und sie senkten den Bleywurf ein, und funden zwanzig Klafter tief: und über ein wenig von dannen senkten sie abermal, und funden funfzehen Klafter.

29. Da furchten sie sich, sie würden an harte Oerter anstossen: und wurfen hinten vom Schif vier Anker, und wünscheten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schifleute die Flucht suchten aus dem Schif, und den Kahn niederliessen in das Meer, und gaben vor, sie wolten die Anker vorne aus dem Schif lassen;

31. Sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schif bleiben, so könnet ihr nicht beym Leben bleiben.

32. Da

v. 32. Schiffe bleiben, so könnt ihr nicht gerettet werden.„ Da
hieben die Soldaten die Stricke ab vom Boot und liessen
33. es fallen. Da es tagte, bat sie Paulus eine Mahlzeit zu
halten, denn sagte er, ihr harret nun schon vierzehn Ta-
ge so ängstlich, seyd immer nüchtern geblieben und habt
34. nichts ordentliches gegessen, daher bitt ich euch zu es-
sen, denn es dient zu eurer Gesundheit, es wird euch
35. nicht ein Haar vom Haupte fallen. Drauf holte er
das Brod, betete vor allen zu Gott, brach es und fieng
36. an zu essen, worauf alle munter wurden und assen.
37. Wir waren zwey hundert und sechs und siebenzig Personen
38. im Schiffe, da sie sich satt gegessen hatten, warfen sie, um
das Schif noch mehr zu erleichtern, die übrigen Lebensmit-
39. tel ins Meer. Da es Tag war, kannte niemand das
Land, doch wurden sie einen Hafen gewahr, der ein Ufer
hatte, drauf fuhren sie zu, um zu sehen, ob sie landen konn-
40. ten; sie machten die Anker los und vertrauten sich dem
Meer an. Doch liessen wir alle Ruder herunter, spannten
die Segel nach dem Winde, und fuhren aufs Ufer los.
Allein

32. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahn, und liessen ihn fallen.

33. Und da es anfieng Licht zu werden, ermahnete sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungessen blieben seyd, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben. Denn es wird eurer keinem ein Haar von dem Haupt entfallen.

35. Und da er das gesagt: nahm er das Brod, dankte Gott vor ihnen allen, und brachs, und fieng an zu essen.

36. Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Unser waren aber alle zusammen im Schif zwey hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38. Und da sie satt worden: erleichterten sie das Schif, und wurfen das Getreide in das Meer.

39. Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht: eines Anfurts aber wurden sie gewahr, der hatte ein Ufer; da hinan wolten sie das Schif treiben, wo es möglich wäre.

40. Und da sie die Anker aufgehoben: liessen sie sich dem Meer, und löseten die Ruderbande auf, und richteten den Segelbaum nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.

41. Und

Allein auf einmal stiessen wir an eine Erdzunge, so daß v. 41.
das Schif scheiterte, das Vordertheil sich fest setzte und
das Hintertheil von der Wuth der Wellen zerschmettert
wurde. Die Soldaten faßten den Entschluß die Gefan- 42.
genen zu ermorden, damit nicht einer heraus schwämme
und davon käme; allein der Officier wolte den Paulus gern 43.
retten, that daher ihren Unternehmen Einhalt und befahl,
daß diejenigen, die schwimmen könnten, zuerst ins Meer
springen und ans Land zu kommen suchen solten, und als- 44.
denn die übrigen auf Brettern oder andern Trümmern des
Schifs. — Und auf diese Art kamen wir alle glücklich
ans Land.

K. 28.

Jetzt erfuhren wir, daß wir auf der Insel Melite 1.
waren. Die Barbaren bezeugten uns viel Liebe, sie zün- 2.
deten gleich ein Feuer an und liessen uns wärmen, denn
wir waren vom Regen naß geworden und von Kälte ganz
erstarrt. Als Paulus ein Bund Reisholz zusammen mach- 3.
te um es ins Feuer zu werfen, sprang eine Otter, wegen
der Hitze auf ihn zu, und verbiß sich in seiner Hand. Da 4.
die

41. Und da wir fuhren an einen Ort, der auf beyden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schif an: und das Vordertheil blieb feste stehen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht jemand, so heraus schwümme, entflöhe.

43. Aber der Unterhauptmann wolte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen: und hieß, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen, und entgehen an das Land;

44. Die andern aber, etliche auf den Brettern, etliche auf dem, das vom Schif war. Und also geschahe es, daß sie alle erhalten zu Lande kamen.

Das 28 Kapitel.

1. Und da wir auskamen: erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.

2. Die Leutlein aber erzeigeten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle auf, um des Regens, der über uns kommen war, und um der Kälte willen.

3. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammen raffelte, und legte es aufs Feuer: kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an seine Hand.

4. Da aber die Leutlein sahen das

die Einwohner sahen, daß das Thier an seiner Hand hängen blieb, sagten sie unter einander, der Mensch muß nothwendig ein Mörder seyn, da er eben dem Meere entgangen ist und ihn die Rache noch auf dem Lande verfolgt.
v. 5. Allein er schüttelte das Thier ins Feuer und es schadete
6. ihm nichts. Sie glaubten nun, er würde aufschwellen und auf der Stelle todt niederfallen. Da sie nun die lange vergebens erwarteten und sahen, daß es ihm nichts schadete, änderten sie ihre Meinung und fiengen an ihn für
7. einen Gott zu halten. Der Vornehmste dieser Insel Publius hatte hierum ein Gut, wohin er uns mit nahm und
8. uns drey Tage auf das freundschaftlichste bewirthete. Der Vater des Publius lag just am Fieber und der Ruhr krank, Paulus gieng zu ihm, betete, legte die Hand auf ihn und
9. machte ihn gesund. Da dis bekannt wurde, kamen auch die übrigen Kranken der Insel zu ihm, und liessen sich ge-
10. sund machen. Bey unsrer Abreise beehrten sie uns mit vielen Geschenken, und versahen uns mit allen, was wir
11. auf der Reise bedurften. Nach drey Tagen also fuhren wir

das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben lässet, ob er gleich dem Meer entgangen ist.

5. Er aber schlenkerte das Thier ins Feuer, und ihm wiederfuhr nichts Uebels.

6. Sie aber warteten, wenn er schwellen würde, oder todt niederfallen. Da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm nichts ungeheuers wiederfuhr: verwandten sie sich, und sprachen, er wäre ein Gott.

7. An denselbigen Oertern aber hatte der Oberste in der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk: der nahm uns auf, und herbergete uns drey Tage freundlich.

8. Es geschah aber, daß der Vater Publii am Fieber und an der Ruhr lag: Zu dem gieng Paulus hinein, und betete, und legete die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschahe: kamen auch die andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und liessen sich gesund machen.

10. Und sie thäten uns grosse Ehre: und da wir auszogen, luden sie auf, was uns noth war.

11. Nach dreyen Monden aber schifferen wir aus in einem Schif von Alexandria: welches in der Insel gewintert hatte, und hatte ein Panier der Zwiu.

12.

wir mit einem alexandrinischen Schiffe, die Zwillinge genannt, das da überwintert hatte, ab. Wir kamen nach v. 12.
Syrakus, wo wir drey Tage blieben, und dann fuhren wir 13.
nach Regium, und nach einem Aufenthalte von einem Tage
kamen wir mit Südwinde nach Puteolien. Hier fanden wir 14.
Christen, die uns, eine Woche bey sich zu bleiben, baten,
von da wir denn nach Rom schiften. Als die römischen 15.
Christen von unsrer Ankunft hörten, kamen sie uns bis
an den appischen Markt, andre bis an die drey Gasthäuser entgegen, bey deren Anblick Paulus für Freude zu
Gott betete und frischen Muth schöpfte. Als wir nach 16.
Rom kamen, übergab der Officier die Gefangnen dem Befehlshaber der Leibwache, allein Paulus erhielt die Erlaubnis für sich zu wohnen, nur daß ihn ein Soldat bewachen mußte. Nach drey Tagen bat Paulus die Ober- 17.
sten Juden um eine Zusammenkunft, in welcher er sie so anredete: „Besten Brüder, ich habe nie etwas wider das Volk
oder die väterlichen Gesetze unternommen, weswegen ich
an die Römer als ein Gefangner ausgeliefert worden wäre.
Denn diese haben mich verhört, und da sie kein Verbrechen 18.
an

12. Und da wir gen Syracusa kamen, blieben wir drey Tage da.

13. Und da wir umschifften, kamen wir gen Region: und nach einem Tage, da der Südwind sich erhub, kamen wir des andern Tages gen Puteolen.

14. Da funden wir Brüder: und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage da blieben. Und also kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, giengen sie aus uns entgegen, bis gen Appifer und Tretabern. Da die Paulus sahe: dankete er Gott, und gewann eine Zuver-

16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wolte, mit einem Kriegsknecht, der sein hütete.

17. Es geschah aber nach dreyen Tagen, daß Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Jüden. Da dieselbigen zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider väterliche Sitten; und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.

18. Welche, da sie mich ver-

v. 19. an mir fanden, wolten sie mich losgeben, allein da die Ju-
den mir zuwider waren, sah ich mich genöthigt, mich an
den Kaiser zu wenden, nicht als ob ich meine Nation ver-
20. klagen wolte. Denn eben deswegen hab ich euch zusam-
men gebeten, damit ich ordentlich mit euch reden könnte.
Denn ich trage blos wegen der Hofnung Israels (auf den
21. Meßias) diese Ketten an mir. Hierauf sagten diese: Wir
haben weder schriftlich Nachricht deinetwegen von Judäa
erhalten, noch hat uns sonst jemand von unsern Religions-
verwandten etwas Böses von dir gesagt oder beygebracht;
22. doch möchten wir gern deine Meinung anhören, denn so
viel ist uns bekannt, daß man dieser Sekte allenthalben
23. zuwider ist. Sie setzten ihm einen Tag fest, an welchem
sehr viel in seiner Wohnung zusammen kamen, und in wel-
cher er lehrte und das Reich Gottes verkündigte, auch
schärfte er ihnen die Lehre von Jesu, den mosaischen Schrif-
ten und den Propheten ein, welcher Vortrag von früh
24. bis auf den Abend dauerte. — Einige gaben ihm Beyfall
25. andre nicht; uneinig unter sich selbst, giengen sie auseinan-
der,

höret hatten, wolten sie mich losgeben, dieweil keine Ursach des Todes an mir war.

19. Da aber die Jüden dawider redeten: ward ich genöthiget, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.

20. Um der Ursach willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte: denn um der Hofnung willen Israelis bin ich mit dieser Ketten umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinethalben, noch kein Bruder ist kommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt habe.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältest. Denn von dieser Sekte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

23. Und da sie ihm einen Tag bestimmeten, kamen viel zu ihm in die Herberge; welchen er auslegte und bezeugete das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetz Mosi, und aus den Propheten, von frühe morgens an, bis an den Abend.

24. Und etliche fielen zu dem, das er sagte: etliche aber gläubeten nicht.

25. Da sie aber unter einander mißhellig waren, giengen sie weg, als Paulus ein Wort redete; daß wohl der heilige Geist gesagt hat durch

der, und Paulus rief ihnen die Stelle nach, die der heilige Geist so passend durch den Jesaias zu unsern Vorfahren gesagt hat: „Geh und sage zu diesem Volke: Ihr werdet es v. 26.
hören und nicht verstehen wollen: Ihr werdet es sehen,
und doch nicht erkennen mögen. Denn das Herz dieser 27.
Völker ist verhärtet, ihr Ohr hört schwer und ihr Auge
ist schlaftrunken. Ich wolte sie gesund machen, daß ihre
Ohren hören, daß es ihr Verstand begreifen und sie sich
bessern möchten.„ — Aber nun wißt es, daß die Wohlthat 28.
Gottes soll den Heiden verkündigt werden, und sie werden
sie annehmen. Hier giengen die Juden auseinander und 29.
stritten sich lange. Paulus blieb zwey Jahr in dem von 30.
ihm gemietheten Hause, nahm alle, die zu ihm kamen
gern auf, verkündigte das Reich Gottes und lehrte unge- 31.
hindert und mit der grössesten Freymüthigkeit von dem
Herrn Jesu.

durch den Propheten Jesaiam zu unsern Vätern,

26. Und gesprochen, gehe hin zu diesem Volk, und sprich: Mit den Ohren werdet ihrs hören, und nicht verstehen; und mit den Augen werdet ihrs sehen, und nicht erkennen;

27. Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit Ohren, und schlummern mit ihren Augen; auf daß sie nicht dermaleins sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

28. So sey es euch kund gethan, daß den Heiden gesandt ist dis Heil Gottes: und sie werdens hören.

29. Und da er solches redete: giengen die Jüden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwey Jahr in seinem eigenen Gedinge, und nahm auf alle, die zu ihm einkamen:

31. Predigte das Reich Gottes, und lehrete von dem Herrn Jesu, mit aller Freudigkeit unverboten.

ABK 1126

ULB Halle 3
002 635 313

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-140265-p0139-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-140265-p0140-8

Neue Uebersetzung

der

Apostelgeschichte.

Halle,
im Verlag des Waisenhauses.
1779.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-140265-p0141-4